

Erscheint täglich außer Montags. Preis pränumeration: Vierteljährlich 3,50 Mark, monatlich 1,10 Mark, wöchentlich 25 Pf. frei in's Haus. Einzelne Nummer 6 Pf. Sonntags-Nummer mit Illustr. Sonntags-Beilage "Neue Welt" 10 Pf. Post-Abonnement: 3,50 Mark pro Quartal. Unter Kreuzband: Deutschland u. Oesterreich-Ungarn 3 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark 50 Pf. Monat. Gängig in der Post-Vertheilungs-Preisliste für 1894 unter Nr. 6920.

Insertions-Gebühr beträgt für die fünfzehntägige Zeitdauer oder deren Raum 40 Pf. für Wiederholungs- und Fortsetzungs-Anzeigen 30 Pf. Honorare für die nächste Nummer müssen bis 4 Uhr Nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist an Wochentagen bis 7 Uhr Abends, an Sonntagen und Festtagen bis 9 Uhr Vormittags geöffnet.

Korrespondent: Amt 1, Nr. 1508. Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 19, Beuth-Strasse 2. | Sonnabend, den 22. September 1894. | Expedition: SW. 19, Beuth-Strasse 3.

Arbeiter! Parteigenossen! Trinkt kein boykottirtes Bier!

Abonnements-Einladung.

Wir ersuchen alle unsere Freunde und Genossen, nach Kräften für die Erweiterung unseres Abonnentenkreises thätig zu sein. Es ist das eine Parteipflicht. Die Hauptstärke einer Partei liegt in ihrer Presse — je mehr Leser ein Blatt hat, desto größere Macht hat es, und je größer die Macht der Parteipresse, desto größer die Macht der Partei. Wer dem Partei-Organ neue Leser zuführt, stärkt sonach die Partei.

Mit dem 1. Oktober eröffnen wir ein neues Quartals-Abonnement auf den

„Vorwärts“ Berliner Volksblatt

mit der illustrierten Sonntags-Beilage „Die Neue Welt“.

Für Berlin nehmen sämtliche Zeitungs-Expeditoren, sowie unsere Expedition, Beuthstr. 3, Bestellungen entgegen zum monatlichen Preise von

1 Mark 10 Pfennige frei ins Haus.

Für außerhalb nehmen sämtliche Postanstalten Abonnements zum Preise von

3,30 M. für das Quartal

entgegen. (Eingetragen in der Post-Zeitungs-Preisliste für 1894 unter Nr. 6919.)

Nach Beendigung des Romans: Der Jude von Spindler, werden wir — spätestens am 1. Oktober — mit dem Abdruck der

Erinnerungen eines Kommunisten

beginnen, die uns mitten in die gewaltigste moderne Geschichts- Tragödie versetzen, und den Heldenkampf der Kommune, erzählt von einem der Kämpfer, an uns vorüberziehen lassen. Die Uebersetzung, aus der Feder Rudorff's, des Dichters der Arbeiter- marschallische, hat das ganze Leben des französischen Originals.

Den in Aussicht gestellten Roman, welcher die Ereignisse der Märzrevolution, und namentlich der Volks-erhebung in Berlin behandelt, werden wir, um die Aktualität und das Interesse zu erhöhen, erst im nächsten Frühjahr, also gewisser- maßen zu den Gedentagen der vorgeführten Ereignisse veröffentlichen — eine Anordnung die sicherlich die Billigung unserer Leser finden wird.

Die Redaktion und Expedition des

„Vorwärts“ Berliner Volksblatt.

Feuilleton.

Der Jude.

146

Deutsches Sittengemälde aus der ersten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts. Von C. Spindler.

Die edlen Herren versicherten dem seine Unschuld Behauptenden ein Gleiches, und wollten, sich beglückwünschend, daß kein gefährlicherer Mann in dieses Freudenberger's Haut gesteckt, wieder an ihre Beratungen gehen, als in der Straße, nach welcher man eine Handbreit Aussicht auf Brändling's Kneipe hatte, ein Geläufte und Getöbe entstand, als ob die Stadt mit Sturm genommen würde. „Pest und rother Hahn!“ donnerte Leuenberg, und griff nach der verborgenen Wehr: „Was geht dort los? Schelm von einem Wirth? Hast Du uns verrathen und verkauft, oder sind uns andere im frommen Werk zugekommen?“ — „Soll mich doch gleich der Bly zehu Klaster in die Erde schlagen,“ schrie Brändling weinerlich, denn weit von Hornberg hatte ihm im Voraus schon, auf Abschlag, einen Schlag ins Genick verfehlt, daß er sich kaum aufrecht zu halten vermochte, „ich weiß von nichts! aber ein Sprung an die Ecke, Ihr Herren, und ich sag' Euch, was vorgeht!“ — „Nicht ohne mich,“ setzte der Hornberger bei, und packte den Wirth unter dem Arm, „wir gehen zusammen, Rumpan, und bei der mindesten Falschheit s'ist Dir mein Schnepfer in der Gurgel, Du schielender, krummbeiniger Hund!“ — Somit schleppte er den sich sträubenden Wirth mit sich, und in einiger Entfernung folgten die übrigen Drei, durch ihre Verkleidung led gemacht, und sicher genug, von niemand unter diesen Federn erkannt zu werden. So wie sie aus dem Sackgäßlein hervortraten, und aus dem Gebrause des sie umstürmenden Volkes einige Worte klar auffischen mochten, so sahen sie die Wichtigkeit ihres Argwohn's ein-

Salonsozialisten.

Zum Aerger des bürgerlichen Zeitungsgelehrten hat sich auf dem in den letzten Tagen zu Budapest stattgefundenen VIII. Internationalen Kongress für Hygiene und Demographie eine Anzahl von Vertretern der Wissenschaft namentlich in einigen Abtheilungen des Kongresses zusammengesunden, die in den hauptsächlichsten Fragen des Arbeiterschutzes und der Gesundheitspflege überhaupt der Wahrheit die Ehre gaben und eine Folgerung nicht deshalb unterließen, weil sie den gegenwärtigen Machthabern eventuell nicht gefält. Wir haben alle Ursache, uns dieser Symptome zu freuen, aber andererseits ist auch aus dem Verhalten dieser fortgeschrittenen bürgerlichen Elemente zu den Vorwürfen, die man ihnen sofort gemacht hat, eine ganz interessante Belehrung für uns abgefallen. Nach beiden Seiten bieten diese Vorkommnisse großes Interesse für uns.

Zuerst die Zustimmung, welche ein großer Theil unserer grundlegenden Anschauungen auf dem Kongress gefunden hat. Zur allgemeinen Bevölkerungsbewegung berichtete dort z. B. ein Dr. Julius Donath-Budapest mit besonderer Berücksichtigung der körperlichen Entartung moderner Kulturoölker. Der körperliche Niedergang der modernen Kulturoölker wurde in diesem Bericht als unbestreitbare Thatsache festgestellt, und es wurde auch hinzugefügt, daß die letzte Ursache dieser Erscheinungen die kapitalistische Produktionsweise sei. Diese ungeschwinkte Feststellung führte den Berichterstatter dann auch zu dem richtigen Schlusse: Abkürzung der Arbeitszeit, um dem Verkommen großer Bevölkerungskreise, die freilich nicht aus Kouponschneidern bestehen, vorzubeugen. Daran schlossen sich, zwar nicht genau zeitlich und räumlich, aber doch durchaus sinngemäß, mehrere Berichte über die Verkürzung der Arbeitszeit im Besonderen. Ein Regierungs- und Medizinalrath Dr. Kolth aus Opatz, der freilich gute Gelegenheit hat, bei der oberösterreichischen Montanindustrie die verwüstenden Wirkungen des Industrialismus zu studiren, plädirte für den völligen Ausschluß der Frauen und Kinder von Arbeiten gesundheitsgefährlicher Natur, sowie für die Ausdehnung der Schutzvorschriften für jugendliche Arbeiter auf Personen bis zu 18 Jahren, also genau so weit, wie es unsere Partei 1890 bei der sog. Arbeiterschutz-Reform vorgeschlagen hat, ohne damit gegen den beschränkten Widerspruch der Regierung und der Kapitalisten durchdringen zu können. Für Erwachsene bedürfte der Anzug der Ueberstunden einer be-

deutenden Einschränkung. Schließlich gelangte dieser preussische Regierungsbeamte zur Forderung des allgemeinen Zehnstundentages, was für einen preussischen Rath gewiß schon eine ganz anerkanntenswerthe Leistung ist. Es sollte aber noch besser kommen: der Leibarzt des belgischen Königs, Dr. Jules Felix aus Brüssel, verlangte in seinen wissenschaftlichen Leitfäden sogar den Zehnstundentag „für die Großindustrie und die Vergabarbeit“, jedenfalls „nie“ eine längere als zehnstündige Arbeitszeit, und zwar mit der ausdrücklichen Begründung, daß der Arbeiter nicht bloß acht Stunden Schlaf, sondern auch Muße zur geistigen Weiterbildung übrig behalten müsse. Zum Schluß gipfelte ein Vortrag des durch seine nordböhmischen Studien bekannten Wiener kaiserlich königlichen Professors Dr. Singer in der noch entschiedeneren Forderung des Zehnstundentages. Dieser Gelehrte machte gar kein Zugeständniß mehr an den Zehnstundentag: er und seine Abtheilung, in welcher auch mehrere Großindustrielle schamvoll mitstimmten, erklärten sich „im Prinzip für den Achtstundentag und die Abschaffung der Nacharbeit“ mit Ausnahmen für die letztere dort, wo sie aus technischen oder allgemeinen wirtschaftlichen Gründen unentbehrlich ist. Das waren die sachlichen Hauptergebnisse der Verhandlungen. Schonfrühere Hygieniker- und Statistiker-Kongresse, z. B. der von 1887 in Wien, ein Vorgänger des jetzigen, haben durch Entschiedenheit sich auszeichnende Beschlüsse zu gunsten einer wirklichen Arbeiterschutz-Gesetzgebung gefaßt. So sehr wie die Budapestener haben sich aber noch keine wissenschaftlichen Forderungen wörtlich mit den unsrigen gedeckt. Man merkt die Fortschritte, welche unsere Agitation inzwischen gemacht hat.

Aber aus eben demselben Grunde fragt sich jeder von uns: wie kommt es in aller Welt, daß diese wackeren Leute nur auf einem Kongress, der zunächst bloß flüchtige Spuren hinterläßt, auftauchen? Der preussische Regierungsrath in Opatz sieht die unmenschliche Ausnutzung der Montanarbeiter seines Amtsbezirks tagtäglich vor Augen. Wo ist er geblieben, als der Reichstag unseren Zehnstundenantrag berieth, wo war er, als man kürzlich die in friedlicher Organisation nach besseren Arbeitsbedingungen strebenden oberösterreichischen Bergarbeiter fassirte und ihren Verband auflöste? Der österreichische Professor hat die Vorgänge in Mährisch-Ostau mit erlebt als Beamter desselben Staates, der die Arbeiter niederzuschlagen läßt, die nichts wollen, als die wissenschaftlichen Forderungen des Professors in für sie fühlbare Wirklichkeit umzusetzen.

Hundert Stimmen antworteten auf ihr Befragen: „Die braunen Leute aus Egypten kommen! der Herzog aus dem Lande Afrika wird gleich hier vorbei ziehen,“ und Jodid, der auf seinen Kreuzzügen durch das platte Land schon die Vorläufer dieser braunen Leute kannte, säumte nicht, seinen Spießgesellen alsobald auf's Eiligste mitzutheilen, welche Verwandniß es mit diesem Volke habe. Es hatten sich nämlich seit ganz kurzer Zeit eine Menge von landstreicherischen Horden im Osten des deutschen Landes gezeigt, von fremder Abkunft, dunkler Farbe, zerlumpter abenteuerlicher Kleidung und laudermalscher Sprache, wie auch von unbekanntem Sitten. Diese Eigenschaften, — mehr aber noch als diese — der Fremdlinge überdecktes Thun und Treiben, hatten die Landbewohner in Staunen und Bestürzung versetzt, denn nichts von dem, was klingt und leuchtet und glänzt, war sicher vor den habfüchtigen Fingern der Fremden; aber auch Hühnerhöfe, Taubenschläge und Ferkelställe leerten sie aus, verzehrend, was ihnen gerade behagte, vertauschend gegen Geld, was sie gerade im Ueberflusse besaßen, und verderbend, was ihnen unnützlich schien. Mit Unwillen sah der Bauer das zuchtlose Betragen des, gleichwie vom Himmel geschneiten Gesindels, dessen Ursprung, Namen, Zunge und Bestimmung auch dem Gelehrtesten unbekannt waren; er hätte gerne die frevelnden Gäste mit offener Gewalt vertrieben, denn Muth im ehrlichen Streite schien eben ihre Sache nicht zu sein; aber die Menge, die stets sich erneuernd wie aus dem Boden wuchs, erichte hier die Tappferkeit, und die Tausende, auf Leben und Tod durch die Waunde ihres unbekanntem Vaterlandes verknüpft zu dem gefährlichen Zug durch fremde Länder, bildeten eine fürchtbare Macht, welcher selbst das wohlberathene Frankfurt den Durchzug, — und was mehr noch ist, — einige Masttage nicht verbiethen zu können glaubte. In dem Morgen des heutigen Tages waren, nach dem Berichte mehrerer Bürger, die erzählend und neugierig unter dem Getümmel standen,

die Herolde des braunen Volks vor Schultzeiß, Bürgermeister und Rath erschienen, und hatten Geleitsbriefe vorgelegt von Königen, Fürsten und Herren, und im Namen ihres Herzogs den Durchzug gefordert, gegen Westen und Mittag, und der Magistrat, geschreckt von der im Munde des Volkes weit übertriebenen und vergrößerten Zahl der zu einer Einzigen versammelten Horden, hatte dem Begehren willfahrt. In dieser Stunde kamen sie eben an, die Fremdlinge, geführt vom Oberstrichter selbst, und umgeben von Soldnern des Rathes, die von Zug zu Zug verhindern sollten, daß einer von den Egyptern sich in die Stadt verliere, und zugleich ihnen als Begleitung dienen, bis zu der wüste llegenden Maternuskapelle in Sachsenhausen, wo sie ihre Kostzeit zubringen sollten. Helle Haufen von Weibern braunen Angesichts, mit glänzend schwarzen Haaren, ihre Kinder theils führend an der Hand, theils tragend auf dem Rücken, eröffneten, an langen Stäben wandernd, den langen Zug. Zerlumptes Männervolk mit Zwerchfäden, Bündeln und Schläuchen auf den Schultern, Hahnenfedern auf den Mähen und kurzen Messern an der Seite, folgten. Ihre Gesichter waren meistens dunkel, wie die braune Kastanie, ihre Augen schwarz und lebendig, das Haar kurz und von gleicher Farbe, die Zähne lang und glänzend, wie das Elfenbein. Diese Horden, wenigleich zahlreich und aus handfesten Leuten bestehend, waren indessen nur die Vorläufer der eigentlichen Volks- und Heeresmacht der Egypter. Ein wildes Getöse ließ sich in der Ferne vernehmen. Koppeln von Hunden wurden tobend vorbeigetrieben, einzelne Bewaffnete auf dünnen Eseln oder kleinen unansehnlichen Kleppern, mit dicken Köpfen und armseligen Schweifen, reitend, ließen sich unter dem dichter werdenden Getümmel sehen, und eine barbarische Musik rüdte heran: Scharen von Sängern und Spielleuten, die mit kleinen Trommeln, Handpauken, Schellen, blechern Klingbeckeln, Zudeckeln und kleinen Mohnreispfeifen, einen wüsten Jubel erhoben und unterhielten. Hinter ihnen wurde

Der Leibzucht des Königs von Belgien ist von der Notwendigkeit des Achtstundentages „in Großindustrie und Bergbau“ so fest überzeugt, daß er dies in Theben auf einem internationalen Kongreß feierlich festlegt; und in seiner Heimath läßt derselbe Monarch, in dessen Umgebung er sich ständig befindet, die Arbeiterbevölkerung der parlamentarischen Bourgeoisie zu Gefallen verkommen im schlaglosesten Zustande, den ein europäischer Industriestaat kennt. Wie reimt sich das zusammen? Die Herren, die es sicher gut meinen, sollen nicht in unsere Bewegung herabsteigen, obgleich auch dies manche ihrer Kollegen nicht verheimlicht haben. Aber sie könnten doch bei tausend Gelegenheiten, da, wo dasjenige gerade brennend geworden ist, was sie jetzt in der sommerlichen Ruhe des Kongresssaales verkündigt haben, ihr Gelübniß für ihre wissenschaftliche Ueberzeugung erneuern, öffentlich erneuern, und dadurch der Sache moralisch sehr erheblich nützen. Warum thun sie es nicht?

Sie thun es nicht, weil es mehr gesellschaftliche Nachteile mit sich bringt, im Augenblicke der Gefahr für eine Ueberzeugung einzutreten, als dieselbe Meinung in einem theoretischen Konventikel zu äußern. Ein durch seine Phrasologie hervorstechender Wiener Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ hat auch für diese soziale Feigheit eine wohlklingende Formel gefunden. Er schreibt: „Auf diesem Kongreß gab es in der Sozialpolitik allüberall nur eine Partei: nicht die kapitalistische, nicht die sozialdemokratische, sondern die Partei des Sozialismus aller gebildeten Menschen.“ Wir wollen nicht so böshastig sein, an die gleichlautende Wendung von „Bildung und Besitz“ zu erinnern, welche die „Kölnische Zeitung“ immer im Munde führt; ein bißchen latente Geistesverwandtschaft, eben die Feigheit, ist aber vorhanden. Uns scheint es nur, als ob diejenige „Bildung“, welche den Menschen nach seinen Gedanken und Worten auch handeln heißt, doch noch etwas höher stünde, als diejenige, welche auf das Letztere verzichtet. Jene macht aus dem Mann einen lebendigen Sozialisten, diese stempelt ihn zur Figur des süßduftenden — Salonsozialisten, die uns freilich auch nützt.

Politische Uebersicht.

Berlin, den 21. September.

Die Reichs-Einnahmen. Im „Reichs-Anzeiger“ lesen wir heute:

Für die Zeit vom 1. April 1894 bis zum Schluß des Monats August 1894 sind im Deutschen Reiche von Einnahmen (einschließlich der kreditirten Beträge) an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern sowie von anderen Einnahmen zur Anschreibung gelangt:

Zölle 168 825 893 M. (gegen denselben Zeitraum des Vorjahres + 14 623 916 M.), Tabaksteuer 3 920 862 M. (+ 93 106 M.), Zuckerversteuer 31 031 458 M. (+ 5 886 749 M.), Salzsteuer 16 101 582 M. (+ 148 198 M.), Meißelbottich- und Branntweinmaterialsteuer 1 864 322 M. (+ 889 092 M.), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 49 186 250 M. (+ 1 371 427 M.), Branntwein 11 588 968 M. (- 161 694 M.), Uebergangsabgabe von Bier 1 456 335 M. (- 12 462 M.); Summe 288 975 174 M. (+ 22 835 392 M.). — Spielartenstempel 416 595 M. (+ 12 036 M.), Wechselstempelsteuer 3 897 572 M. (+ 11 453 M.), Stempelsteuer für: a) Werthpapiere 2 738 510 M. (+ 1 435 274 M.); b) Kauf- und sonstige Anschaffungsgehalte 5 067 870 M. (+ 1 558 360 M.); c) Loose zu: Privatlotterien 1 117 588 M. (+ 168 782 M.), Staatslotterien 2 950 187 M. (+ 531 557 M.). Post- und Telegraphen-Verwaltung 106 790 256 M. (+ 4 676 442 M.), Reichs-Eisenbahn-Verwaltung 27 178 000 M. (+ 1 259 000 M.).

Die zur Reichskasse gelangte Zt.-Einnahme abzüglich der Ausfuhrvergütungen und Verwaltungslosten betrug bei den nachbezeichneten Einnahmen bis Ende August 1894: Zölle 140 259 362 M. (+ 15 103 480 M.), Tabaksteuer 3 691 784 M. (+ 392 820 M.), Zuckerversteuer 34 238 089 M. (+ 4 833 080 M.), Salzsteuer 16 198 637 M. (- 10 970 M.), Meißelbottich- und Branntweinmaterial-Steuer 7 021 038 M. (+ 634 035 M.), Verbrauchsabgabe von Branntwein und Zuschlag zu derselben 41 133 808 M. (- 856 680 M.), Branntwein und Uebergangsabgabe von Bier 11 067 917 M. (- 147 978 M.); Summe 258 656 735 M. (+ 19 887 767 M.). — Spielarten-Stempel 495 484 M. (+ 11 374 M.).

Also in 5 Monaten eine Mehreinnahme von nahezu 20 Millionen, verglichen mit dem gleichen

Zeitraum des vorigen Jahres. Die Reichsfinanzen stehen hier nach so gut, daß die Regierung ohne neue Steuern auskommen kann. Herr Miquel mag seinen berühmten „Automat“ als altes Eisen verkaufen! —

Moloch hat Appetit. Natürlich — wann hätte er keinen? Wonach ihm zu Land gelüftet, das hält man vorläufig noch hübsch geheim, aber was er zu Wasser haben will — freilich nur als kleine Abschlagszahlung — das wird uns anvertraut: ein großer und drei kleine Kreuzer sollen im nächsten Marine-Gat gefordert werden. Damit will der Nummerstift sich begnügen, bis die Reichsfinanzen geklärt sind. Nun — wenn der Reichstag seine Pflicht thut, wird er dem Moloch nicht den Mund stopfen, sondern auf den Mund schlagen. —

Humanitäre Rücksichten führt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ für die Beibehaltung eines hohen Zinsfußes der Reichsanleihen ins Feld und ist selbstverständlich des Beifalls der ganzen Bourgeoisie, insbesondere auch der liberalen und freisinnigen, sicher. Das andere Staaten, wie auch Frankreich, mit geringeren Zinsfuß auskommen, kann nicht in Betracht kommen, da der durchschnittliche Wohlstand der Bevölkerung Deutschlands vorerst noch keineswegs so groß ist, um einen Vergleich mit dem Frankreich auszuhalten. Man merke sich diesen offiziellen Ausspruch, wenn es sich um die Rivalität des deutschen Militäretats mit dem französischen handelt! Von den „humanitären Rücksichten“ will die offiziöse und nichtoffizielle Bourgeoisie nichts wissen, wo es sich um die Arbeiter handelt, aber ihr Herz schwimmt von Mitleid um den Zinsfuß des nothleidenden Kapitalisten. Bei dem Verlangen nach einem besonders hohen wucherischen Zinsfuß hat das „deutsche“ Kapital im Auslande sehr schlimme Erfahrungen gemacht und ist gewöhnt worden, jetzt soll man es ihm ermöglichen, hübsch im Lande zu bleiben und sich reichlich von den Zinsen inländischer Anleihen zu nähren und deshalb soll man dieselben nicht zu niedrig stellen. Daß aber diese Zinsen gerade von der großen Masse der arbeitenden Bevölkerung, denen durch Zölle und indirekte Steuern die nothwendigsten Lebensmittel vertheuert werden, aufgebracht werden, das läßt das „humanitäre“ Herz der „Norddeutschen“ wie der „Vossischen Zeitung“, die in den Klagen des offiziellen Blattes den Widerhall ihrer eigenen kapitalistischen Brust vernimmt, vollständig kalt. Wie dem rechten Feindalen der Mensch erst beim Baron anfängt, so kommen im Bourgeoisstaat „humanitäre“ Rücksichten immer erst gegenüber dem Kapitalisten zur Frage. Das Mitleid mit den „kleinen“ Kapitalisten muß dazu herhalten, um den Rothschild und Weichbroder den Profit nicht zu schmälern. —

Die wirtschaftlichen Fragen, oder sagen wir: die Interessenfragen, die das ganze politische Leben beherrschen und Parteibildungen bestimmen, haben namentlich auf das so buntfarbige Centrum ihren zerfetzenden Einfluß an. Die Kleinbauern-demagogen und die agrarischen Demagogen des Großgrundbesitzes, die sich jetzt noch im Centrum zusammen und nebeneinander befinden, haben naturgemäß verschiedene Ziele. Die „Kölnische Volks-Zeitung“ giebt das auch bis zu einem gewissen Punkt zu und sie erblickt die Rettung des Centrum darin, daß eine Mittellinie befolgt werde. Nun ist es mit dieser Mittellinie aber ein eigenes Ding. Da wo verschiedene Kräfte nach verschiedenen Richtungen hin ziehen, ergibt das Parallelogramm der Kräfte allerdings eine bestimmte, genau zu berechnende „Mittellinie“, in welcher die vereinigten Kräfte wirken. Voraussetzung ist jedoch, daß die verschiedenen Kräfte nicht antipodisch sind und nicht in diametral entgegengesetzter Richtung ziehen oder drängen. Dann giebt es überhaupt keine Mittellinie, sondern einen Riß. Und die Interessen der „kleinen Leute“ des Centrum und der großen Centrumsmagnaten sind diametral einander entgegengesetzt, wie die des Handwerks und der Fabrik, des Kleinbetriebs und des Großbetriebs, des Bauern und Junkers.

Ueber diesen Gegensatz kommt auch der geübteste Seitentänzer nicht hinweg. —

Sache, so wir nicht verschieben die Ausführung? Das ägyptische Volk hält hier Ruhsitz, begreift Ihr, wadere Herren? Man fürchtet das Volk, man traut ihm nicht, was wir anzünden, werden gethan haben sie, die Fremden. Was wir zum Kapporah nehmen, werden geschädelt haben sie. So wir geben das Feinden zur Gewalt, so werden auch sie ergreifen das Schwert und bringen die letzte Verzweiflung über Nothum. Tausend Helfer haben wir errungen in jenen; darum zögert nicht. — „Donner und Teufel!“ rief der wilde Hornberger mit Freudenlächer, das trifft sich wie gerufen, und unser Herrgott hat selbst der hochmüthigen Reichsstadt das Ziel gesteckt. Auf das Wohl der Ägypter! Weiß auch keine Seele, welcher Ruck diese Satansseier in unser Nest gelegt hat. Wohl bekomme ihnen und den Frankfurter das Fest, zu dem wir die Melodei aufspielen wollen. Sie mögen Sachsenhausen und den erbärmlichen Strich, wie auch die Juden am Main plündern, und Tod und Feuer allenthalben hinbringen. Bis sie sich an die Arbeit machen, haben wir in Alt- und Neustadt die Augen von der Brähe geschöpft und suchen das Freie. Was dann das Heiden-voll keinen Stein auf dem anderen lassen. Desto besser für uns. — „Und keinem Zweifel unterliegt“, setzte Leuenberg hinzu, „daß die brannen Gesellen in unser Horn blasen.“ — „Ob sie's thun?“ fragte Reisenberg. „Art läßt nicht von Art.“ — „Zeigt dem Wolf nur Blut“, bekräftigte Jodid mit hämischer Spote: „Er wird es dann suchen mit Begier.“ — „Nun aber“, erhob Reisenberg noch einmal die Stimme: „Bergleucht Euch, wie ist's zu beginnen, zu vollführen? Unsere Leute müssen morgen mit dem Frühesten schon Bescheid wissen.“ — „Warum denn?“ fragte Jodid mit ängstlicher Schlaueit: „Wollt Ihr geben unsere Hoffnung in hundert Mäuler? Dann sitzen wir morgen alle auf dem Bräuenthurm, denn unter hundert Menschen, die ein Geheimniß wissen, sind achtzig geneigt, es auszubibbern. Eh's losgeht, — den Augenblick zuvor, sollen sie's erfahren, und nur an uns ist's, zu bestimmen unter uns, wie's losgehen soll. Auch wir sind schon um vier Augen zu stark, wenn man will sein vorsichtig.“ — „Schweig, Hund, mit solchem Diebsgeschwätz!“ schanzte ihn der Leuenberger an: „Rath, Anleitung und Handdienst verlangen wir von Dir; weiter nichts.“ — „Wir sind die Herren“, stimmte Hornberger mit flammenden Augen ein:

Spiegel und Lockspiegel im Unterroß. Wie die Leser aus einer Notiz im lokalen Theil unseres gestrigen Blattes ersahen haben, sind jetzt offiziell Frauen in den deutschen Polizeidienst gestellt worden. Bei der Vollkommenheit, zu der wir binnen zweier Jahrzehnte das französische Institut der mouchards und agents provocateurs — Spiegel und Lockspiegel — gebracht haben, war zu erwarten, daß unsere findige Polizei den galanten Franzosen auch die Verwendung von Spiegeln und Lockspiegeln im Unterroß absehen würde. Und das ist denn auch wirklich geschehen!

Die französische Polizei hat eine ganze Armee von sittenpolizeilich eingeschriebenen Franzosinnen und von Demimonde-Damen in ihrem Dienst; und sogar recht vornehme „anständige“ Damen. Aehnlich ist es mit der russischen Polizei, die nicht viel mehr weibliche als männliche Spione hat, und deren politische Agentinnen sich im hohen Adel und im diplomatischen Dienst finden. Die englischen Minister Palmerston und Gladstone z. B. sind nach Noten von vornehmen Russinnen ausgehört und eingeseift worden die im Sold der russischen Polizei und Diplomatie (beides ist von einander nicht zu trennen) gestanden haben und — wenigstens die eine Dame — noch stehen. Wir sind neugierig, welche Ausdehnung dieses neueste Departement der edlen Spionerkunst unter dem neuesten Kurs erlangen wird. —

Eine saftige Neckstiche für die Anarchisten befragt wieder einmal unsere nationalliberale Presse. In einem aus Berlin datirten Wochenzettel wird mit breitem Verhagen ausgeführt, daß die anarchische Bewegung in Deutschland zwar äußerlich zurückgegangen sei, aber auch nur scheinbar, in Wirklichkeit sei sie nicht zurückgegangen, sondern wachse in der Tiefe. Bedeutende Geldmittel ständen ihr zur Verfügung, und sie thue der sozialistischen Bewegung mehr und mehr Abbruch, z. B. namentlich in Magdeburg. Und was so noch die bekannte Titaner ist. Wahr ist davon nur, daß die anarchische Bewegung in Deutschland nicht zurückgeht. Was überhaupt nie gegangen ist — außer in den Spalten der Bourgeois- und Polizeipresse — kann natürlich auch nicht zurückgehen. Freilich auch die „bedeutenden Geldmittel“ mögen stimmen. Meldete doch die „Kölnische Zeitung“ — welche die Anarchistenzüchtung mit ebenso viel Eifer betreibt wie der Kanzler die Millionärzüchtung — meldete doch das Organ der rheinischen Geldproben aus dieser Tage, daß der russische Anarchistenkönig Ungern-Sternberg Geldbriefe von seiner Gefandtschaft erhalten habe — allerdings nur in bester Absicht gegebenes Geld. Und was den russischen Anarchisten recht ist, ist den deutschen Anarchisten schließlich doch billig.

Zudem wie dem sei — wir wollten bloß wieder einmal die Thatfache feststellen, daß die Deutschen, die am lautesten nach Ausnahmegesetzen gegen die Gefahr des Anarchismus schreien, selber mit aller Kraft den Anarchismus zu züchten und zu fördern bemüht sind. —

Bindter II. konstatirt heute Abend in seiner „Norddeutschen“ das Risiko seines genialen Feldzugsplan gegen die Umsturzparteien. Die von ihm ins Auge gefaßten Kreuzfahrer prügeln sich einseitig untereinander, und geben damit den nichtgeprägten Umstürzern ein herzquellendes Schauspiel, das aller Voraussicht nach recht lange dauern wird. Hoffentlich verschont Bindter II nun auf einige Zeit seine Leser mit weiteren Auslassungen, bis seine Schützlinge und Kämpfer in sps sich gegenseitig braun, blau und müde geprügelt haben. —

Die „Kreuz-Zeitung“ ist heute glücklich — sie hat den Stein der Weisen entdeckt, nämlich den Zusammenhang und die Solidarität der Sozialdemokratie und des Anarchismus. Und wie hat sie das entdeckt? So: Die Anarchisten sind für die Konsumvereine, weil diese das kleinbürgerliche Krämerthum vernichten; ein sozialdemokratischer Redner hat unelich etwas Aehnliches gesagt. Ergo Solidarität von Sozialdemokratie und Anarchismus. Das ist die Beweisführung der „Kreuz-Zeitung“. Und wer glaubt, wir hätten dem Zentralorgan des preussischen Junkerthums Unrecht gethan, der lese das heutige Abendblatt, S. 2, Spalte 1, die fünfte Notiz.

Wenn das Wissen der „Kreuz-Zeitung“ nicht mit ihrer Logik auf gleicher Höhe sich befände, so würde das Blatt

die Stange, mit vergoldetem Knopfe und Büscheln von Roßhaaren geschmückt, getragen, von welcher an goldenen Schnüren der große pergamentne Freipaß herabhäng, den Kaiser Sigismund dem aus fernem Osten heranziehenden ägyptischen Volke hatte anfertigen lassen, und den viele große Herren und Städte durch ihr Justizgel bekräftigt hatten. Die prächtige Kleidung des Herzogs dieser Horde, der unter dem Schatten jenes Pergament-Paniers auf einem schellengeschmückten Mantel einher trabte, stach grell gegen die zerlumpte Tracht seiner Untergebenen ab. Das ungarische Gewand starrte von goldenen Zierrathen, auf seiner Mähne prangte ein Busch von rothen Hahnenfedern, und unter dem pelzverdrämten Rande dieses Hauptschmucks blühten Augen hervor, die des Mannes Beruf, über das ungeschlachte Volk den Stab der Gewalt zu schwingen, aufs Blüthigste bekräftigten. Um ihn her wurden die Hochgeschirre der Horde getragen, Schläuche mit Wein, Säcke mit Mundvorräthen. — Weiber und Männer, — die tüchtigsten aus allen, — mit langen Speeren bewehrt, folgten dem Heere, und an diese schloß sich, die Nachhut des ganzen Juges bildend, ein unzähliger Schwarm von Gesindel, Troßvolk und schwarzgebrannten, mit langen Knebelbärten geizerten Burtschen, die den verwegenen Blick nach allen Seiten richteten, und bereit schienen, bei der ersten verdächtigen Bewegung des gaffenden Volks zu blutleuchtende Hunde in dessen Reihen einzubringen, und wie zu mordern und zu plündern nach Gefallen und Willkür. — Also zogen unter dem Summen der neugierigen Bürgermenge, dem widerlichen Getöse der Brunn- und Gellpfeifen, und unaufhörlich aufwirbelnden Staubwolken die wunderliche Heeresmacht vorüber, und hinter ihr stieß das nachdrängende Volk in einen Knäuel zusammen, um die seltsamen Fremdlinge und ungebeten Gäste nach ihrer Ruhestätte zu geleiten.

Jodid und seine Gefährten machten sich dagegen nach dem Knippling zurück, wo ihnen Bräudling, da sich in dessen in der Schaukade einheimische Zeher eingefunden hatten, ein dunkles, abgelegenes Hinterstüblein anwies, in welchem sie sich um den Tisch lagerten, die Paßgläser füllten und weiter sprachen von ihren verderblichen Plänen. — „Gottes Wunder!“ rief Jodid schmunzelnd und sich wohlgefällig das Kinn reibend: „Ihr edlen Herren und Genossen! Kann man finden einen bessern Deckel für unsere

„Vergiß nicht, daß Du weniger bist als mein schlechtester Knecht, dessen Eltern und Voreltern schon getauft waren.“ — „Das heißt“, schloß der Reisenberger: „halte Dein Juden-maul, wenn Du nicht gestraft wirst. Jago aber beschlen wir Dir, uns kurz und bündig zu sagen, wie Du über das Besprechen denkst und was Du räthst.“ — Jodid warf unter den buschigen Augenbrauen einen grimmigen Blick auf die stolzen Herren und Freunde; er begann aber bis zu gelegener Zeit, klug und vorsichtig, die Galle, die ihm schon auf die Lippen zu treten drohte, und erläuterte nun den Edelleuten, wie er sich das Ganze ausgenommen. Die zehnte Stunde der Nacht sollte die zum gräßlichen Werk bestimmte sein. Der erste Schritt des Verderbens sollte nach Diethers Hause im Mittelpunkte der Stadt geschehen. Jodid und Zeit von Leuenberg wollten daselbst mit den aufgetretenen Ueberresten der Blutzapferrotte ein entsetzlich Schauspiel geben und den alten Diether, seinen Sohn, Margarethe, den Schultzeiß, Oberstrichter und die Schöffen, die sich, wie sie nicht zweifelten, beim Schmause befinden würden, sowie Balltaden, die sie auch nicht dabei schlendern dachten, mit Bligeschnelle himmeln, das Haus plündern und dann in Brand stecken. Dieses Geschäft, von geübten Mörderhänden verübt, sollte bald abgethan, und die am Liebfrauenberge himmelansteigende Flamme das Zeichen für die übrigen, am Römerberg und in der Neustadt verborgenen Rotten unter dem Hornberger und dem von Reisenberg sein. Die Häuser der reichsten Bürger, der Geschlechter Glauburg, Goldstein, zur Hoffstadt, deren von Cölle, zum Kranich, von Holzhausen, der münz-berechtigten Altbürger Kladebach wurden den Räubern zum vornehmsten Ziele gegeben. — Gold, Geld und Mord! hieß der Wahlspruch, und nach all diesem Brand und Verwüstung, Reisenberg übernahm es, den Stadthauptmann von Dudenhofen im Bette zu erschlagen, und somit den Arm aller Soldner des Rathes zu lähmen. Jodid versprach, die Geldvorräthe der ersten Wechselstuben aufzuräumen. Leuenberg gelobte, der niederländischen Kaufleute Niederlagen zu plündern, und hinwegzuschaffen, und Feuer in alle Holzhitzen zu werfen. Der Hornberger vermachte sich hoch und theuer, das Gewandhaus abzubrennen, die Gewölbe der Goldschmiede auf sich zu nehmen, und der reichen Stifter nicht zu schonen. Alle Gefängnisse sollten aufgesprengt, alle Meßgauer zur Theilnahme aufgefördert,

diese Notiz nicht gebracht haben, durch welche sie verrät, daß sie das Wesen unserer Partei ebenso wenig kennt, wie ihre Geschichte. Hätte sie nur eine der Agitationschriften Lassalle's gelesen, so müßte ihr bekannt sein, daß die Sozialdemokratie dem spezialbürgerlichen Institut der Konsumvereine unmöglich jemals eine revolutionäre Rolle zugeordnet haben kann. —

Die würdelosen Werbungen der belgischen Liberalen um die Stimmen der Sozialisten werden von unserer nationalliberalen Presse erbarmungslos verspottet. Die Spötter haben wie es scheint die noch viel würdeloseren Werbungen deutscher Nationalliberalen um die Stimmen der Sozialisten vergessen. Zum Beispiel, weiland in Bremen, wo seiner Zeit sogar seitens der Herren Nationalliberalen bedeutende Geldsummen dem Genossen Dehne angeboten wurden, der den frechen Patronen natürlich zeigte, wo der Zimmermann das Loch gelassen hat. —

Präsidenten. Nicht bloß die Franzosen haben ihre Präsidenten, sondern auch wir Deutsche — oder wenigstens deutsche Fürstentümer. Vor fast Jahresfrist veröffentlichten wir die an uns gerichtete Zuschrift zweier italienischen Welfen, die den Welfenfonds und vielleicht auch die Welfenkrone für sich beanspruchten. Die deutsche Presse schüttelte damals ungläubig den Kopf. Jetzt veröffentlichten verschiedene Zeitungen folgende Notiz:

Trient, 19. September. Florentiner Zeitungen melden einen sonderbaren Fall: Zwei Florentiner Edelleute, Giovanni und Raffaele Robili di Guelfi, welche sich der Abstammung von den Welfen rühmen, haben am 18. d. M. beim Florentiner Zivil- und Strafgerichte gegen den deutschen Kaiser eine Klage auf Herausgabe des von der preussischen Krone verwaltesten Welfenfonds eingereicht. Die betreffende Notifikation wurde Kaiser Wilhelm bereits zugestellt.

Das sind unsere zwei Guelfi (Welfen), die ihren Angaben nach tadellos legitimer Welfenabstammung sind. Welfen wird ihnen das freilich nicht. Denn obgleich die herrschende Reaktion das Königtum von Gottesgnaden im Mund führt und für Legitimität (als das höchste Gut im Kampf für Ordnung, Sitte und Religion) zu schwärmen vorgibt, so denkt sie doch nicht daran, das 1866 höchst revolutionär und umstürzlerisch zusammengeschlossene Legitimitätsrecht wieder herzustellen, und die damals angetretenen Güter und Länder den „legitimen“ Besitzern zurückzugeben. Der Welfenfonds ist übrigens auch, so weit ihn Fürst Bismarck nicht vermindert hat, in anderem Besitz als dem des deutschen Kaisers. Mit ihrer Klage, so weit dieser Fonds im Spiel ist, haben sich also die zwei legitimen Guelfi an die unrechte Adresse gewandt. —

Der alte Schwindel. Aus Saarau in Schlesien schreibt man reaktionären Blättern:

Saarau i. Schl., 19. September. Um die Selbstigkeit der Arbeiter zu erhöhen und ihnen beim Erwerb eines eigenen Heimes behilflich zu sein, hat die Gesellschaft „Silesia“ hier im Laufe des verfloffenen Jahres die Einrichtung getroffen, daß Arbeiter, welche die Absicht haben, sich hier mit einem eigenen Wohnhause anzusiedeln, Bauplätze in der Größe von etwa 1/3 Morgen nach einem von der Silesia aufgestellten und bedenklich genehmigten An siedelungsplan käuflich erwerben können und beim Bau noch besondere Vergünstigungen genießen. Der Kaufpreis beträgt je nach der Lage des Bauplatzes 1100—1200 M. Für einen prussischen Morgen gleich 25,63 Kr. Bedingung für die beabsichtigte Ansiedelung ist der Besitz eines Barvermögens, das mindestens einem Viertel des Kaufpreises für Grund und Boden und der Herstellungskosten der Baulichkeiten gleichkommt. Die Bauanlage — und ebenso die Kostenanschläge unterliegen der vorherigen Genehmigung der Silesia. Der von der Silesia über die von dem Arbeiter geleistete Anzahlung hinaus verlangte Betrag, wird dem Arbeiter zinsfrei gehundet. Dieser übernimmt dagegen die Verpflichtung, den Mietbetrag auf dem erworbenen Grundstück zur ersten Stelle hypothekarisch einzutragen zu lassen und innerhalb zehn Jahre in gleichmäßigen monatlichen Raten zurückzahlen. Wird das Wohnhaus so groß gebaut, daß noch Wohnungen miethsweise abgegeben werden, so hat die Silesia so lange, als ihr Darlehen noch nicht vollständig getilgt ist, bezüglich solcher Wohnungen für sich selbst bezw. ihre Arbeiter das Miethsvorrecht zu ortsüblichen Preisen. Zu jeder Wohnwohnung ist ein Stück Gartenland von 10 Quadratrußen zugewiesen. — Saarau ist ein schönes Dorf, hat Bahnstation, evangelische und katholische Schule, große Fabriken und liegt im Kreise Schweidnitz.

„Schhaftigkeit“ heißt: Joffelung an die Scholle, damit der Arbeiter ganz in der Gewalt des Arbeitgebers sei. Kein Vernünftiger geht mehr auf den Beim! —

der Böbel, ihn zu gewinnen, in den Weinkellern der Reichen berauscht werden. Die Schiffe am Mainufer sollten gekappt, einige von ihnen mit dem Raube beladen und also ger Mainz gesteuert werden. Und endlich, nachdem, wie zu hoffen stand, vom Dunkel der Nacht, wie von der schlaftrunkenen Ohnmacht der zum Verderben Bestimmten begünstigt, das Werk unter Flammen, Blut und Mordgeheul zu seiner schönsten Blüte erwachsen, — dann wollten die Verchworenen die Brückentore mit Gewalt eröffnen, und die Fremdlinge, das räuberische Volk herüberrufen zum Rehrans; während dessen sich auf dem Strome von bannen treiben lassen, und auf irgend einem befreundeten Raubnest des Rheinhals die fähig erzwungene Beute theilen.

Nachdem Jodid also gesprochen, konnten ihm die anderen ihren Beifall nicht versagen, und der Hornberger stante nur, daß der Gedanke zu solchem Heldentum in eines Jodid's Hirn entspringen konnte, früher als in dem seinigen und seiner Gefährten. „Wahrlich!“ tief er: „bei Hagel und Donnerstrahl; der Friedrich ist ein anderer Wursche geworden, denn zuvor. Ein schlechter Beutel- und Rehlabschneider war er, ein kühner Waghals ist er geworden. Der heilige Geist hat ihn wunderbar in der Laufe überschattet, und mich freut's, Ihr Herren, daß ich bei dem Kindlein Gevatter stand.“ — „Mehr freut mich's,“ sprach der Leuenberger, daß endlich der Augenblick der Rache vor der Thüre ist; Pest und rother Hahn! Jetzt ist die Reife an mir, Euch zu vergelten, Ihr Frankfurter Wichte. Die Frösche niedermeln, Balltraden und Margarethen zeichnen, daß sie meiner gedenken, — hu! welche Lust. Und das Eine, Ihr Brüder und Freunde, das Eine müßt Ihr mir versprechen: schenkt keinem, der aus Frankfurt ist, aus der verdammten Stadt, das Leben. Stoßt jeden nieder, der Euch in den Wurf kommt. Kind, Jüngling, Greis, Mann und Weib, schont ihrer nicht, der verfluchten Brut!“ — „Ei, so sollen mich tausend Teufel zerreißen, ehe ich etwas anderes thue, als Du begehrt!“ fluchte der Hornberger mit seinem entsehllichsten Kampfesgichte.

(Fortsetzung folgt.)

Einem Sieg der christlich-sozialen Arbeiter nennen die Bourgeoisblätter den Sieg des reaktionären Kartells über die sozialistischen Arbeiter bei den Dortmunder Gewerbegerichtsahlen. Nicht ein Sieg der christlich-sozialen Arbeiter ist's, sondern ein Sieg des Kapitalismus, dem es noch einmal gelungen ist, alle reaktionären und politisch unmündigen Elemente für einen Moment unter seinem Szepter zu vereinen. Wenn die „christlich-sozialen Arbeiter“ eine wirkliche Organisation schaffen, wird sie von den Schlotjüngern und Schienenslickern gerade so grimmig bescholzt werden, wie eine sozialdemokratische Organisation. Westfalen und das Rheinland haben schon mancherlei Beispiele geliefert. —

Der französische Gewerkschaftskongress, der sich in Nantes unmittelbar an den sozialistischen Kongress angeschlossen hat, und über den wir gestern schon kurz berichteten, ist von 200 Delegirten besucht, welche vertreten: 17 Arbeitsbörsen mit 724 Syndikaten, 26 Gewerkschaftsverbände mit 615 Syndikaten und 143 nicht verbundene Syndikate — zusammen 1482 Organisationen. Ein solcher Kongress hat in Frankreich noch nicht stattgefunden — es ist der erste, der die gesamte organisierte Arbeiterkraft Frankreichs umfaßt. Und obgleich es nach den uns vorliegenden Berichten bei einer Gelegenheit zu kleinen Reibungen gekommen ist, so hat bis jetzt doch der Geist der Eintracht gesiegt, und es ist alle Hoffnung auf Gelingen des Einheitswerks vorhanden.

Ueber die Verhandlungen werden wir berichten. Einem Telegramm zufolge hat der Kongress mit 63 gegen 36 Stimmen sich für den Generalstreik im Prinzip erklärt. „Im Prinzip“, das heißt nicht in der Praxis. Wir wollen den Wortlaut abwarten, ehe wir ein Urtheil über die Resolution abgeben. —

Ein Niesenskandal wird jetzt in Frankreich ans Tageslicht gezogen. Vor mehreren Jahren wurde ein streng republikanisch gefinnter Präfekt Namens Barrême im Eisenbahnzug ermordet gefunden. Ein gemeiner Raub lag nicht vor, nur das Portefeuille mit von dem Ermordeten selbst vor seinem Tod als wichtig bezeichneten Papieren fehlte. Der Verdacht lenkte sich nach den verschiedensten Seiten; die Polizei fand jedoch keine Spur von dem Verbrecher oder den Verbrechern. Allmählich schloß die Sache ein. Jetzt sind plötzlich Anhaltspunkte entdeckt worden, die den Verdacht nach einer ganz bestimmten Richtung hinführen. Man hat nämlich festgestellt, daß Barrême hinter die bekannten Schwindelkünstler Wilson's, des Schwiegerjohnes von Grey, gekommen war, daß er die Beweise für dessen Schuld in der Hand hatte, und dieselben in seinem Portefeuille aufbewahrte. Die natürliche Schlussfolgerung ist nun, daß der Mord von Personen oder im Auftrag von Personen verübt worden ist, die ein Interesse daran hatten, sich jener kompromittierenden Aktenstücke zu bemächtigen.

Die Untersuchung ist wieder aufgenommen worden und sensationelle Enthüllungen stehen bevor, welche auf die Moral der (in Frankreich wie in Deutschland für Ordnung, Sitte und Religion kämpfenden) obersten und edelsten Gesellschaftsschichten ein großes Schlaglicht werfen. —

Gallifet, der berüchtigte Kommuneflächter, dem in seinem Leben keine Niedertracht und kaum ein Verbrechen fremd war, hat seinen Abschied genommen. Eisenstümpf wie er ist, konnte er dem Sturm der öffentlichen Empörung doch nicht mehr länger Troh bieten. —

Stiergefächte in Paris — richtige Stiergefächte, mit aufgeschlitzten Pferden, gefolterten und langsam abgeschlachteten Stieren — das ist das neueste Raffinement, zu dem Bourgeois-Übermuth und Bourgeois-Blasphemie gegriffen haben. Die Polizei behauptet, nicht einschreiten zu können, weil der Unternehmer, ein Millionär namens Hebaudy sich die Arena zu seinem Privatvergnügen gebaut hat und die Besucher für seine Gäste erklärt. Die demokratische Presse ist während über die barbarische Megelei — die Behörden sehen aber ruhig mit zu. —

Zu Norwegen finden jetzt Wahlen zum Storting statt, die aber nicht an einem Tage stattfinden, sondern auf fast 2 Monate vertheilt sind. Die bis jetzt vorgenommenen Wahlen beweisen eine mächtige Strömung gegen die Union mit Schweden, die, wenn die weiteren Wahlen in ähnlichem Geiste ausfallen, in der nächsten Session zerstückelt werden wird. —

Japan-China. Die Berichte über die letzten Kämpfe zu Land und zur See haben den Beweis geliefert, daß die Japanesen sich die europäische Kriegskunst angeeignet haben, und daß die Chinesen, trotz aller „Heeresreformen“, noch immer nicht dazu gelangt sind, sich die Zivilisation des künftgerechten Massenmordes anzueignen. Sie kämpfen tapfer, aber wie hilflose Kinder. Darauß, sind wir nun die letzten, ihnen einen Vorwurf zu machen, allein wer Krieg führt, muß sich auch auf den Krieg verstehen, und wenn er sich nicht darauf versteht, so hat er die Kosten zu bezahlen. Im vorliegenden Falle wird sich wohl ein „ehrlicher Mäler“ finden, ja wahrscheinlich zwei: England und Rußland, welche die Vermittlung übernehmen und den Versuch machen werden, einem weiteren Blutvergießen und einer weiteren Machtverschiebung vorzubeugen.

Daß es den Chinesen gelungen ist, trotz der großen Verluste in der letzten Seeschlacht, Truppen auf Korea zu landen, gleicht einigermaßen die Niederlage zu Land — bei Pingjany — aus, und erleichtert den Vermittlern die Arbeit. —

Berichtigung. In den Artikeln: „Die Angriffe gegen den schweizerischen Arbeitersekretär“, welche die Dienstags- und Mittwochnummer des „Vorwärts“ enthielten, ist eine bedauerliche Namensverwechslung unterlaufen, die wir berichtigen müssen. Es heißt dort, daß der Nationalrath Deucher im Nationalrath in Bern den Bundesrath wegen der ungebührigen Haltung des Arbeitersekretärs interpellirte, es war dies aber nicht Herr Deucher, sondern der Nationalrath von Steiger. Herr Deucher nahm vielmehr den Arbeitersekretär gegen die wider ihn gerichteten Angriffe in Schutz.

Parteitadrichten.

Die Parteikonferenz der West-Prignitz findet am Sonntag, den 30. d. M., Vormittags 11 Uhr, in der Zentrallhalle zu Wittenberge statt. Tagesordnung: 1. Bericht des Vertrauensmannes; 2. Organisation und Agitation; 3. Wahl eines Kreis-Vertrauensmannes; 4. Die Presse; 5. Der Parteitag zu Frankfurt a. M. Nach dem unerwarteten Aufschwunge, den die Partei in der West-Prignitz im letzten Jahre erhalten hat, ist es höchst

nachwendig, daß jede Ortschaft vertreten ist. Alle Anfragen sind zu richten an den Vertrauensmann Karl Frischbier, Wittenberge, Perlebergerstr. 166.

Parteiwoche. Eine Volksversammlung in Harburg hat beschlossen, eine Parteiwoche zu gründen. Die Einwendungen einiger Genossen, daß ein Parteiblatt dort nicht bestehen könne, wurden als nicht stichhaltig zurückgewiesen. — In derselben Versammlung wurde der Genosse Weniger als Delegirter zum Frankfurter Parteitag gewählt.

Die Parteiliteratur, die gelegentlich der Agitationstouren von unseren Parteigenossen auf dem Lande vertheilt wird, verfehlt nicht, ihre Wirkung auf die Landbewohner auszuüben. Die Hamburger und Kieler Genossen vertheilen auf ihren Agitationstouren im Laufe des Sommers sozialdemokratische Kalender. Die bürgerliche Presse quittet über die Wirkung wie folgt: In einer neuerdings die Runde machenden Notiz heißt es: „In den Landdistrikten werden hier und da sozialdemokratische Kalender umsonst angeboten und vielfach gern genommen. Die Leute, welche diese Kalender benutzen, sind keineswegs sozialdemokratisch gesinnt; aber durch den Wind (I), der durch diese Kalender weht, können sie es allmählich werden. Einen Kalender müssen die Leute nun einmal haben und so nehmen sie den ersten und schlechtesten. Die Ordnungsparteien sollten dieser praktischen und auf die Dauer sicher wirksamen Agitation dadurch entgegenzutreten, daß sie die ersten und zugleich besten Kalender in den Landdistrikten umsonst vertheilen.“

Schließlich dürften doch wohl die Landbewohner darüber entscheiden, welcher Kalender für sie der beste und welcher der schlechteste ist. Kommen die „Ordnungsparteien“ mit ihrem „schlechteren“ Kalender zuerst, so werden sich die Landbewohner gar nicht genieren, schließlich auch noch den „besseren“ Kalender der Sozialdemokraten zu nehmen, wenn sie ihn umsonst bekommen. Der Bauer hat gar keine Veranlassung, nur einen und nicht zwei Kalender umsonst zu nehmen.

Ein sächsischer Witz. Die „Dresdener Nachrichten“, so heißt es in der „Sächs. Arb.-Ztg.“, wollen Witzblatt werden, denn sie schreiben: „In Wirklichkeit wird das sächsische Vereinsgesetz mit der denkbar größten Unparteilichkeit gegenüber sämtlichen Parteien ohne Unterschied gehandhabt.“

Aus New-York schreibt man uns unterm 9. September:

Der „Labor Day“, jetzt ein nationaler Feiertag, ist im ganzen Lande gefeiert worden; indessen war nur an einigen Plätzen die Theilnahme an den Paraden und „Picnicks“ eine verhältnismäßig starke, an den übrigen war sie mittelmäßig oder schwach. In den meisten größeren Städten hatten die verschiedenen Gruppen separate Arrangements getroffen; in Brooklyn geschah dies selbst seitens der sozialistisch gesonnenen Gewerkschaften, welche sich noch immer wegen der Labor Day-Angelegenheit (obwohl der Boykott gegen dasselbe von der Exekutivbehörde des Nationalverbandes der Keilner längst aufgehoben ist) in den Haaren liegen. — In Philadelphia haben die von den „Vereinigten deutschen Gewerkschaften“ im Zuge getragenen rothen Fahnen die bekannte Wirkung auf gewisse Wiederkäufer gelbt: der Polizeichef erließ nämlich nachträglich ein Verbot gegen die öffentliche Entfaltung des für andere so angenehmen „herrlichen Roth“. — Die Sozialisten Newark's mußten ohne die Parteifahne marschieren, da ihnen dieselbe bei einem früheren Umzuge von der Polizei konfisziert und noch nicht wieder herausgegeben worden ist. — Daß von den Sozialisten überall die Gelegenheit benutzt wurde, um für unsere Ideen zu wirken und daneben für den Weltfeiertag der Arbeiter, den des 1. Mai, Propaganda zu machen, ist selbstverständlich.

In bezug auf die Pullman-Affäre habe ich noch einen Nachtrag zu machen; es könnte nämlich die Meinung entstanden sein, als ob die durch die begleitenden Umstände allgemein bekannt gewordenen Zustände in jenem „Arbeiterparadies“ nur vereinzelt existiren. Das wäre aber ein großer Irrthum, denn sie bilden die Regel in allen den Fabriken, in denen einzelne Unternehmer oder Betriebsleiter die ganze Bevölkerung am „Hungertuch“ halten. Und solche Orte sind hier weit zahlreicher vorhanden, als in irgend einem anderen Lande. Die Arbeiter an diesen Plätzen sind thatsächlich „versklavt“. Der Orden der „Knights of Labor“ hat zwar zur Zeit seiner Blüthe große Anstrengungen gemacht, die Leute heranzuziehen und es ist auch vielfach gelungen; aber der Fluch des „politischen Drahtzieherthums“ hat auch in diesem Falle seine verderbliche Wirkung geübt; die betr. Personen benutzten den auf die Arbeiter gewonnenen Einfluß nur, um sich bei den Politikern der herrschenden Parteien in Ansehen zu setzen und so an die öffentliche Krippe zu gelangen. Im übrigen bemühten sie sich um die Arbeiter selbst fast nur in der Weise, daß sie denselben etwas über „Schutzgoll“ oder „Freihandel“ — je nach Färbung der Krippe, an die sie gelangen wollten — vortrugen. Hier und da wurden auch Streiks in Gang gebracht; aber die Redensarten von dem „mächtigen Orden“, der hinter ihnen stände, konnte die Leute (die infolge des an allen jenen Orten herrschenden Trustsystems keine Gelegenheit hatten, auf „Bump“ zu leben) nicht satt machen, und viel Anderes als solche Redensarten gab's nicht. So war es also nicht zu verwundern, daß jene ganze Bewegung zur Organisation der „unskilled Laborers“ an jenen Orten (und auch in den Städten, wo nach demselben Rezept verfahren wurde) zusammenlappte.

Obwohl wir diesmal noch nicht mit einem Anarchisten-Gesetz beglückt worden sind, soll der Vater des ersten Entwurfs eines solchen, nämlich der Schatzamts-Sekretär Carlisle (Senator Hill, welcher das Gesetz eingebracht, hatte nur einige Aenderungen getroffen) die Absicht hegen, auch ohne jenes Hilfsmittel seine Absicht zu erreichen, und zwar vermittelst geeigneter Anwendung der bestehenden Gesetze über die Einwanderung. Wie es heißt, soll die plötzliche Anarchistenjucht ihren Grund weniger in dem Attentat auf Carnot als in dem Besuch des englischen Anarchisten Mowbray gehabt haben. Dieser hat übrigens schon bald wieder Abschied genommen, nachdem er hier für den „Generalfreie“ Propaganda gemacht und die großen Worte gelassen ausgesprochen hatte: „Wenn 30 (schreibe dreißig) Millionen Arbeiter streiken, dann“ u. s. w.

Todtenliste der Partei. Einer jener Genossen, die während des Sozialistengesetzes eine außerordentliche Thätigkeit entwickelten, Johanne Wede in Hamburg, weilt nicht mehr unter den Lebenden. Er ist am 21. d. M. an der Proletariatskrankheit, der Schwindsucht, zu der in letzter Zeit noch Gehirnentzündung hinzugekommen war, im Alter von 39 Jahren gestorben. Jahrelang, so schreibt das „Hamburger Echo“, hat er sich mit der gefährlichen Krankheit abgeplagt, viel hat er gelitten, und so konnte ihm der Tod als Erlöser von seinen Leiden willkommen sein. Er hatte die Zigarrenmanufaktur erlernt und wurde früh mit den sozialistischen Ideen bekannt, für deren Verwirklichung er so lange gekämpft hat, als sein körperlicher Zustand es erlaubte. Als mit dem Erlaß des Sozialistengesetzes die öffentlichen Organisationen der Arbeiter auch hier zerstört waren, da gehörte er zu denjenigen, welche sich geheim zusammenhaken, um die Wirkung des Schandgesetzes abzuschwächen und um die Noth derjenigen zu lindern, die diesem Gesetz zum Opfer gefallen waren. Aber auch er wurde von dem Gesetz, das hier in der rigorosen Weise gehandhabt wurde, hart betroffen. Bekanntlich wurden im Spätsommer 1888 die Vertrauensmänner der geheimen Organisation überrascht, als sie eine Sitzung abhielten. Sie wurden sämmtlich verhaftet und unter Anklage gestellt. Wede war mit dabei und wurde nach einer dreimonatlichen Untersuchungshaft wegen Geheimhänderei und Verbreitung sozialistischer Schriften zu dreizehn Monaten Gefängniß verurtheilt. Seine Genossen kamen mit einem Monat weniger davon. Die Strafe hat Wede in Glückstadt verbüßt. Hier scheint der Reim zu seiner Krankheit gelegt worden zu sein.

Nach Verbüßung der Strafe durfte er nicht wieder nach Altona zurück, da ihm bereits vor der Entlassung aus der Strafanstalt die Ausweisungsbefehle zugestellt worden waren. Er arbeitete sodann in Aletzen, woselbst er wiederum mit großem Eifer für die Sache des Proletariats eintrat, und siedelte nach Ablauf des Sozialistengesetzes wieder nach hier über. Hier mußte er jedoch bald die Thätigkeit für sich selbst und für die Partei einstellen; sein Krankheitszustand erlaubte es nicht mehr. Nun hat er ausgerufen.

Polizeiliches, Gerichtliches etc.

Der Simbacher Gefangenenverein verfiel bekanntlich, wie viele andere, der polizeilichen Auflösung. Nun er also in der That nicht mehr existirt, verlangt die Behörde das Mitgliederverzeichnis. In der Zustellung an den vormaligen Vorsitzenden heisst es: „Wir bedürfen das Verzeichnis zu einem bestimmten Zweck.“ Der Vorsitzende hat die Herausgabe eines solchen verweigert, er führte an, er habe alle Papiere verbrannt. Das glaubt die Polizei nicht und übriges müßte er die Mitglieder aus dem Gedächtnis nennen können. Wir wüßten nicht, warum der Vereinsvorsitzende, nur um der Neugierde der Polizei zu genügen, sein Gedächtnis übermäßig aufzulegen sollte.

Die neueste Ausweisungsbefehl-Verfügung gegen Braun in Burgstädt enthält unter den „Gründen“, die der Amtshauptmann zu Nochnitz zu nennen sich genöthigt gesehen hat, die Thätigkeit Braun's an der „Volksstimme“ und — seine „bekannten“ kirchlichen Anschauungen! — Braun beruft sich in seiner Beschwerdeschrift auf das Gesetz vom 3. Juli 1869 (Bundesgesetzblatt S. 292), wonach Beschränkungen der staatsbürgerlichen Rechte nicht auf die Konfession (d. h. auf das Glaubensbekenntnis oder den Mangel eines solchen) gestützt werden dürfen. Wenn dieses Reichsgesetz die Gesetze aufhebt, welche solche Beschränkungen zuließen, so ist damit auch die Anwendung eines jeglichen Gesetzes nach der Richtung beschränkt, wo eine Beschränkung staatsbürgerlicher Rechte auf die Konfession, also auf die öffentliche Zugehörigkeit zu Anschauungen gestützt werden soll, die dem religiösen Gebiete angehören. Meine „Konfession“ — so heißt es dann wörtlich weiter — ist, nachdem ich aus der heilighen Kirche ausgetreten und in das Dissidentenregister eingetragen bin, die Konfessionslosigkeit, zu deutlich richtiger: Gottlosigkeit, und diese darf demnach zur Rechtsfertigung meiner Ausweisung nicht verwertet werden.

Ein Wahlvereins-Vergnügen, welches am kommenden Sonntag in Burgstädt stattfinden sollte, ist polizeilich verboten worden.

In Partha ist der Wahlverein aufgelöst worden. Der Prozeß betreffend den Antonienhütter Arbeiterkrawall wird, wie dem „Berliner Tageblatt“ depeßirt wird, am 1., 2. und 3. Oktober vor dem Schwurgericht in Deuthen verhandelt werden.

Ein heißer Posten ist der des verantwortlichen Redakteurs der „Vreslauer Volkswacht“. Genosse Schebs wurde am 20. d. wegen Beleidigung des Generals v. Pänisch, die bekannte Treiberdienstgeschichte betreffend, zu 500 Mark Geldstrafe verurtheilt, der Staatsanwalt hatte 1 Monat Gefängnis beantragt. Weitere Verhandlungen gegen Schebs sind bereits angehängt für den 27. September (Beleidigung des preussischen Richtersandes), den 29. September (Privatbeleidigung), den 4. Oktober (Beleidigung der Steiger einer Kohlengrube im Kreise Waldenburg). Vier andere Prozeße befinden sich noch im Stadium der Voruntersuchung.

Ein erledigter Steckbrief. Aus Posen wird der „Post. Ztg.“ unterm 19. d. Mts. berichtet: Nach einer Bekanntmachung des ersten Staatsanwalts bei dem hiesigen Landgericht ist der gegen den Dachdecker Martin Rasprjal aus Posen erlassene Steckbrief erledigt. Rasprjal sollte in dem großen Sozialistenprozeß, der vom 2. bis 31. Januar 1888 bei dem hiesigen Landgericht verhandelt wurde, einer der Hauptangeklagten sein; es war ihm jedoch gelungen, in der Nacht zum 5. April 1887 aus dem hiesigen Gerichtsgewächshaus zu entfliehen. Wie bei der Verhandlung als Zeuge vernommene damalige Gefängnisinspektor Bösenberg bekundete, war die Flucht des Untersuchungsgefangenen Rasprjal mit großer Verwegenheit und wahrheitsgemäß mit fremder Hilfe bewerkstelligt worden. Es ist den Behörden trotz der größten Anstrengungen nicht gelungen, des Geflüchteten habhaft zu werden.

Wegen Aufreizung zum Ungehorsam gegen die Verordnung des sächsischen Ministeriums vom 14. Juli 1849 hatte sich der Leipziger Genosse Buchbinder Karl Frey vor der II. Strafkammer des Leipziger Landgerichts zu verantworten. Der Sachverhalt ist von uns seiner Zeit ausführlich gebracht worden; zum besseren Verständnis sei er hier nochmals kurz wiederholt. Am Nachmittag des 21. Februar d. J. wurde in Störtebuck der Genosse Produkthändler und Gemeinderath's-Mitglied Mathias Red beerdigt und trugen die Genossen Oemar Grelmann und Gottlieb Jacob je einen Lorbeerkrone mit umhörter rother Schleife. Deshalb erhielten beide von der Amtshauptmannschaft Leipzig einen Strafbefehl, nach dem Grelmann 14 Tage, Jacob 4 Tage Gefängnis abstrumen sollten und zwar stützte die Amtshauptmannschaft ihren Strafbefehl auf die Verordnung vom 14. Juli 1849 betreffs des Tragens republikanischer Abzeichen. Das Schöffengericht Leipzig bestätigte am 1. Juni diesen Strafbefehl, während das Landgericht am 26. Juli die Strafe bei Grelmann auf 6 Tage Haft, bei Jacob auf 15 Mark Geldstrafe, eventuell 3 Tage Haft herabsetzte. In einer am 12. Juli dieses Jahres im Etablissement „Albergarten“ Leipzig-Anger, abgehaltenen öffentlichen Mitglieder-Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins Leipzig-Ost kam diese Angelegenheit zur Sprache und soll bei dieser Gelegenheit Genosse Frey erklärt haben: „Die Verordnung könne nicht mehr als rechtsgiltig anerkannt werden, und er fordere deshalb die Parteigenossen auf, sich dieser Verordnung nicht zu fügen, er werde sich der Verordnung auch nicht fügen!“ Durch diese Äußerung soll er das oben bezeichnete Verbrechen begangen haben und mußte er sich nach § 110 des Reichs-Strafgesetzbuchs verantworten.

In der Verhandlung erklärte Frey, daß er nicht die Genossen aufgefordert habe, sich der Verordnung nicht zu fügen, sondern sie nur ermahnt habe, sich nicht nach der Verordnung zu richten. Zeuge Kriminalwachmeister Pisker erzogt, daß Frey erst über andere Verurtheilungen in Sachen gesprochen hat und dann auf die Bestrafung Grelmann's und Jacob's zu sprechen gekommen ist und die Aufforderung im erstbezeichneten Sinne gethan hat. Oberstaatsanwalt Hentschel beantragt die Bestrafung Frey's nach der angelegenen Gesetzesstelle.

Rechtsanwalt Krause bespricht in längerer Ausführung die Angelegenheit und meint, daß die Verordnung nicht auf die Sozialdemokratie anwendbar sei, denn diese sei zunächst eine Partei mit wirtschaftlichen Zielen, die, so weit er dieselben keine, sich nicht gegen die Staatsform, sondern gegen die kapitalistische Produktionsweise wenden. Die Verordnung richtete sich beim Erlaß gegen die Reste einer damaligen bürgerlichen Parteibewegung. Die Gründe für diese Verordnung sind mit dem Aufhören jener Bewegung gefallen und so müsse auch, insofern dem im bürgerlichen Gesetzbuch angelegten Grundsatze, jene Verordnung fallen. Er sei aber auch der Meinung, daß durch das Reichs-Strafgesetzbuch alle derartigen Verordnungen aufgehoben sind. Im § 99 des alten preussischen Strafgesetzbuchs von 1851 war eine gleiche Materie wie in der Verordnung behandelt und dieser Paragraph ist mit Einführung des Reichs-Strafgesetzbuchs aufgehoben worden, wenn dies nicht ausdrücklich auch mit der sächsischen Verordnung geschehen ist, so sei dies einfach vergessen worden. Das Reichsgericht hat auch laut Band 16 entschieden, daß das im Erlaß angewandte Gesetz vom 25. März 1822 Artikel 8 betreffs der außerrechtlichen Rufe nicht zu Recht be-

stehe. Hier handle es sich um eine gleiche Verordnung und könne dieselbe nicht mehr aufrecht erhalten werden. Sollte aber der Reichshof sich seinen Ausführungen nicht anschließen, so möge er doch bei der Strafmessung zu einer gelinden Strafe greifen, weil Frey sich wenn auch im verzeihlichen Rechtsirrtum befunden habe.

Oberstaatsanwalt Hentschel widerspricht den rechtlichen Ausführungen des Verteidigers und weist darauf hin, daß die Verordnung, die in 1. und 2. Theil des Strafgesetzbuchs behandelte Materie nicht berühre und erklärt: „So harmlos wie die Verteidigung es hinstellt, sind doch die Prinzipien der Sozialdemokratischen Partei nicht. Man könnte nach den Ausführungen der Verteidigung annehmen, daß es der Sozialdemokratie ganz gleich sei, ob eine monarchische Regierung bestehe oder nicht. Das steht aber im Widerspruch mit den Gedichten, wie sie in sozialdemokratischen Zeitungen enthalten sind. So erinnere er nur an die Waisenfürsorge des „Süddeutschen Postillons“, der schon den Zusammenbruch des Thrones bildlich darstellte. Rechtsanwält Krause weist nochmals darauf hin, daß die Kämpfe der Sozialdemokratie wirtschaftliche seien und verwehrt sich entschieden gegen das Hineinziehen der vom Staatsanwalt gekennzeichneten Dinge, weil sie einmal in den Prozeß nicht hinein gehören und auch für ihn augenblicklich unkontrollierbar sind. Zum Beweise dafür, daß im Programm nicht von der Form des Staates die Rede ist, legt er das Erfurter Programm der Sozialdemokratischen Partei vor. Er bemerkt, bei der Verschiedenheit der Verurtheilungen in Sachsen, wo man ein Hoch auf die revolutionäre Sozialdemokratie, das am Schlusse einer Versammlung ausgebracht wird, straflos läßt, während man das Tragen rother Schleifen an Kränzen verbietet und unter Strafe stellt; bei einer derartigen Rechtsprechung müsse das Rechtsgefühl im Volke ins Schwanken kommen und erheben derartige Urtheile nicht das Ansehen der Rechtspflege. Er bitte dies dem Angeklagten zu gute zu rechnen. Nach längerer Verathung wird das Urtheil verkündet, wonach Frey wegen Vergehens gegen § 110 des Reichs-Strafgesetzbuchs zu einer Woche Gefängnis verurtheilt wird. In der Urtheilsbegründung wurde ausgeführt, daß die von gegen 150 Personen besuchte Versammlung schon am deswillen als eine öffentliche anzusehen ist, weil bei der Vereinszugehörigkeit der Eintretenden keine Kontrolle geübt worden ist. Aus der weiteren Begründung war folgendes zu entnehmen. Ob durch die Einführung des Reichs-Strafgesetzbuchs die Verordnung beseitigt worden ist, diese Frage hat das Gericht verneinen müssen. Das Reichs-Strafgesetzbuch hat nicht alle diese Fragen in seine Materie aufgenommen und sind auch die ähnlichen Bestimmungen im Strafgesetzbuch ganz anderer Natur als die Bestimmungen der Verordnung. Daß aber diese Verordnung rechtmäßig erlassen worden ist, wurde von der Verteidigung nicht bestritten. Daß sich die Verordnung gegen republikanische Abzeichen auch auf die von Seiten der Sozialdemokratie getragenen rothen Schleifen, Kravatten etc. beziehe, könne nicht zweifelhaft sein, ebenso nicht, daß man die Sozialdemokratie als eine republikanische Partei zu betrachten hat, und man in ihr nicht bloß eine Partei erblickt, deren Ziel die Umänderung der privatkapitalistischen Produktionsweise ist. Daß dies so ist, geht schon daraus hervor, daß die Sozialdemokratie die 1848er Bewegung und die Märzgefallenen nicht als für die liberalen Parteien, sondern für die Sozialdemokratie Gefallenen betrachtet. In dieser Richtung ist von der Sozialdemokratie in ihren Schriften, schon vor dem Erfurter Programm, darauf hingewiesen worden, daß die Umänderung der privatkapitalistischen Produktionsweise im heutigen Staate nicht möglich ist, und daß mit Aenderung der kapitalistischen Produktionsweise auch die Form des Staates sich ändern müsse. Es ist auch ausdrücklich im Erfurter Programm darauf Bezug genommen, indem man die Forderung „Wahl der Beamten durch das Volk“ in das Programm aufnahm. Eine derartige Forderung läßt sich aber in einem monarchischen Staate nicht durchführen. Der Grundsatz des bürgerlichen Rechtes, daß ein Gesetz fällt, wenn die Gründe seiner Entstehung weggefallen sind, läßt sich nicht so ohne weiteres auf die Strafrechtspflege anwenden, auch nicht in diesem Falle, denn eine Kollisionsgefahr zwischen republikanisch Gesinnter und monarchisch Gesinnter ist auch nicht durch die Beseitigung der 1848er Bewegung gehoben worden. Daß Frey zum Ungehorsam gegen die Gesetze auffordern wollte, geht schon daraus hervor, daß er andere sächsische Gerichtsentscheidungen kritisierte und dann die Verordnung besprach. Da die Verordnung nur eine geringe Strafe androht, so war auch nur auf eine geringe Strafe für dieses Vergehen zu erkennen.

Soziale Uebersicht.

Die Abnahme des Bevölkerungszuwachses in Frankreich. Gestiftet auf das umfangreiche Buch des Arbeitsamts über die Ergebnisse der Volkszählung von 1891, befaßt das „Journal des Debats“ die traurigen Ausichten, welche die Art der Bevölkerungsbewegung in Frankreich für die Zukunft des Landes eröffnen. Der Bevölkerungszuwachs in dem Zeitraum 1866 bis 1891 betraffte sich nämlich auf 124 289 Seelen, während er sich 1846 bis 1851 auf 645 037, 1851 bis 1856 auf 272 186, 1872 bis 1876 auf 802 867 und 1881 bis 1886 auf 546 854 Seelen belief. Noch erschreckender als diese Abnahme in dem Gesamtwachse sei die Ursache, daß der Abfluß der Landbevölkerung in die Städte unverhältnismäßig schnell gewachsen ist. In den vier Jahren von 1886 bis 1890 hat Paris um 180 506, Marseille um 27 606, St. Etienne um 15 568, Roubaix um 14 618, Lyon um 14 099, Lille um 12 939, Montpellier um 12 498 Einwohner zugenommen, dagegen haben die Departements Lot um 17 829, Nancy um 15 959 und Ynde um 14 708 abgenommen. Insgesamt ist die städtische Bevölkerung um 340 396 Seelen oder fast 1861 von 17 auf 24 vom Hundert der Gesamtbewölkerung, die 1891 38 343 192 Seelen betrug, gewachsen. — Es bedarf wohl nicht des Nachweises, daß wir es in diesen Erscheinungen mit Resultaten der kapitalistischen Gesellschaftsordnung zu thun haben.

Normalarbeitsstag in Norwegen. Infolge eines Beschlusses des norwegischen Storting über die Regelung der Arbeitszeit in den Staatswerkstätten hat das norwegische Militärdepartement gemeinsam mit einem vom General-Feldzeugmeister ausgearbeiteten Vorschlag folgende Eintheilung des Arbeitstages bei den Arsenal-Werkstätten und der Waffenfabrik von Kongsberg festgesetzt: Die Arbeit soll in den Werkstätten des Arsenal's an den 5 ersten Tagen der Woche um 7 Uhr Morgens beginnen und bis 6 Uhr Abends dauern; am Sonnabend soll nur bis 1 Uhr Mittags gearbeitet werden. Die Frühstückspause dauert 1/2, die Mittagspause 1 Stunde. In der Waffenfabrik soll die Arbeit um 6 Uhr beginnen und bis 5 Uhr 30 Min. Abends dauern und am Sonnabend nur bis 12 Uhr Mittags. — Der Lohn der festangestellten Arbeiter wird nicht gekürzt. Im Falle Akkordarbeiten vorkommen, bleibt der Akkordpreis unverändert. Nur im äußersten Nothfall darf die festgesetzte Arbeitszeit überschritten werden und niemals länger als eine Woche. — Und in den staatlichen „Rustbetrieben“ Deutschlands?

Für Harmonieduffer diene folgendes Schreiben eines Moskauer Zichorienabrikanten an seinen Arbeiter, der acht- und dreißig Jahre in seinem Betriebe thätig gewesen. Dasselbe lautet:

An den Arbeiter Peter Nicolai hiersehb! Nachdem sich während Ihrer Abwesenheit zur Genüge herausgestellt hat, daß Ihre Arbeitskraft auf meiner Fabrik gänzlich unentbehrlich, da ferner Ihre bereits im besten Mannesalter eingetretene körperliche Unbehilflichkeit mich bei einem in meiner Fabrik möglicher Weise leicht eintretenden Unfall mit dem Strafgesetze (?) auf das Unangenehmste in-

Berührung bringen könnte, was ich ängstlich zu vermeiden habe, so muß ich Ihnen bedauerlichst die Mittheilung machen, daß ich Sie ferner in meiner Fabrik nicht mehr beschäftigen kann. Ihre Papiere erfolgen ambei, als Invalidentarte und Krankenbuch, auch der noch zahlbare 1/2 tagige Lohn mit 1 Mark 20 Pfennig. Ein Zeugnis über Ihr Verhalten steht Ihnen auf Wunsch jederzeit gern zu Diensten.

Karl Josephi. Wenn Herr Josephi wegen eines in seinem Betriebe eventuell vorkommenden Unfalles einen Konflikt mit dem Strafgesetze fürchten muß, so läßt das die Deutung zu, daß seine Arbeiter gegen Unfälle überhaupt nicht versichert sind. Das dem Arbeiter ausgedrückte Bedauern wird wohl gleich dem „besseren“ Gefühl des Unternehmerprofits aus der Frauenarbeit und der jugendlichen Arbeiter Plag gemacht haben.

Gewerkschaftliches.

Herr Minuth, Tapeziermeister, Oranienstr. 21, theilt uns mit, daß er sich mit seinen Arbeitern nicht in Lohnfragen befindet, deshalb auch seine Werkstatt nicht gesperrt werden könne. Bestätigt wird dies von Richter, Chorinerstr. 69, und Max Schulz, Schützenstr. 58.

Die streikenden Stettiner Steinseher, welche sich nunmehr 25 volle Wochen im Auslande befinden, wandten sich kürzlich an das dortige Gewerbe-Schiedsgericht, um die Innungsmeister zu einer Einigung zu bewegen. Dieselben haben jedoch wiederum auch diesen Einigungsversuch prozig abgelehnt! Der Bescheid, welcher der von den Streikenden gewählten Kommission zu Theil wurde, lautet folgendermaßen: „In Verfolg Ihres Antrages vom 13. d. M. theilen wir Ihnen ergebenst mit, daß die Steinsehermeister es abgelehnt haben, auch ihrerseits das Gewerbegericht als Einigungsamt anzurufen. Die Arbeitgeber sind bereit, sofern sie Gesellen gebrauchen, solche anzunehmen. Doch hat die Innung beschlossen, daß jeder Geselle zuerst seinem früheren Meister zugewiesen (!) werden soll, und erst, wenn dieser Verzicht geleistet hat, von einem anderen Meister angenommen werden kann.“ (!!) Diese „Erklärung“ ist von drei Innungsmeistern unterzeichnet. — Die Streikenden haben die begründete Vermuthung, daß sie nach der event. bedingungslosen Aufnahme der Arbeit von den „Arbeitgebern“ zum Austritt aus dem Verband gezwungen und in die von denselben gegründete und von Streikbrechern gebildete Freie Vereinigung der Steinseher Stettins und Umgegend“ hineingepreßt werden sollen. Leider finden sich auch in diesem Falle wieder Arbeiter, welche sich nicht einblenden, dem Unternehmertum in schamloser Weise die elendesten Handlangerdienste zu leisten: so haben diese Leute, welche schon zum Verräther an ihren kämpfenden Massengenossen geworden sind, jetzt auch noch den traurigen Muth zu erklären, daß sie nur mit solchen Steinsehern zusammenarbeiten würden, welche genannter „Vereinigung“ angehören! Wir richten noch einmal an die Arbeiterschaft die dringende Bitte, die Streikenden, wenn irgend möglich, materiell zu unterstützen, denn der Streik hat die Leistungsfähigkeit des Steinseherbundes schon auf eine harte Probe gestellt. Es muß dabei beachtet werden, daß ein sehr großer Theil der Mitglieder mehr als Landarbeiter, denn als Professionsisten zu betrachten sind, welche von ihrem fargen Einkommen mit Mühe und Noth kaum die laufenden Beiträge entrichten, geschweige denn noch Streikunterstützung zahlen können. In den größeren Filialen wiederum ist schon nahezu die Hälfte der Gewerkschaftsmitglieder ohne Arbeit, so daß die dann noch verbleibende Anzahl von Mitgliedern auf die Dauer den Leistungen nicht gewachsen ist. Allem Anschein nach handelt es sich überhaupt um einen Angriff auf die im besten Aufblühen begriffene Organisation der Steinseher, welche soeben erst die Glieder der Innung glücklich abgetrennt haben; auch in Berlin ist unter der Regide der Innungsmeister ein „Gewerkverein der Steinseher“ gegründet worden, dessen Hauptthätigkeit ebenfalls in schamlosen Angriffen auf den Verband und die Vertreter desselben bestehen. Also nochmals, Arbeiter und Parteigenossen, helft und unterstützt uns in diesem uns freivol aufgedungenen Kampfe; es handelt sich um unsere Existenz und unser Koalitionsrecht! Adresse G. Ortman, Stettin, Deutschestr. 19, 3 Tr.

NB. Alle Arbeiterblätter werden um Abdruck gebeten.

Die Einzelmitglieder des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes von Chemnitz und mehreren Ortschaften der Umgegend wurden bekanntlich als Verein erklärt und dann aufgelöst. Der Verbandsvorstand in Stuttgart hat, da ihm dieses Vorgehen unerklärlich erschien, ein Vorstandsmitglied beauftragt, mit den betr. Behörden zu unterhandeln, sowie alle den Bestand der Einzelmitglieder in Sachsen sichernden Maßnahmen zu treffen. Der derart Bevollmächtigte ist bei der Polizeidirektion und der königlichen Amtshauptmannschaft in Chemnitz vorstellig geworden und berichtet über das Resultat folgendes:

Die Polizeidirektion in Chemnitz begründet ihr Vorgehen gegen die Einzelmitglieder in Chemnitz mit deren in ihren öffentlichen Versammlungen wahrgenommenen Erörterungen öffentlicher und politischer Angelegenheiten sowie mit der Annahme, daß die Versammlungen sich mit dem Gewerkschaftsartikel in Verbindung gesetzt haben. Unabhängig von dieser Auslösung steht und nicht als Fortsetzung des verbotenen Vereins gilt nach Versicherung des Polizeidirektors Herrn Eiebradt die Thätigkeit des vom Verbandsvorstand eingesetzten Bevollmächtigten resp. Vertrauensmannes, soweit sie sich auf Entgegennahme der Beitrittsdeklarationen, der Beiträge, der Anzahlung des Mitglieds und Zustellung des Verbandsorgans an die Einzelmitglieder erstreckt. Ebenso würde die Behörde gegen die Abhaltung von Versammlungen der Einzelmitglieder nichts einzuwenden haben, sofern in ihnen nur Verbandsangelegenheiten erörtert werden würden. — In ganz ähnlicher Weise äußerte sich die Amtshauptmannschaft Chemnitz. Der Verbandsvorstand hat denn auch (soweit in den obgenannten Orten Bevollmächtigte eingesetzt, welche als Mittelpersonen zwischen den Einzelmitgliedern und dem Vorstand dienen.

Die Stuttgarter Küfergesellen, von denen wir schon gestern berichteten, daß sie in den Streik getreten, sind in ihren Forderungen, was den Lohn anlangt, äußerst bescheiden. Sie verlangen einen Minimallohn von 5 Mark inklusive Kost und Logis, von 20 Mark ohne Kost, bessere Behandlung seitens des Arbeitgebers, sowie Einführung des Arbeitnachweises. Weiter fordern sie Einführung der 10 stündigen Arbeitszeit, freien Sonntag, Verjähung der Ueberstunden an den Wochentagen mit 35 Pf., am Sonntag mit 40 Pf. Man ersucht, den Zugang nach Stuttgart auf das Strengste fernzuhalten. Alle Arbeiterblätter werden um Abdruck obiger Noth gebeten.

Depeschen.

(Depeschen-Bureau Herold.)

Belgrad, 21. Sept. Dem hiesigen Organ der Radikalen „Objiv“ wurde der Verstoß in Oesterreich verboten.

Genua, 21. Sept. Alfiesse Barbieri, der bekannte radikale Parteimann und Dichter, ist wegen Aufreizung und Gotteslästerung in contumaciam zu einem Jahr Kerkerhaft verurtheilt worden.

Paris, 21. September. Seitens der republikanischen Presse wird konstatiert, daß in der getriggen Rede des Präsidenten Casimir Perier der Regierung ein in allen Punkten vollständig abgegrenztes Programm vorgezeichnet worden sei. Wenn die Regierung bestrebt sei, dieses Programm zu verfolgen, so würde durch dasselbe die Möglichkeit gegeben sein, jede weitere Ausdehnung der sozialistischen wie auch der anarchistischen Ideen zu vereiteln.

Arbeiter! Parteigenossen! Trinkt kein boykottirtes Bier!

Lokales.

Die juristische Sprechstunde findet in dieser Woche nicht Mittags, sondern Abends von 7¹/₄ bis 8¹/₄ Uhr statt.

Die Antisemiten schrecken vor den gewagtesten Mitteln nicht zurück, um ihre eklantante Niederlage bei dem letzten Klubzuge zu verdecken. Das ganze Gerede von dem „Hervordringen eines Einzelnen“, durch den die Karre verrannt sein soll, kann doch wirklich keinen verblüffen; warum haben denn die antisemitischen Organe vorher im Inseraten- und redaktionellen Theile Värm für die Massenverammlungen gemacht, wenn sie das nicht voll billigten? Warum hat sich Herr Dr. Paul Förster für diesen Schwabenstreich, wie sein Blatt die „große Aktion“ jetzt bezeichnet, gewinnen lassen? Es bleibt dabei, daß trotz aller Kniffe (die Herabsetzung des Entrees, Zulassung der Juden u. s. w.) der antisemitische Knupp schmächtig mißglückt ist.

Die Ringpresse hat ja in der That auch nichts gegen das Faktum im allgemeinen einzuwenden. Einige Blätter schweigen sich über das traurige Schicksal der Vorkämpfer der Anti-Boylottbewegung ganz aus, andere drücken mehr oder minder verblümt ihr Mißfallen darüber aus. Wie die Antisemitenblätter das Schwindeln verstehen, das zeigt sich bei dieser Gelegenheit auf das Glänzendste. Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ ist anscheinend zum Zentralorgan der hiesigen Antisemiten ernannt worden. „Frei-Deutschland“ giebt dessen gefälschten Bericht unter Anführchen des Lobes wieder; dabei schreibt das böstliche Organ kurz vorher: „Die Veranstaltung hatte weder bei dem jetzigen Stande des Boylotts rechten Sinn, sie kam entweder viel zu spät oder zu früh, noch waren die Vorbereitungen mit der nöthigen Vor- und Umsicht getroffen, weshalb der Ausfall, so weit es den Besuch anlangt, kein günstiger gewesen sein wird.“

Während so das genannte Blatte, freilich unabsichtlich, das Fiasko eingesteht, schwindelt die „Staatsbürger Ztg.“ von einem „guten“ Besuch und bemerkt wörtlich: Nach Schluß der Versammlungen, die sich zum größten Theil bis gegen Mitternacht hinzogen, traten sämtliche Leiter in dem Wodschischen Lokale in der Burgstraße zur Berichterstattung zusammen. Das dort gegebene Gesamtbild beweis, daß der von deutsch-sozialer Seite unternommene Versuch einer allgemeinen Kundgebung gegen den Bierboylott im allgemeinen als durchaus gelungen zu bezeichnen ist.

Das ist ziemlich stark, meinen die Leser jedenfalls, aber es kommt noch besser. Von der Konfordia-Versammlung heißt es, daß der „Anhang“ bereits um 7 Uhr so stark war, daß es der anwesenden Schutzmannschaft Mühe machte die Ordnung aufrecht zu erhalten. — Ob sich wohl ein Teilnehmer der Versammlung findet, der behaupten wird, daß in dem großen Saale mehr als 800 Personen anwesend waren? Die Phantastie zambert große Massen dorthin, wo thatsächlich nichts war: Die Eingeweihten konnten kaum das Saalchen verbergen, als bei Vorgesang einige Wiedermänner auftraten und verkündeten: „Bei Keller kommt kein Mensch mehr herein, es ist alles voll.“ Es kam allerdings kein Mensch rein, weil zunächst keine Menschen dort waren, um die Versammlung überhaupt eröffnen zu können. Aus Rücksicht auf den Raum verzichteten wir auf weitere Beweismittel für die antisemitische „Wahrheitsliebe“.

Nach diesen Leistungen aber dürfte nun wohl jeder Zweifler überzeugt sein, daß es die Schuld der Antisemiten ganz gewiß nicht ist, wenn der Boylott nicht durch Lügen und Fälschungen überwunden werden kann. Welche Ironie der Geschichte liegt jedoch darin, daß der Herr Generaldirektor Köhse diejenigen gerade als Vorkämpfer vor seinen Triumphwagen schiebt, denen er die Ketten zuzuschneiden vermeinte, als er seiner Zeit den Aufruf zur Bildung des Vereins zur Abwehr des Antisemitismus unterzeichnete — — —!

Bei den in der Umgegend von Berlin jetzt des Sonntags stattfindenden sog. Erntefesten scheint man den Boylott zu weilen nicht genügend beachtet zu haben. Schon vor 14 Tagen war im „Vorwärts“ darauf aufmerksam gemacht worden, daß auf den Köhnschen Wiesen Ringbier geschänkt worden sei. Am vergangenen Sonntag ist wieder der Fall vorgekommen, daß boykottirtes Bier geschänkt wurde. Es betrifft die Kolonie, auf der ein Herr Jander den Bierauschank übernommen hat. Dieser Herr hatte eine Tonne ringfreies Bier besorgt und außerdem mehrere Tonnen von der Unionsbrauerei kommen lassen. Die Ringbrauereien sollen ungestempelte Gefäße im Verkehr haben, denn sonst könnte es, wie uns geschrieben wird, mit dem Betrag bei solchen Festen nicht so leicht zu machen sein. Von Herrn Jander sind nun bei dem Feste vier Tonnen Bier geschänkt worden, also doch mindestens drei Tonnen Ringbier. Die Genossen ersuchen hieraus, daß es nöthig ist, auf der Hut zu sein, denn selbst Leute, welche täglich mit den Arbeitern verkehren, scheuen nicht davor zurück, ihre Gefäße zu hinterlegen, wenn es gilt Profitsuchen zu machen. Und daß es nur Genußsucht ist, welche die Leute zu solchen Mischgeschäften treibt, erleben die Genossen aus folgenden: Manche Ringbrauereien, und dazu gehört auch die Unionsbrauerei, haben infolge des Boylotts Stühle, Tische, Gläser u. a. außer Gebrauch, so daß sie besonders für solche Feste diese Gegenstände gern frei zur Benutzung stellen, wenn nur einige Tonnen Bier von ihnen genommen werden. Bei den ringfreien Brauereien kostet die Tonne wie bekannt 21 Mark, bei den Ringbrauereien dasselbe. Letztere stellen aber noch Stühle, Tische u. s. w. unentgeltlich zur Verfügung, ja sie sind so galant und bringen die Sachen noch mit ihren Fuhrwerken an Ort und Stelle und holen sie auch wieder ab. Um nun das Geld zu sparen, das die Unternehmer solcher Festlichkeiten für das Leihen der Gegenstände zahlen müßten, wenn sie Bier aus nichtboykottirten Brauereien bezögen, ziehen sie es vor, das Ringbier zu schänken. Die Brauereien werden dann verständigt, wann und wie es paßt, das Bier unbemerkt an den Ort seiner Bestimmung gelangen zu lassen. Der Buidler verdient durch sein Unternehmen mindestens 20 M. und den Brauereien ist wieder mit 80 bis 80 M. geholfen.

Für Sonntag, den 23., ist wieder so ein Fest auf den Nixdorfer Wiesen arrangirt, wo der oben genannte Herr Jander den Buidler marckt. Also, Parteigenossen, seid auf dem Posten, überzeugt Euch genau, was für Bier Ihr vorgesetzt bekommt. Soweit bekannt, sind sämtliche Gefäße der ringfreien Brauereien gestempelt.

Wegen des Verschwindens einer Arbeiter-Kontrollliste, so schreibt das „Meine Journal“, ist von dem Direktor des Feuerwerks-Laboratoriums in Spandau eine strenge Untersuchung angeordnet worden. Ein Meister des Instituts hatte eine Liste angefertigt, auf der eine Anzahl Arbeiter seines Betriebes mit Bemerkungen über ihre Leistungsfähigkeit

verzeichnet waren. Die notirten Leute waren durchweg schon verschiedene Jahre auf dem Eiswerder beschäftigt, und zwar bei einer Arbeit, die große Sorgfalt erfordert; ungeeignete Kräfte mußten aus diesem Betriebe sehr bald entfernt werden. Da die in Frage kommenden Arbeiter, wie gesagt, schon geraume Zeit die gleiche Thätigkeit verrichten, so müssen ihre Leistungen so lange ohne Zweifel ausreichend gewesen sein. Auf der Liste waren ihren Namen jedoch meistens tabelnde Bemerkungen beigefügt und die so beurtheilten Arbeiter waren, wie man vermuthete, dazu anzuersuchen, bei einer etwaigen Betriebsbeschränkung entlassen zu werden. Eines Tages verschwand nun diese Liste aus dem Bureau des Meisters und bald darauf erschien sie im „Vorwärts“ abgedruckt, zugleich mit Angriffen gegen die Fabrikleitung. Jetzt soll ermittelt werden, wer die Liste beiseite geschafft und der Redaktion des „Vorwärts“ in die Hände gespielt hat.

Wir glauben hinsichtlich dieser Mittheilung die Behauptung aufstellen zu dürfen, daß das Resultat der direktorialen strengen Untersuchung Null sein wird. Unseres Erachtens könnte die Zeit, welche an diesen Ermittlungen vergeudet wird, viel besser zur eingehenden Erörterung der Frage verwendet werden, ob es denn wirklich im Interesse der königlich preussischen Sozialreform nicht wenigstens in einem Musterbetriebe möglich ist, für die Arbeiter derart befriedigende Zustände zu schaffen, daß sie sich nicht mehr veranlaßt sehen können, den Vorkämpfern, die sie drücken, in ihrer Presse berechneten Ausdruck zu geben.

Im Feuerwerks-Laboratorium zu Spandau wird zur Zeit unter den Arbeitern ein Wettsparen betrieben. Diese neueste Blüthe am Baum der königlich preussischen Sozialreform gegachtet zu haben, kann sich wiederum der ob seiner vielfachen Verdienste um den Staat schon oft von uns ehrend erwähnte Direktor Bahn rühmen. Vor einigen Wochen erließ dieser Herr eine Bekanntmachung folgenden Inhalts:

Aus den Gesuchen, welche in der Sprechstunde vorgebracht werden, habe ich die Ueberzeugung gewonnen, daß der größte Theil der Arbeiter, auch die jüngeren unverheiratheten, nicht darauf Bedacht nehmen, während der Zeit guten Verdienstes Geld zur Rückzulage für Fälle der Noth und zur Beschaffung einer Hauseinrichtung bei der Verheirathung u. s. w. Dieser Mißstand führt dazu, daß diese Arbeiter für jede außergewöhnliche Ausgabe sich auf fremde Hilfe — Unterstühtungen aus der Kasse des Instituts oder der Kantinenkasse — verlassen, und daß die Hauseinrichtung gegen Abzahlung gekauft wird. Die Ehe beginnt also mit Schulden und ist es dann sehr schwer, im weiteren Verlauf derselben in geordnete Verhältnisse zu gelangen.

Auf hohe Unterstühtungen aus der Kantinenkasse ist in Zukunft nicht mehr zu rechnen, da mit Verminderung der Arbeiterzahl sich die Einnahme, aber auch die Unterstühtungsfähigkeit des Kantinenfonds vermindert hat und dementsprechend die Unterstühtungen eingeschränkt werden müssen. Es ist Pflicht jedes guten Arbeiters, dahin zu streben, zu Zeiten guten Arbeitsverdienstes für die vorbezeichneten Fälle Rücklagen zu machen.

Der Mangel an Anregung zum Sparen und die Schwierigkeiten, mit welchen Einzahlung und Abhebung der Spargelder verbunden sind, mögen Ursache sein, daß so wenig gespart wird, obwohl das Bedürfnis dazu bei einzelnen Arbeitern hervorgerufen ist.

Man soll dadurch begegnet werden, daß

1. aus dem Kantinenfonds eine Prämie von 50 Mark, eine zweite von 30 Mark und sechs von je 20 Mark für diejenigen Arbeiter ausgesetzt werden, welche nach Jahresfrist durch regelmäßiges Sparen den besten Erfolg erzielt haben. Die Bedingungen, unter welchen diese Prämien verliehen werden, sollen später bekannt gemacht werden.

2. die Sparbeträge bei der Lohnzahlung abgezogen und seitens der Direktion eingezahlt werden, Beträge aber an der Fabrikkasse wieder zurückempfangen werden können. Die gewünschte Einlage würde der bei jeder Lohnzahlung über 1 M. überschüssige Betrag an Pfennigen sein.

Ein Zwang zum Sparen soll nicht ausgeübt werden, indessen ist es im Interesse der Vereinfachung bei der Lohnzahlung wünschenswerth, daß alle Arbeiter sich zu dieser Einlage bereit erklären.

Die Höhe des bei jeder Lohnzahlung zu hinterlegenden Spargeldes bleibt im übrigen jedem Sparer überlassen.

Die Befürchtung der Arbeiter, daß bei einer Vermittlung der Direktion in Sparangelegenheiten ein erfolgreiches Sparen zur Herabsetzung des Arbeitsverdienstes führen würde, ist grundlos.

Es ist den Arbeitern bekannt, daß die Höhe des Stücklohn-Verdienstes vom königlichen Kriegsministerium festgesetzt ist. Unter diese Höhe hinunterzugehen, liegt für die Direktion keine Veranlassung vor, sie hat vielmehr ein lebhaftes Interesse daran, daß die Arbeiter wirtschaftlich vorwärts kommen und ihr Verdienst so bemessen bleibt, daß dies möglich ist.

Arbeiter, welche gewillt sind, unter den angegebenen Bedingungen regelmäßige Spareinlagen zu machen, wollen sich bei ihrem Meister unter Angabe der Höhe der Spareinlage bei jeder Lohnzahlung melden. Zusammenstellungen der Anmeldungen jedes Gewerkes sind durch die Meister bis zum 1. Juni d. J. dem Direktor vorzulegen.

Diese Bekanntmachung spricht so energisch für sich selber und für den Herrn Oberlieutenant und Direktor, daß wir einer Verschönerung wie der unsrigen gegenüber, die die volle Bedeutung derartiger Erlasse zu würdigen weiß, und jeder erklärenden Bemerkung enthalten können.

Es erübrigt nur noch, über den Erfolg dieser Aufforderung zum Tanz mit der Spar-Agnes zu berichten.

Derselbe ist sichtbarlich jutage getreten an einem Arbeiter, der einst Burche bei dem früheren Direktor war, fast täglich nach Charlottenburg fuhr, das Fahrgehalt und oft Essen und außerdem noch etwas Bargeld erhielt.

Dieser Sozialsänger von der Vorlesung zum Sparen prädestinirter Mann wurde wegen seiner Virtuosität in dieser Kunst wie folgt von dem Herrn Oberlieutenant und Direktor belobt:

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 20. Mai 1894 betr. Einrichtung einer Sparkasse, wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß ein unverheiratheter, handwerklich nicht ausgebildeter Arbeiter des Feuerwerks-Laboratoriums in der Zeit vom 13. November v. J. bis zum 13. Juni d. J., d. h. in sieben Monaten, die Summe von 280 (zweihundertachtzig) Mark oder monatlich 40 (vierzig) Mark lediglich von seinem Arbeitsverdienst erspart hat.

Diesem Arbeiter spreche ich hierdurch meine Anerkennung aus.

Dieses Ergebnis liefert den Beweis, daß es den Arbeitern

des Feuerwerks-Laboratoriums sehr wohl möglich ist, bei geordneter Lebensweise Rücklagen von ihrem Verdienst zu machen.

Spandau, den 20. Juni 1894.

gez. Bahn.

Was will man mehr? Gätte der malitiosste Reichsfeind dem vor so wenigen Jahren stolz und prunkvoll zum Kampf ausgerittenen Schlachtross der königlich preussischen Sozialreform eine obere Haltestation wünschen können, als an der, das Patent Eugen Richter tragenden Sparrrippe des Herrn Oberlieutenant Bahn?

Ach, wie geht alles so herrlich in Erfüllung! Wie siegesmuthig dürfen die Männer der Ordnung dem Ausgang des Kampfes gegen die eigenthums- und ordnungsfeindliche Sozialdemokratie entgegensehen, nachdem im L. Feuerwerks-Laboratorium zu Spandau der beglückte Sieger in dem vom Herrn Direktor arrangirten Wettsparen in 7 Monaten baare 280 M. an die Kante gebracht hat!

Zum Volksfest in Weissenfee werden Billets vorausgibt, auf denen Militärkonzert angezeigt wird. Von berufener Seite wird uns nun mitgeteilt, daß dies alte Billets sind, die von den Oekonomen des Schloß Weissenfee im Einverständnis mit den Vertrauenspersonen vorausgibt werden. Es ist selbstverständlich, daß bei dem Fest Zivil-Berufsmüller spielen, so daß sich an obigen Zustand Niemand zu stoßen braucht. — Gleichzeitig sind wir ermächtigt, mitzutheilen, daß die Differenzen in der Küche des „Sterner“ in Weissenfee insoweit geboben sind, daß nunmehr einige Genossen von der „Freien Vereinigung der Köche Deutschlands“ die Küche für diesen Sonntag selbst übernommen haben und für gute und preiswerthe Speisen sorgen werden.

Menschenfreunde. Wähten wir nicht auf das bestimmteste, daß wir uns mitten im „Altwiebersommer“ befinden, wir glaubten uns hineinversetzt in die Zeit des Karnevals bei einer Melbung, die der „Konfektionär“ der flammenden Mitwelt aufzutischen in der glücklichen Lage ist. Dies Blatt weiß nämlich zu berichten, daß angegebene Engros-Firmen der hiesigen Herren- und Knaben-Konfektionsbranche zur Bildung eines Vereins zusammengetreten sind. Diese Thatsache an sich hätte nichts Ueberraschendes, denn daß einem mangelnden Bedürfnisse auf dem Gebiete des Berliner Vereinslebens durch eine Neugründung abgeholfen wird, dieses Schauspiel kann man tagtäglich erleben. Warum sollen nicht auch einmal „angesehene“ Engros-Firmen der hiesigen Herren- und Knaben-Konfektionsbranche einen Verein gründen? Dieser Umstand ist es, wie gesagt, nicht, der uns auffällt; die Sache liegt tiefer, die Pointe ganz wo anders. Jeder Verein hat bekanntlich einen Zweck, oder soll doch wenigstens einen solchen haben. Wenn wir auch hinsichtlich der Vereinszwecke an sich Unglaubliches gewöhnt und gegen Abnormitäten abgestumpft sind, so entlockt uns doch der Humor der Zwecke, die der neugegründete Verein zu verfolgen vorgiebt, ein lautes Gelächter. Der neue Verein wird sich nämlich, wie es heißt, — zunächst — abgesehen von der Wahrung gegenseitiger Interessen — mit sozialen Aufgaben, mit der Besserung der Arbeiter-Verhältnisse befassen. Man will die Arbeiter vor Noth und Elend schützen und ihnen bei Arbeitsunfähigkeit und Krankheitsfällen Unterstützung zukommen lassen! Man könnte gemeint sein, diese Chose für einen Frischlingsstreich zu halten, wenn wir nicht noch weit von dieser Zeit der privilegierten Karrethe entfernt wären. Ein jeder, der auch einen oberflächlichen Einblick in die grauenhaften Verhältnisse der Herren- und Knaben-Konfektion gewonnen hat, wer das namenlose Elend der Arbeiter und Arbeiterinnen dieser Branche und die grenzenlose Ausbeutung, die von den Unternehmern geübt wird, kennt, der wird den blutigen Hohn wohl verstehen und fühlen, der sich unter den höhnlichsten Worten verdeckt. Die Arbeiter-Verhältnisse bessern! Die Arbeiter vor Noth und Elend schützen! Den Arbeitern bei Arbeitsunfähigkeit und Krankheitsfällen Unterstützung zukommen lassen! Was soll dieser Mummenschanz? Seit wann wären solcher menschlichen Regungen Kapitalisten fähig, und nun gar in der Herren- und Knabenkonfektion? Selbst dem „Konfektionär“ stoßen ob dieser kapitalistischen Selbstlosigkeit gelinde Zweifel auf, denn er meint: „Wenn dieses edle Vorhaben im Vordergrund des Vereins steht, so ist diese neue Vereinigung nur mit Freuden zu begrüßen, und sie wird segensreich wirken.“ Wenn, ja wenn! Was aber im Hintergrunde lauert, darüber schweigt vorläufig noch des Sängers Höflichkeit. Derartige kapitalistische Fürsorge für das Wohl der Arbeiter hat immer die gemeingefährlichste Wirkung. Man darf wohl gespannt sein, wie der neue Verein seine „sozialen Aufgaben“ unter Wahrung der gegenseitigen Interessen lösen wird.

Das National-Theater dürfte in der nächsten Zeit auf die Kinderwelt eine mächtige Anziehungskraft ausüben. Die P. L. P. u. a. u. r., die auf ihrer Rundreise wieder in Berlin angelangt sind, haben sich dort häuslich niedergelassen und üben in einem Stück voll lustiger Kasperleposse ihre kleinen, festen Künste. Es wird in der „kleinsten Varonin“, wie die vieraktige Posse benannt ist, in der die Herrschaften auftreten, gar viel geboten: Skoplets zum unvermeidlichen Lobe des Militärs, Opernarien aus dem Postillon von Conjeumeau mit obligatem Peitschengeknalle, Fluchtszenen mit einem veritablen Esel an der Spitze, Feuerwehrgesängen von außerordentlich abtöhlender Wirkung und — Prügel, furchtbar viele Prügel. Eine Schutzmannverteilung mußten wir am Donnerstag mit ansehen, die so schauerlich verlief, daß Herr Staatsanwalt Benedix einen Hochverrathprozess aus ihr hätte konstruiren können. Es wäre zu viel verlangt, wollte man an die Leistungen der postirlichen Künstlerchaft den Maßstab ansetzen, mit dem man Leute von normalen Dimensionen mißt; aber wenn auch namentlich die Sprechweise der Illiputaner anfangs dem Ohr freudartig klingt, so kann man doch schon die paar Stunden hindurch herzhast über ihre drollige Art, zu spielen, lachen. Der Direktion wäre, namentlich in Rücksicht auf die Kinder, die gewiß eifrigen Anteil an dem Interesse für die „kleinen Zwerge“ nehmen werden, dringend zu empfehlen, die unendlich langen Zwischenakte so viel wie möglich abzukürzen. Es wird niemand übel vermerken, wenn das Theater schon vor zehn Uhr geschlossen wird.

Wie die Polizei verhält sich. Eine Dame, die Augenzeugin war, als vorgestern Nachmittag der hiesige Offizier Max Kraus von einem Pferdeabsturz überfahren wurde, schreibt der „Vossischen Zeitung“: „Ein Freund, der mit dem Unglücklichen fuhr, sprang gleich hinzu und es sammelte sich viel Publikum, aber es war unmöglich, einen Arzt zu beschaffen, keine Sanitätswache war offen, kein Verbandzeug zu haben. Einige Taschentücher wurden um die entsetzliche Wunde gebunden. Endlich gegen 3 Uhr (!) um 2 Uhr etwa wurde der Offizier überfahren) hob man ihn in eine Droschke und fuhr ihn nach der Charite. Das Elisabeth-Krankenhaus war zehn Minuten davon entfernt! Kein Schutzmantel hatte Verbandstoff bei sich, keiner kam auf die Idee, ihn in

Gerichts-Beilage.

Gewerbegericht. Der Prozeß des Mißfahrers Peters gegen das Münchener Brauhaus, über den wir in der Nr. 218 unseres Blattes (nach der „Volks-Zeitung“) berichteten, wurde Freitag zu Ende geführt. Der Vorliegende Dr. Leo meinte vor Eintritt in die Verhandlung: „Jetzt kommt eine schreckliche Sache“, worauf er folgendes über den bisherigen Verlauf des Prozesses vortrug. Kläger sei als Mißfahrer in der Zeit vom 18. April 1893 bis zum 21. Juli 1894 im Münchener Brauhaus thätig gewesen und dann angeblich entlassen worden, weil der Fahrer Ludwig ihn nicht mehr als Begleiter haben wollte. Der Kläger beanspruche 120 M. für Ueberstunden, behauptend, nach der Arbeitsordnung dauere die Arbeitszeit in der Brauerei von Morgens 4 bis Abends 6 Uhr, er habe aber in der Zeit von Mitte Mai bis zur Entlassung 10 Wochen lang Ueberstunden machen müssen — bis nach 11 Uhr Nachts sei er thätig gewesen — ohne eine Entschädigung dafür zu erhalten. 72 M. verlange Kläger außerdem wegen dreiwöchigen Einbehaltens seiner Papiere. Bezüglich dieser Forderung sei dem Kläger bereits mitgeteilt worden, daß das Gewerbegericht zu ihrer Entscheidung nicht zuständig sei. — Die beklagte Brauerei habe nun dem Gericht ein Exemplar der Arbeitsordnung zukommen lassen. Der § 6 derselben bestimme die Arbeitszeiten der beschäftigten Arbeiter und sehe wohl für Brauer und Böttcher eine bestimmte abgegrenzte Arbeitszeit fest, aber nicht für Fahrer und Mißfahrer. Im Gegentheil heiße es bezüglich derselben, daß für sie im Sommer um 4, im Winter um 5 Uhr früh die Arbeitszeit beginne und daß die Arbeitsdauer eine unbestimmte sei und sich nach der Jahreszeit beziehungsweise den Erfordernissen des Geschäftes richte. Beklagte habe im vorigen Termine weiter den Einwand erhoben, Kläger habe durch seine Unterschriften auf den Lohnlisten auf besondere Vergütungen verzichtet, denn auf denselben stühe: Ueberstundenbezahlungen und sonstige Vergütungen, überhaupt Ansprüche irgend welcher Art, müssen bei der ersten Lohnzahlung geltend gemacht werden, anderen Falles werden die Forderungen als unbeantragt erachtet und später nicht angenommen. Eine solche Lohnliste, die letzte des Klägers, liege bei den Akten. Der Kläger habe sie auf der Seite — sie sei zweifeltig — unterschrieben, auf welcher über den Lohn quittirt werde; die andere Seite enthalte den Vermerk betreffs der besonderen Ansprüche. Deshalb bleibe immer noch die Frage offen, ob der Kläger seinen Vermerk gelesen und ob die Unterschrift ihn zur Rechtsgültigkeit verhalte. Der § 12 der Arbeits- bzw. Geschäftsordnung bestimme dagegen noch, es sei Sache jedes Arbeitnehmers, sich sofort bei jeder Lohnzahlung zu überzeugen, daß er den berechneten Lohnbetrag richtig erhalten hat, und daß Einwendungen spätestens innerhalb 24 Stunden — Krankheit ausgenommen — erhoben werden müßten, wenn sie berücksichtigt werden sollen. Kläger behaupte nun, alle diese Bestimmungen seien inoffiziell geworden dadurch, daß während des Boykotts — das Münchener Brauhaus liefere ringsherum Bier — eine derartige Ueberbärdung der Kautschuk- und Mißfahrer eingetreten sei, daß dieselben um eine Zulage einkamen. Zwei Wochen lang sei denn auch eine Zulage von 5 Mark pro Woche gezahlt worden, dann aber nicht mehr. Der Mißfahrer Greif habe in der letzten Sitzung ausgesagt, im Mai sei eine Deputation zu Direktor Arendt gegangen, um für die überlasteten Fahrer und Mißfahrer eine Zulage zu erwirken. Arendt habe erklärt, 5 M. zulegen zu wollen, mit dem ausdrücklichen Zusatz, daß er die Zulage nicht auf die Dauer garantieren könne. Kläger habe darauf eingewandt, daß er und einige Kollegen nochmals mit Arendt gesprochen hätten, und daß dieser daraufhin die Sache anders regeln wollte. Zeuge Greif habe hierauf zugegeben, daß nach Aufhören des Wochenboykotts ein Mehrverdienst infomeit gewährt worden sei, als für jedes zurückgebrachte fremde Gefäß die Mißfahrer 25 Pf. erhielten. Der hierdurch erzielte Mehrverdienst solle nach des Zeugen Aufzählung zwischen 6 und 20 M. die Woche schwanken. Der Kläger wolle nun von diesem Mehrverdienst nichts gesehen und keine fremden Gefäße eingebracht haben. Der Gerichtshof, welcher die Angelegenheit das letzte Mal verhandelte, hätte deshalb beschloffen, hierüber Beweis zu erheben. Zu diesem Zweck sei der Fahrer Ludwig jetzt als Zeuge geladen.

Um Verhärtern hinsichtlich der „fremden Gefäße“ vorzugeben, stellte der Vertreter der Beklagten folgendes fest: Das Münchener Brauhaus bestehe von zwei auswärtigen Brauereien Bier, weil seine Produktion nicht so groß sei, um die Nachfrage zu bewältigen. Man lege deshalb besonders Gewicht auf das Einbekommen der Gefäße dieser Brauereien, um später keine Unannehmlichkeiten zu haben. Die Prämie von 25 Pfennig pro Gefäß solle dazu anspornen, die fraglichen Gefäße zurückzubringen.

Der Kläger führte noch aus, nach dem Aufhören der Extravergütungen seien mehrere Mißfahrer und er zum Direktor Arendt gegangen. Derselbe habe ihnen auf ihre Vorstellungen geantwortet, wenn nochmal jemand wegen Lohnherabsetzung kommen, dann schmeiße er ihn hinaus. Arendt habe hinzugefügt, ihm sei überhaupt von der Partei angerathen worden (die sozialdemokratische Partei ist gemeint), sämtliche Fahrer und Mißfahrer zu entlassen. Was natürlich ein Scherz ist. Die Mißfahrer wendet sich gegen die vom Direktor Arendt in der Zukunft an den „Vorwärts“ aufgestellten Behauptungen. Es sei nicht wahr, daß er von seinem Fahrer vollständig belästigt worden sei. Derselbe habe ihm nur Frühstück gegeben, und das habe nicht über 60 Pf. jebehalben kosten dürfen. Das im Interesse des Geschäftes vom Spundgeld (der Fahrer erhält 1 M. pro Tonne) bezahlte Bier könne er doch nicht als Lohn oder Verdienst rechnen. Sonst habe er nur 3 Mark von dem Spundgeld der ganzen Woche erhalten. Das sei mit den 17,50 M. Lohn (nach Abzug der Klassenbeiträge) verbleiben von den 18 M. (17,50 M.) zusammen sein Wochenverdienst bei einer Arbeitszeit gewesen, die manchmal bis nach ein Uhr Nachts gedauert habe. Manchmal habe er sich nur ein bißchen auf dem Boden im Halbschlaf ausruhen können, um dann wieder los zu arbeiten. Bei Anstellung der Klage habe er die Arbeitszeit für die schweren Wochen im Durchschnitt bis elf Uhr dauernd angegeben, weil er zuweilen auch früher fertigkommen sei. Des Sonntags sei er von früh 4 Uhr bis 10 Uhr Abends mit dem Zusammenholen von Gefäßen beschäftigt worden. — Der Vertreter der Beklagten, Buchhalter Weiser, äußerte sich zur letzten Aufgabe des Klägers dahin, daß das nur einmal der Fall ge-

wesen sei und der Kläger dafür 4 Mark extra bekommen habe — Der Gerichtshof nahm von der Vernehmung des Zeugen Ludwig darüber, ob der Kläger durch Einsammeln fremder Gefäße Extravergütungen bekommen habe, Abstand und wies den Kläger ab. Gründe: Das Gericht habe nicht verkannt, daß thatsächlich Verhältnisse vorgelegen haben, die im Kläger das Bewußtsein erwecken lassen mußten, er könne und müsse für, durch außerordentliche Umstände außerordentlich gesteigerte Leistungen Extravergütungen verlangen. Das Gericht habe aber nicht zu prüfen, was moralisch Recht ist, sondern es habe die einfache Rechtslage nach bestehendem Reichs- und Landesrecht zu beurtheilen. — Zu erwägen war, daß § 6 der Arbeitsordnung eine bestimmte Arbeitszeit für Mißfahrer nicht normirt, insolge dessen gebe es für diese den Begriff der Ueberstunden nicht. Dem, was am Kopie der Lohnlisten vermerkt ist, daß nämlich event. Ansprüche sofort geltend gemacht werden müssen, habe der Gerichtshof keinen besonderen Werth beigemessen, weil die Unterschrift des Klägers auf der Rückseite sich befinde. Es müsse bei den Bestimmungen der Arbeitsordnung sein Bewenden haben, denn der Kläger habe nicht nachgewiesen, daß der Arbeitsvertrag durch irgend welche Abrede abgeändert worden sei. Er habe nur dargelegt, daß zweimal Extravergütungen gezahlt wurden, und betreffs dieser habe Zeuge Greif ausgesagt, daß ausdrücklich dieselben nicht für die Dauer garantiert wurden. Bei der zweiten Vorstellung um Zulage sei sogar gesagt worden, wer nochmal Zulage verlange, werde rausgeschmissen, darum könne von einer Zulage nicht die Rede sein. Nach der Beweiserhebung hätte nichts anderes angenommen werden können, als daß Kläger verpflichtet war, für 18 M. die Woche sich event. tot zu arbeiten. — Für den zweiten Anspruch von 72 M. sei, wie schon gesagt, das Gericht nicht zuständig.

Im Stadtbahn-Konpree 2. Klasse. Eine Attacke auf der Stadtbahn, welche die 17jährige Tochter des Fabrikanten H. am 16. Juli d. J. zu bestehen hatte, beschloßte gestern die 136. Abtheilung des Schöffengerichts. Die Anklage richtete sich gegen den Baununternehmer Albert Schadow, welcher der Beleidigung beschuldigt war. Die Zeugin gab folgende Darstellung des Sachverhalts: An dem genannten Tage sei sie Morgens gegen 7 Uhr mit der Ringbahn vom Gesundbrunnen nach der Station Zoologischer Garten gefahren. Sie hatte kaum in einem leeren Wagenabtheil 2. Klasse Platz genommen, als auch der Angeklagte einstieg. Nachdem der Zug sich in Bewegung gesetzt hatte, knipfte der Angeklagte ein Gespräch mit ihr an, indem er sie fragte, ob sie wisse, ob auch im Nebenabtheil Fahrgäste seien. Verwundert habe sie die Frage des ihr gänzlich fremden Mannes mit einem Achselzucken beantwortet. Der Angeklagte habe den Sitz bestiegen und über die Scheidewand in den Nebenraum geblickt. Dann habe er wieder Platz genommen, ihr eine Anzahl Geldstücke in den Schooß geworfen und ihr Zumuthungen gestellt, die sie auf's Tiefste empören mußten. Als die Station Jungfernhaide erreicht war, sei sie hinausgesprungen und habe den Stationsvorstand gebeten, die Persönlichkeit des Angeklagten festzustellen. Der letztere verschlimmerte seine Lage dadurch, daß er im Termine nicht eintreten wollte, daß er sich in der Person der Zeugin geirrt habe. Er behauptete, daß er bereits mit der Zeugin vier oder fünf Mal dieselbe Strecke zurückgelegt habe und ihre Unterhaltung sei stets eine derartige gewesen, daß sein Betragen an dem in Rede stehenden Tage etwas Auffallendes nicht haben konnte. Die Zeugin wies diese Behauptungen mit Entrüstung zurück. Der Staatsanwalt hielt es für ein trauriges Zeichen, daß eine einzelne Dame in einem Abtheil 2. Klasse derartigen Beleidigungen ausgesetzt sei, er beantragte eine Geldstrafe von 100 M. Der Gerichtshof erkannte auf 50 M. Geldstrafe mit dem Bemerkens, daß die Strafe weit höher ausgefallen wäre, wenn nicht zu Gunsten des Angeklagten angenommen worden sei, daß er die beleidigte Dame mit einer anderen Person verwechselt habe.

Vermischtes.

Eine furchtbare Muthat wird aus Stettin gemeldet: Die beiden Brüder Struck, Knaben im Alter von 11 und 12 Jahren, gingen am Dienstag auf das Feld, um Trachen steigen zu lassen. Da sie dabei vom Wind wenig begünstigt wurden, gaben sie dies Vorhaben auf und setzten sich in einer Sandgrube zum Spielen nieder. Hierbei wurden sie von einigen jungen, etwa 15jährigen Burschen betroffen, die ihren Spielen zusahen und dann an diesen theilzunehmen wünschten. Die beiden Knaben antworteten ihnen jedoch abweisend: „So was giebt's nicht!“ worauf jene sich zunächst entfernten, bald aber wieder zurückkehrten und mit Steinen nach den beiden spielenden Knaben warfen. Plötzlich zog einer der jugendlichen Streiche einen Revolver hervor und schoß ohne weiteres auf die Brüder Struck los. Der eine von diesen konnte nur noch seinem Bruder zurufen: „Du, ich bin getroffen,“ und fiel in demselben Augenblick todt nieder. Der Angeredete wollte nun die davongelaufenen Burschen verfolgen, kehrte aber auf den drohenden Zuruf: „Geh Deiner Wege, oder Du kriegst auch eins!“ zu seinem todtenden Bruder zurück. Der Thäter entfloß quersfeldeln, und seine ihm vorausgegangenen Begleiter setzten ebenfalls ihren Weg fort, und es ist nach der „Neuen Stett. Ztg.“ bisher nicht gelungen, einen derselben festzunehmen.

Dresden, 20. September. In der Ringofen- Ziegelei von Archimede u. Tamme in dem nahe gelegenen Radeberg brach gestern Abend ein Gewölbe zusammen. Viele Arbeiter wurden erschlagen, mehrere schwer verletzt.

Die Cholera. Der Regierungspräsident Dr. v. Heydebrand und der Laia hat infolge der Choleraepidemie die Abhaltung der Kraut- und Viehmärkte in den meisten Orten Oberschlesiens verboten.

Briefkasten der Expedition.

Hoffmann. Sie haben per Post 7,90 M. eingekauft, davon gehen 5 Pf. Post-Beistellgebühren ab, bleiben 7,25 M. Dieser Betrag ist in gestriger Nummer quittirt.

ein näher gelegenes Krankenhaus zu schaffen. Als die beiden Herren (der Verwundete und sein Freund) an der Charite ankamen, wurde mit dem Verwundeten, der entsetzlich litt, und während das Blut in Strömen von ihm floß, erst noch ein Verhör in der Drochke angestellt, wie er heißt, was er ist, was der Vater u. s. w. Endlich wurde der Kranke in den Saal transportirt; eine Straße von Blut bezeichnete noch nach Stunden den Weg, den er genommen. Wäre es nicht durchaus nöthig, mehr Sanitätswachen einzurichten und sie Nacht und Tag offen zu halten und die Schenkente an solchen gefährlichen Stellen, wo so häufig Unglück vorkommt, mit einer kleinen Tafel mit Verbandszeug zu versehen. Einen schwer Verwundeten beinahe 1 1/2 Stunde ohne Hilfe zu lassen, ist geradezu barbarisch.

Die Dame macht sich ein kurioses Bild von den öffentlichen Pflichten unserer Sicherheitsbehörde und weist ihr Aufgaben zu, für die sie, wenigstens in hochgeschätzten Preußen, denn doch kaum da ist. Der Schuttmann soll Verbandszeug bei sich tragen. Wir rathen der Dame, der der Respekt vor unserer Polizei ganz und gar verloren gegangen zu sein scheint, einmal auf den Eifer zu achten, mit dem der Ordnungswächter darauf sieht, daß kein Droschkengaul zu weit vom Trottoir entfernt steht und daß keine arme Blumenverkäuferin in der Friedrichstraße die Passagie „sperrt“. Auch achte man auf die Präzision, mit der der Sicherheitsbeamte in solchen Fällen sein Notizbuch aus der Tasche zieht, um die entsprechende Meldung an die vorgeordnete Behörde zu entwerfen, und man wird zu der Einsicht kommen, daß die Polizei dort, wo sie es für nöthig hält, stramm auf dem Posten ist. Und wer dann noch nicht von ihrer Vortrefflichkeit überzeugt ist, der gehe in eine sozialdemokratische Versammlung oder noch besser auf ein sozialdemokratisches Volksfest und schaue selber nach, ob die Polizei nicht die kleinste Wendung in einer Rede, der ein aufreizender Charakter innewohnen könnte, pflichtgemäß ins Vert einträgt, damit Staatsanwalt und Strafrichter zu thun bekommen. Angesichts solcher regen und unermüdbaren Thätigkeit sollte man dem Unfand, daß zufällig einmal ein Verunglückter sich hilflos zu Tode verblutet oder daß auf offener Straße Verbrechen verübt werden und unentdeckt bleiben, keine allzugroße Bedeutung beilegen.

Aus dem Verband des Lesing-Theaters ist Herr Karl Wallner entlassen worden, weil er, wie gemeldet wird, sich weigerte, die Rolle eines preussischen Majors zu übernehmen, die seiner Individualität besondere Schwierigkeiten bereitet.

In London festgenommen. Der vor einigen Wochen, mit Hinterlassung bedeutender Verpflichtungen aus dem Wauschwinkel, nach England geflüchtete Guido Löwy, Unter den Linden 15 wohnhaft, ist in London verhaftet worden. Die Richtel Löwy's, mit der er jahrelang ein intimes Verhältniß unterhalten hat, ist, wie die „Staats-Ztg.“ mittheilt, hier ebenfalls festgehalten worden. Dieser Thatfache ist es zuzuschreiben, daß man die Adresse Löwy's in London erfahren hat, da die an die Richtel gerichteten Briefe reichlichen Aufschluß gegeben haben.

Ein Einbruch in einen Wagen ist während der Fahrt von Berlin nach Köpenick am 19. d. Mts. zwischen 10 und 12 Uhr Abends verübt. Ein Wäschereibesitzer hatte Wäsche zum Waschen abgeholt. Unterwegs scheint das Vordergeschloß des Kastens mit einer Aneißzange beseitigt worden zu sein. Zwei Säcke mit Wäsche im Werthe von 8000 M. wurden gestohlen. Ein großer Theil trägt das Zeichen S. G.

In der Düngrube des Grundstücks Alt- Moabit 137 wurde am Freitag Vormittag um 10 1/2 Uhr der Melanchthonstraße wohnende Kutscher Friß Wölferling todt aufgefunden. Der Kopf war mit Dünger bedeckt. Die Nachforschungen nach der Todesursache sind noch im Gange.

Der in der Narfise gestorbene Knabe ist der 12 jährige Sohn eines Expedienten Böhm aus Nirzdorf. Der Knabe hatte sich beim Spielen mit einer Scheere im Auge verletzt und sollte von einem Dr. K. in Gemeinschaft mit einem Assistenten operirt werden. Der Tod trat infolge von Herzlähmung ein. Den Kerkern ist keine Schuld beizumessen.

Ein Vergiftung ist für heute Mittag zwischen 12 und 1 1/2 Uhr im Alvenslebenbruch zu Rallberge-Waldersdorf angefangt worden.

Ein eigenartiges Ergebnis hat eine Operation gehabt, die vom Ober-Stabsarzt Dr. Rodig an dem Hautboisten Richard Briz vom Garde-Grenadier-Regiment Kaiser Alexander ausgeführt worden ist. Seit etwa 3 Jahren verspürte Briz beim Waschen seines Instruments einen schmerzhaften Schmerz an der rechten Schleimhäute unter der Junge. Nachdem im Laufe der Zeit mehrere Aerzte die Ursache nicht ergründen konnten, hat der Ober-Stabsarzt schließlich einen haselnußgroßen Speichelfein herausgeschritten. Dieser hat die folgende Entstehungsgeschichte: Briz hatte sein Instrument mit Schrot gereinigt und muß beim Waschen ein zurückgebliebenes Korn eingeathmet haben. Das Schrotkorn hatte sich nun unter der Junge festgesetzt und zur Entzündung des Gieins die Veranlassung gegeben.

Unglücksfall in der Spandauer Bergbrauerei. Im Schlafe schwer verunglückt ist am Donnerstag Mittag der frühere Schlichter Karl Wühlstein aus der Andreasstr. 22, der in der Brauerei am Spandauer Berg als Arbeiter beschäftigt wurde. Er hatte sich in der Mittagspause auf die Ummanerung eines Dampfessels zum Schlafen niedergelegt, hat sich wahrscheinlich auf die andere Körperseite legen wollen und ist aus einer bedeutenden Höhe abgestürzt. Er wurde nach der Charite gebracht, wo außer schweren inneren Verletzungen eine Verstauchung des Rückgrats festgestellt wurde.

Einen Nordversuch hat der 23jährige Gärtner Edwin Schim in Franz-Buchholz am Donnerstag Abend unternommen. Er meldete sich gegen 10 Uhr bei einem Schuttmannsposten in der Brunnenstraße zu Berlin und theilte mit, daß er vor 2 Stunden in der Dorfstraße zu Franz-Buchholz auf seine dort wohnende Braut, die unverheiratete Marie Schusch, mehrere Schiffe abgefertigt habe, um sie zu tödten. Er wisse indess nicht, ob er sie getroffen habe. Der Grund für seine That sei das Verhalten seiner Braut, die das Liebesverhältniß zu ihm gelöst habe. Auf eine Anfrage an den Amtsvorsteher in Franz-Buchholz ist die Antwort eingetroffen, daß das Mädchen durch drei Schüsse verletzt worden sei. Der eine habe die Brust, ein anderer einen Oberschenkel getroffen; ob die Wunden lebensgefährlich sind, ist hier noch nicht bekannt. Das Geschloß, das die Brust der Schusch getroffen hatte, ist wieder entfernt worden.

Zahn Wolf, Leipzigerstr. 22. Künstl. Zahneinbauten, Plomben 1,50 Zeit Schmerz Zahneinbauten 1 M. 8-7 Uhr.

Gäse-Industrie 3063b jeden Sonnabend auf dem Billard. Daselbst wird boylottifreies Bier ausgedient. J. Schrader, Marktstr. 10.

G. Vaegel, Ueberhandl. Wallstr. 97. Silb. Rem. 14 M., Nidel 9 M., Gold, 14tr., 24 M., Regulatoren 14 M., Weder 3 M., Reparaturen 8 Jahre Garantie, Feder 1,50 M. 3067b

Gemüse, Wurst-Geschäft verlässlich (400 M.) Gedlicher-Ufer 6. 3045b

Restaurant, gutgehendes, umständhalber billig zu verkaufen Demmerstr. 10. 3039b

Rothehähnchen, gr. Auswahl in Bad- vögeln, gutjagende Fretchen, bill. 3061

Schnelle, Gr. Frankfurterstr. 12.

Möbel u. compl. Einrichtungen stehen im Speicher spottbillig gegen Kasse zum Verkauf. Carlsruhstr. 52.

Regulateure, größtes Lager Berlins, **Caschuhren. M. L. Böttcher,** Friedenstr. 101 (am Landeb. Platz).

Achtung! Umstände halber ist **Sonnabend, den 13. Oktober cr.,** mein Lokal mit großer Säule, 500 Personen fassend, frei geworden. 3063b

C. Volzmann, Lichtenbergerstr. 16. **Billigste Schuhwaren** ohne Konkurrenz nur J. Rosenhals, Landeb. Konigsstr. 76, L. 2794b

Eine alte deutsche Feuer-Verf.-Gesellschaft sucht für Berlin u. die Provinz thätige Haupt- u. Spezial-Agenten. Hohe fortlaufende Vergütung event. auch festes Gehalt werden zugesichert. Offerten unter O. P. 2 nimmt die Expedition entgegen. 2192

Rohtabak. Grösste Auswahl. Billigste Preise. **Formen, Bocktaqon,** wieder vorrätig. **Heinrich Franck,** Brunnenstr. 185,

Eine Tischlereiwerkstatt mit 7 Hobelbänken zu verkaufen. 3024b **Gehr. Lorch, Steglitzerstr. 82.**

Bankstellen, Ostbahn, Berort, Wald, Wasser, J-Rathe von 5 Mark an, erste Hand, verkauft 3047b **Loepfer, Andreasstr. 77, Baden.**

Stalitzerstr. 140 Vereinzimmer bis 40 Pers. m. Klavier z. verg. **Pichelsdorfer Bier.** 3032b

Restaurations. Gut gehend, ist sofort an Parteinossen zu verkaufen. Näheres **Buttnerstr. 30, Potal.** 3034b

Ein Vereinzimmer für 15 Personen mit Klavier ist zu vergeb. (kein Ringbier) bei **3032b** **Wih. Schönmann, Steinstr. 17.**

Wohnungen Kleine fremdliche Wohnungen per 1. 10. 94. **Grünauerstr. 25.** 2518b **Zu 3 Stub., Küche, 999** **Prenglauner Allee 200**

Gute Herren-, Damen- u. Kinder- stiefel empfiehlt sehr billig 3045b **J. Kluge, Charlottenbg., Berlinstr. 79.**

Arbeitsmarkt.

Kaufmann, 27 Jahr, mit allen kaufmänn. Arbeiten vertraut, agitatorische und schriftsteller. Kraft, der seiner Bestimmung wegen geneigt ist, sucht auf sofort passende Stellung. Beste Referenzen stehen zu Diensten. Off. u. N. 3825 an Koln. Eisler, Hamburg. 84,7

Dirigent. 2037b **Tücht. Dirigent** J. Donnerstag sucht Arb. Gesangverein im Norden. Adr. an **Julius Rogatt, Bergstr. 35a.**

Für den Inhalt der Inserate über nimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung

Theater.

Sonnabend, 22. September.
Spernhaus. Mignon.
Schauspielhaus. Der Sturm.
Festung-Theater. Wohlthäter der Menschheit.
Berliner Theater. Die Großstadtluft.
Neues Theater. Perrichons Reise. Der sechste Sinn.
Schiller-Theater. Der Menonit.
Deutsches Theater. Nora.
Friedrich-Wilhelmstadt-Theater. Der Vogelhändler.
Residenz-Theater. Demi-Monde.
Theater Unter den Linden. Drehbuch in der Unterwelt.
Pelleas- und Melisande-Theater. O, diese Männer.
Adolph Ernst-Theater. Lolotte's 28 Tage.
Central-Theater. O! diese Berliner!
Alexanderplatz-Theater. Ein Modell. Ein alter Sünden.
National-Theater. Die kleinste Baronin.
Apollo-Theater. Spezialitäten-Vorstellung.
Kaufmann's Variété. Spezialitäten-Vorstellung.
Parodie-Theater. Spezialitäten-Vorstellung.
Wintergarten. Spezialitäten-Vorstellung.
Reichshausentheater. Spezialitäten-Vorstellung.

Schiller-Theater.

(Wallner-Theater.)
 Wallner-Theaterstrasse.
 Sonnabend, 22. Septbr., Abds. 8 Uhr:
Der Menonit. Trauerspiel in 4 Akten von G. v. Bildebrand.
 Sonntag, 23. Septbr., Nachmittags 3 Uhr:
Der Heilchenfresser. Abds. 8 Uhr:
Der Menonit.
 Im Bürgercafé des Rathhauses auf Wunsch zum zweiten Male: Goethe-Abend. Abends 7 1/2 Uhr.
 Montag, 24. Septbr., Abends 8 Uhr:
Der Heilchenfresser. Lustspiel in 4 Akten von G. v. Moser.

National-Theater.

Große Frankfurterstr. 132.
 Erstes Gastspiel der **Liliputaner**, der berühmten sieben Zwerg mit eigener, vollständiger Theatergesellschaft:
Die kleinste Baronin.
 Große Fosse mit Gesang in 4 Akten. Musik von verschiedenen Komponisten. In Szene gesetzt vom Regisseur **Arthur Ramin.**
 Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.
 Morgen: Gastspiel der Liliputaner. **Die kleinste Baronin.**
 Sonntag Nachmittags 3 1/2 Uhr: „Die Weber.“

Central-Theater

Alte Jakobstr. Nr. 30.
 Direction: Richard Schulz.
Emil Thomas a. G.
Anna Bäckers. **Josefine Dora.**
 Zum 21. Male:
O! diese Berliner!

Große Fosse mit Gesang und Tanz in 6 Akten nach Salinger's Reise durch Berlin von Julius Freund.
 Musik von Jul. Einödhofer.
 Kassenöffnung 6 1/2 Uhr.
 Anfang der Vorstellung 7 1/2 Uhr.
 Morgen und folgende Tage: **O, diese Berliner!**

Adolph Ernst-Theater

Zum 15. Male:
Lolotte's 28 Tage.
 Gesangsprobe in 3 Akten v. H. Raymond u. A. Mars. Musik v. Viktor Roger. (Novität.)
 Die neuen Dekorationen sind aus dem Atelier des Herrn Lütkenmeyer in Koburg. In Szene gesetzt v. Ad. Ernst.
 Anfang 7 1/2 Uhr.
 Morgen: Dieselbe Vorstellung.

Castan's Panopticum.

Hassan Ali
 der grösste Mensch der Welt.
Prinzess Topase
 das kleinste Menschlein.

Armin-Hallen

Kommandantenstr. Nr. 20.
Säle und Vereinszimmer
 von 20-600 Personen.

Passage-Panopticum.



51 wilde Weiber
 aus Dahomey.
Die Hegenhantel,
 neueste Illusion.

Alcazar

Vandeville- u. Variété-Theater
 Dresdenerstr. 52/53 (City-Passage).
Der Bombardier
 im Feuer!
 Burleske mit Gesang und Tanz.
 Regie: Edwin Stempel.
 Auftreten sämtlicher son-
 engagierter Künstler.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 20 Pf.
 Reservirter Platz 30 Pf.
R. Winkler.

Berliner Aquarium.

Unter den Linden 68a — Ecke der
 Schadowstr. — Eing. Schadowstr. 14.
Morgen Sonntag: Eintrittspreis
50 Pf.
 Reichhaltige Ausstellung von
 Land- und Seethieren, wie Affen,
 Riesenschlangen, Krokodile, Hai-
 und Tintenfische, Quallen etc. [88M]

„Sanssouci“

Kottbuserstr. 4a.
 Sonntag, 23. September,
 sowie von da an
 jeden Sonntag und Donnerstag:

Stettiner
Sänger
 (Meysel,
 Häckel,
 Pitro,
 Britton,
 Eberius,
 Stold und
 Blank).
 Anfang Sonntag 7 Uhr, Wochen-
 tags 8 Uhr. — Entree 50 Pf.
 Biletts à 40 Pf. (nur für die
 Wochentage gültig) sind im Vorver-
 kauf in der Zigarrenhandlung von
 Reßler, Kottbuserplatz, zu haben.
 Stets wechselndes,
 amüsantes Programm.

Treptow Ahrens

Restaurant
 Erstes Lokal an der Chaussee.
 (Neue Krug-Allee). [691L]
 Rein Ringbier.
 Kaffeekochen à Liter 60 Pf.
 Saal und Garten für Vereine und
 Gesellschaften.
 Tanzsaal. 3 Regelbahnen.

Fest-Saal mit

Bühne
 Brunnenstr. 188
 500 Personen fassend, ist eröffnet.
 Zu Versammlungen und Festlichkeiten
 sind noch einige Tage frei. 785P
 In Vertretung: **W. Gründel.**

Evora-Bräu

Fürth-Nürnberg,
 in vorzügl. Qualität empfiehlt in Ge-
 binde von 17 Litern an, auch in
 Flaschen.
Otto Linke, Lagerhof 3.
 Telefon Amt III Nr. 404.

Weißbier!

Für Fabriken und Werkstätten
 sowie für Wiederverkäufer liefere
 ich mein **Verwand-Weißbier**
 in unübertrefflicher Güte zum Preise
 von 3 Mk. für 40 halbe oder 45 1/10
 oder 25 1/10 oder 20 ganze Flaschen,
 frei ins Haus, in Flaschen mit Patent-
 verschluß, ohne Pfandrechnung.
 Fernsprecher Amt Schönberg No. 92.

A. Seidler,

Schöneberg, 718L
 Sedanstr. Nr. 73-75 und 82.
 Berliner Weissbier-Branerie.
Reell und billig
 kauft man in der Norddeutschen Schuh-
 fabrik von W. Hitzsche, gegründet 1872,
 Staligerstr. 13, Ecke Admiralstr.,
 am Kottbuser Thor. 5970B

Möbel.

Wegen Ersparnis der
 Ladenmiete bin ich
 in der Lage, Wohnungs-Einrichtungen
 sehr billig zu verkaufen (auch einzeln).
 Musterzimmer zur Ansicht. 29/3
O. Blumenstr. 21, 1 Tr., Meng.

Allen Freunden und Genossen zur

Nachricht, daß unser lieber Sohn
Max
 im Alter von 12 1/2 Jahren gestorben
 ist. Die Beerdigung findet am Sonntag
 Nachmittag 4 Uhr von der Halle der
 Freien Gemeinde aus statt. 8049b
 Um stille Beileid bitten
 Die trauernden Eltern nebst Sohn.
H. Knapp, Gropiusstr. 7.

Todes-Anzeige.

Den Mitgliedern des sozialdemo-
 kratischen Wahlvereins für den dritten
 Berl. Reichstags-Wahlkreis zur Nach-
 richt, daß das Mitglied
Paul Schott,
 Buchbinder, verstorben ist. 278/9
 Die Beerdigung findet Sonntag, den
 23. September, Nachm. 3 Uhr, vom
 Krankenhaus Friedrichshain nach dem
 St. Martinus-Kirchhof in Wilhelmshof
 statt. Um zahlreiche Beteiligung ersucht
 Der Vorstand.

Verband

der in Buchbindereien d. Papier-
 und Lederwaren-Industrie
 besch. Arbeiter und Arbeiterinnen.
 Am 20. September verstarb unser
 langjähriges Mitglied 75/15
Paul Schott
 an der Proletarietkrankheit. Die Be-
 erdigung findet Sonntag Nachm. 3 Uhr
 vom Krankenhaus Friedrichshain nach
 dem St. Martinus-Kirchhof in Wilhelmshof
 statt. Um zahlreiche Beteiligung
 ersucht
 Der Vorstand.

Zentral-Krankentafel der

Buchbinder.
 Am 20. September verstarb unser
 Mitglied und Vorstandsmittglied
Paul Schott
 an der Proletarietkrankheit. Die Be-
 erdigung findet Sonntag Nachm. 3 Uhr
 vom Krankenhaus Friedrichshain nach
 dem St. Martinus-Kirchhof in Wilhelmshof
 statt. 74/14
 Die Ortsverwaltung.

Buchbinder-Verband.

Unseren Mitgliedern zur Nachricht,
 daß unser Kollege
Georg Schott
 am 20. verstorben ist.
 Die Beerdigung findet Sonntag, Nach-
 mittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des
 nördlichen Krankenhauses (Friedrichs-
 hain) aus, statt.
 Um zahlreiche Beteiligung ersucht
 Der Vorstand.

Achtung!

Zahneratz, auch Theilzahlung,
 wöchentlich 1 Mark.
Guckel, Luisenpl. 2.
 Gassestr. 12.

In

**Roh-
 Tabaken**
 und Utensilien für
 Cigarren-Fabrikanten
**!! billigster
 Einkauf!!**
W. Hermann Müller
 Berlin
 Neue Friedrich-Strasse 9.
 Streng reelle Bedienung.
**Creditgewährung
 nach Uebereinkunft!!**
 Ein Jeder mache den Versuch.

Arbeiteranzüge.

Winter-geberischer v. M. 15.— ab
 Anzüge (feste Stoffe) 18.—
 Stoffhosen schon v. M. 5.—12.—
 Foden-Joppen v. M. 6.50
 Knaben-Überzieher 4.50
 Anzüge 4.50
Großes Stoff-Lager. Bestellungen
 nach Maas werden gut u. bill. angef.
Wilhelm Pusewy,
 Berlin, Dresdenerstr. 17.

Freie Volksbühne.

Sonntag, 23. September, Nachmittags 2 1/2 Uhr (Verloofung 1 1/2 Uhr),
IV. Abtheilung. Lessing-Theater:
Emilia Galotti.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Sonntag, den 23. September, Vormittags 10 Uhr,
 im Lokale Annenstr. 16, bei Ehrenberg:
**Branchen-Versammlung der Drechsler
 und Gerufsgenossen.**

Tages-Ordnung:
 1. Vortrag. 2. Diskussion. 3. Verschließend. Referent: Kollege
Wiedemann. 142/6
 Die Ortsverwaltung.

Verein Schäftebranche.

Heute, den 22. Sept. 3059b
 Versammlung Rosenthalerstraße 57.



Solidarität!

Arbeiter! Nur Hüte,
 welche nebenstehende Marke
 unter dem Schweißleder tragen,
 bieten Garantie, daß das
 Verfertiger gerechtes Lohn
 wurde!
**Kauft nur Hüte
 mit dieser Marke!**

In folgenden Geschäften sind Hüte mit

Kontrollmarken zu haben:

- H. Aertgens, Pringestr. 28.
- W. Alschinsky, Gr. Frankfurterstr. 44.
- O. Arnold, Dresdenerstr. 118.
- P. Antoni, Chausseestr. 60.
- Rud. Belase, Chausseestr. 70.
- W. Bracklow, Schönhauser Allee 29.
- O. Böttcher, Lichtenbergerstr. 1.
- E. Dittmer, Ackerstr. 68a.
- G. Damsing, Dresdenerstr. 6.
- P. Diederich, Oranienstr. 9, Mariannen-
 straße 43.
- Max Eckard, Alexanderstr. 16, Oranien-
 straße 57, Kommandantenstr. 20,
 Spittelmarkt 18, Alexanderstr. 1.
- A. Fuchs, Manteuffelstr. 35/36.
- O. Gerholdt, Dresdenerstr. 2.
- E. Grünbaum, Badstr. 44.
- Th. Gerlach, Lintenstr. 89.
- G. Gottmann, Große Frankfurterstr. 130.
- Ad. Graffert, Rummelsburg,
 Türschmidtstr. 1.
- Ph. Haase, Reinholdsdorferstr. 64.
- R. Haase, Kastanien-Allee 36.
- P. B. Hanson, Rünchbergerstraße 26,
 Weisfeldstr. 18.
- A. Holtze, Rummelsburg,
 Schillerstr. 11.
- O. Jörs, Panitzschstr. 5a.
- J. Kock, Kastanien-Allee 60.
- W. Klem, Bernauerstr. 108.
- G. Knaake, Andreasstr. 24.
- G. Köpke, Pringestr. 60.
- Ph. Krull, Zionskirchstr. 55.
- L. F. Koschel, Charlottenburg,
 Sophie-Charlottenstr. 97.
- Arnold Lange, Brunnenstr. 181.
- A. Lemaitre, Bilmersdorf.
- H. Meissner, Neue Hochstr. 43.
- J. O. Otto, Chausseestr. 22.
- O. Pimpl, Straußbergerstr. 30.
- M. Polvogt, Stedischstr. 52.
- E. Rieck, Badstr. 64.
- W. Rother, Arndtstr. 31.
- E. Radloff, Charlottenburg,
 Berlinerstraße 50.
- H. J. Stoboy, Oranienstr. 170.
- Carl Stark, Neue Königstr. 73.
- W. Scholtze, Weberstr. 58.
- Carl Scholz, Hochmeisterstraße 6.
- G. Schaudt, Weisensee, Lang-
 handstraße 71.
- A. Schumann, Gerichstr. 20.
- W. Wolf, Steinmetzstr. 40.
- C. Wolter, Zionskirchplatz 2.
- Rud. Wegener, Moabit, Stromstr. 59.
- A. Wittenbocher, Süderstr. 4.
- W. Zapel, Staligerstr. 131.
- A. Zechelius, Manteuffelstr. 17.

Es ist immer nach der Marke zu fragen, das Ein-
 kleben derselben beim Kauf ist Betrug.

Die Kommission.

2901b J. N.: C. Kempe, Weinstraße Nr. 12.

Cigarren-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Cigarren-Geschäfts zum 1. Okt. verkaufe die
 noch vorhandenen Vorräte sehr preiswerter 5-10 Pf.-Cigarren, Fabrikat der
 Tabakarbeiter-Genossenschaft zu Hamburg, in Originalpacken mit 15-20 Pf.
 Preisermäßigung. 3048b **G. Reincke, Meabit, Stromstr. 5.**

Möbel, Spiegel und Polster-Waaren.

Ausstattungen in Mahagoni u. Buchbaum; Küchen-
 möbel empfiehlt; Preislisten auf Wunsch franco.
 Berlin S.O.,
Franz Tutzauer, Höpnickstr. 25.

Möbel-Gelegenheitskauf

zu ansehnlich billigen Preisen.
 Für Kranke ganze Einrichtungen
 von 200-1000 M. Theilzahlung ge-
 stattet. Elegante Buchbaum- u. Maha-
 gon-Kleiderspinden u. Vertikons 30 M.,
 einfache 20 M.; Sophas, Bettstellen mit
 Matratze 20 M.; Waschtisellen, Küchen-
 spinden, Kommoden 12 M.; Stühle 3 M.;
 Sophasische 8 M.; Säulen-Trumeaux
 65 M.; Plüschgarnitur 60 u. 100 M.;
 Paneele 80 M.; Buffets, Silber-
 schränke, Herren-Schreibtische, Schreib-
 sekretäre, Zylinder-Bureau, Spiegel
 (wenig gebraucht) zu halben Preisen
 und sollte es Niemand veräumen, wer
 gut und reell kaufen will, mein großes
 Lager zu besichtigen. Gekaufte Möbel
 werden bis Oktober kostenfrei auf-
 bewahrt, transportirt und aufgestellt.
Schützenstr. 2, Möbelfabrik.

Möbel-Kaufgelegenheit

bietet sich Brautleuten u. im Möbel-
 speicher, 682B
Rosenthalerstr. 13, I.
 Dasselbst stehen täglich zum Verkauf:
 neue gediegene Möbel zu ansehnlich
 billigen Preisen, gebrauchte und
 verlebene gewesene Möbel zu wahr-
 haften Spottpreisen. Theilzahlung ge-
 stattet. Kleiderschränke 15, Küchen-
 spinden, Kommoden 12, Sophas 15,
 Bettstellen mit Matratzen 18 Mark,
 Buchbaum-Kleiderschränke, Vertikons 30,
 Stühle 3, Muschelspinden 40, Tru-
 meaux 65, Paneele 80, Plüsch-
 garnituren 60 Mark. Herren-Schreib-
 tische, Schreibsekretäre, Buffets, Kon-
 sistentische, Spiegel, alles staunend billig.
 Gekaufte Möbel können auf meinem
 Lager speicher bis Oktober kostenfrei
 lagern und werden durch eigene Ge-
 spanne transportirt und aufgestellt.

Roh-Tabak

A. Goldschmidt, 4435L
 am hiesigen Plage wie bekannt
grösste Auswahl!
 Garantie für sicheren Brand.
 Streng reelle Bedienung, billige
 Preise! Sämtliche im Handel
 befindl. Rohstoffe sind am Lager.
**A. Goldschmidt,
 Oranienburgerstr. 2.**

Achtung! Achtung!

Gewerbegericht-Wähler!

Montag, den 24. September, Abends 8 1/2 Uhr:
**II grosse öffentliche
 Gewerbegerichts - Wähler - Versammlungen.**

Tagesordnung:

Die bevorstehenden Gewerbegerichts-Wahlen und die bisherige Praxis des Gewerbegerichts zu Berlin.

Sanssouci, Kottbusserstr. 4a.
Süd-Ost, Waldemarstr. 75.
Wilke, Andreasstr. 26.
Heise, Lichtenbergerstr. 16.
Gründel, Brunnenstr. 188.
Colberger Salon, Kolbergerstr. 23.

Zubeil, Lindenstr. 106.
Röllig, Neue Friedrichstr. 44.
Deigmüller, Alte Jakobstr. 48a.
Victoria-Salon, Perlebergerstr. 13.
Kelle, Schönhauser Allee 28.

Referenten: **Faber, Grauer, Körsten, Millarg, Pfeiffer, Rohrlack, Stössel, Timm, Täterow, Thieme, Wach.**

Arbeiter, Parteigenossen! Wegen der Wichtigkeit der Versammlungen ist Euer zahlreiches und pünktliches Erscheinen unbedingt notwendig.

Der geschäftsführende Ausschuss der Berliner Gewerkschafts-Kommission.

Deutscher Holzarbeiter-Verband

(Zahlstelle Berlin).

Sonntag, 23. September, Vorm. 10 Uhr, im Wedding-Kasino, Schulstraße 29:
Versammlung für Reinickendorf und Umgeg.

Tagesordnung:

1. Wie stellen sich die Holzarbeiter Reinickendorfs und Umgegend zum Holzarbeiter-Verband? 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.
 Zu dieser Versammlung werden die Holzarbeiter (auch Nichtmitglieder) von Reinickendorf aufgefordert, zahlreich zu erscheinen.

Montag, 24. Septbr., Abds. 8 1/2 Uhr, bei Holatoko, Friedrich Karlstr. 11
Bezirksversammlung für Friedrichsberg und Rummelsburg.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag. 2. Diskussion. 3. Verbandsangelegenheiten und Verschiedenes.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß die Zahlstelle von Kunstmann, Elafiker- und Manteuffelstraßen-Ecke, nach Manteuffelstr. 19 bei Penner, und die von Schubert, Alte Jakob- und Hollmannstraßen-Ecke, nach Simonstraße 23 bei Flied verlegt sind.

Die Ortsverwaltung.

Achtung! Former. Achtung!

Sonntag, den 23. Sept., Vorm. 10 Uhr, Kolbergerstr. 23:

General-Versammlung

des Zentralvereins der Deutschen Former und Berufsgenossen.

Tages-Ordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Vorstandswahl. 3. Vereins-Angelegenheiten.
 Die Versammlung wird pünktlich eröffnet.

Die Ortsverwaltung.

Öffentliche Versammlung der Schrauben-, Facondreher u. Berufsg.

Sonntag, 23. September, Vorm. 10 1/2 Uhr, bei Deigmüller, Alte Jakobstr. 48a:

Tages-Ordnung:

1. Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse unserer Branche. Referent: Genosse Häther.
 2. Diskussion.
 3. Sind die Kollegen gewillt, eine Lohnstatistik vorzunehmen?
 4. Verschiedenes.

Kollegen! Eure Pflicht ist es, in dieser Versammlung recht zahlreich zu erscheinen.
 Der Vertrauensmann: B. Rother, Laufbergerstr. 16.

Achtung! Schiffer! Achtung!

Große öffentliche Versammlung
 sämtlicher im Schifffahrtsgewerbe Beschäftigten
 am Sonntag, 23. Sept., Vorm. 9 1/2 Uhr, in Reichert's Salon, Müllerstrasse No. 7.

Tagesordnung: 1. Die Notwendigkeit der gewerkschaftlichen Organisation der Schiffer. 2. Wahl eines provisorischen Vorstandes. 3. Mitglieder-Aufnahme. 4. Verschiedenes.

Kollegen! Erscheint Alle recht pünktlich und zahlreich, damit wir endlich auch eine Organisation schaffen, die unserem Kampf um Verbesserung unserer Arbeitsverhältnisse den notwendigen Rückhalt giebt.

Der Vertrauensmann: B. Rother, Laufbergerstr. 16.

Anzeige! Grünau. Anzeige!
 Gastwirthschaft von Gustav Lindenhayn, neu eröffnet, ladet alle Freunde und Bekannte zum freundlichen Besuche ein.
Grünau, Gustav Lindenhayn, Friedrichstr. 2, fr. 3a.
 30556 **Kein Ringbier!**

Bekanntmachung.

Orts-Krankenkasse der Nadler u. Siebmacher.
 Vom 1. Oktober ab befindet sich das Kassenlokal Sebastianstr. 35, S. Quergebäude 1 Tr. 30556 Der Vorstand.

Fachverein der Bilderrahmenmacher

Berlins und Umgegend.
 Heute, Sonnabend, Abends 8 1/2 Uhr, Simonstr. 23 bei Flied,
Mitgliederversammlung.

Tagesordnung: 1. Vortrag unseres Koll. Brandes über die Kreisfrage in unserer Branche. 2. Verschiedenes. — Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen aller Kollegen ersucht 30556 Der Vorstand.

Zentral-Kranken- u. Sterbefälle der Tischler u. s. w.

(S. S. Hamburg).
 Filiale Berlin O. (Moabit).
Mitglieder - Versammlung

Sonntag, den 23. September, Vormittags 10 Uhr,
 im Victoria-Saal, Perlebergerstr. 13.

Tagesordnung: 1. Besprechung des Protestes gegen den Beschluß der Generalversammlung. 2. Verschiedene Angelegenheiten.
 Um zahlreiches Erscheinen ersucht 235/5 Die Ortsverwaltung.

Tischler-Verein.

Heute Abend 9 Uhr Melchiorstr. 15:
Versammlung mit Damen.

Tagesordnung: Vortrag des Herrn Vorchard über Heinrich Heine. Vereinsangelegenheiten. [249/8] Der Vorstand.

Verband der Sattler.

Sonabend, d. 22. d. M., Abds. 8 1/2 Uhr, bei Krüger, Fennstr. 5: [213/11]
Versammlung.

Erben ist im Verlag von Max Helze in Stuttgart, Calwerstr. 18, erschienen: 7772

Morgenroth,

Sozialdemokratische Fest- u. Zeitgedichte. Mit einem Anhang: Prologe und Festspiel. Von J. Stern. Preis 50 Pfennige. In Partien bedeutenden Rabatt.

Martin Klein,
 Uhrmacher, 5484L.
 25 Neue Hochstr. 25
 empfiehlt sein Lager aller Arten Wand- und Taschen-Uhren.
 Reparaturen zu soliden Preisen

Ethische Gesellschaft.

Sonntag, den 23. September, Abends 7 Uhr, in den Armin-Hallen, Kommandantenstraße 20:

Versammlung.

Vortrag des Herrn Waldeck Manasse über: „Aberglauben“. Nachdem Geselliges Beisammensein und Tanz. — Gäfte, Damen und Herren, haben Zutritt. 113/14

Achtung! Getreideträger. Achtung!

Große öffentliche Versammlung

am Sonntag, den 23. September, Morgens 8 Uhr, im Mehlhaus, am Rantian-Platz.

Tages-Ordnung: 1. „Die Brutalität des Unternehmertums.“ Referent: Genosse Blaurock. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. 113/15
 Es wird jeder Kollege ersucht, in dieser Versammlung pünktlich zu erscheinen.

Verband aller in der Metallindustrie beschäftigten Arbeiter

Berlins und Umgegend.
 Heute, Sonnabend, den 22. September, Abends 8 1/2 Uhr:
Konferenz der Vertrauensleute des Südens
 bei Hoffmann, Oranienstraße 180.

Sonntag, den 23. September, Vormittags 10 1/2 Uhr:
Branche-Versammlung der Schlosser und Maschinenbauer
 bei Röllig, Neue Friedrichstraße 44.

Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Genossen Timm: Die Organisation als Kampfmittel früher und jetzt. 2. Diskussion. 3. Wahl eines Beisitzers zum Vorstand. 4. Aufnahme neuer Mitglieder, Verbands-Angelegenheiten und Verschiedenes. — Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht 173/2
 Der Vorstand.



Arbeiter! Genossen!

Kauft nur Cigarren mit der Kontrollmarke der Tabakarbeiter.

Nachfolgend verzeichnete Fabrikanten und Händler führen nur Cigarren mit der

Kontroll-Schutzmarke der Tabakarbeiter.

Händler können nur veröffentlicht werden, wenn dieselben ausschließlich Waare mit Schutzmarke führen, jede andere Veröffentlichung beruht auf Täuschung.

- S.
- *Wilhelm Börner, Ritterstr. 15.
- S. F. Dinslage, Kottbusserstr. 4.
- R. Fiebig, Böckstr. 21.
- Gust. Lohmann, Brandenburgstr. 82.
- Michaelis, Alexandrinenstr. 40.
- S. G. Schmidt, Gräferstr. 63.
- SO.
- Carl Albert, Pöhlstr. 6.
- Behrke u. Rinzel, Schmidstr. 21.
- Carl Böhlert, Mariannenstr. 5.
- G. Fischer, Salfingerstr. 128.
- G. Gosda, Manteuffelstr. 8.
- H. Kunze, Grünauerstr. 34.
- Lobbes, Adalberstr. 58.
- *Willy. Mertens, Gwyrstr. 34.
- Theodor Stampehl, Mariannenstr. 26.
- SW.
- *Heinrich Schröder, Kreuzbergstr. 15.
- C. Schulze, Friesenstr. 23.
- O.
- Louis Anders, Krautstr. 16.
- August Dahle, Kopenstr. 2.
- H. Gräff, Holzmarktstr. 42.
- August Dech, Sr. Frankfurterstr. 4. dechl. Weidenweg 96.
- Th. Hobde, Langstr. 108.
- *August Nates, Pofenerstr. 22.
- H. Neumann, Marktstr. 8.
- Zamuel Niech, Münchebergerstr. 23.
- Johann Schirlis, Holzmarktstr. 63.
- Nich. Schulze, Friedrichsbergerstr. 21.
- Ctto Schreiber, Blumenstr. 51a.
- Ctto Unterberg, Kopenstr. 8-9.
- B. Unterlauff, Frankfurter Allee 117.
- Gustav Vogel, Kopenstr. 83.
- W. Wolf, Andreasstr. 60.
- P. Wolsche, Andreasstr. 8 und 63.
- C.
- *Robert Drescher, Einiensstr. 50.
- S. Mamlok, Barnimstr. 42.
- Carl Wangsvirn, Einiensstr. 21.
- Oranienburger Vorstadt.
- Adolf Adelt, Reinickendorferstr. 64b.
- *Louis Dechand, Ruheplatzstr. 24.
- Franz Frank, Köllinerstr. 2.
- Paul Franke, Eichendorffstr. 15.
- Wilhelm Göppner, Fennstr. 1a.
- Jacob Göting, Lindowerstr. 9.
- Fr. Jordan, Reinickendorferstr. 37 a.
- Oskar Klose, Reinickendorferstr. 20.
- Paul Müller, Hochstr. 2a.
- Franz Roffte, Borligstr. 28.
- Paul Büng, Reinickendorferstr. 39.
- Wilh. Steinbach, Antonstr. 1.
- H. Tien, Invalidenstr. 124.
- Carl Werner, Gerichstr. 25.
- Rosenthaler Vorstadt.
- Reinhold Anders, Strelitzerstr. 45.
- Carl Baemann, Prinzen-Allee 37.
- S. Baumgarten, Swinemünderstr. 48.
- Die Liste der die Kontroll-Schutzmarke führenden Fabrikanten wird von jetzt ab nur monatlich einmal an dieser Stelle veröffentlicht; wir bitten deshalb die rauchenden Genossen, sich dieses auszuweiden und aufheben zu wollen.
- Neumeldungen von Fabrikanten sind persönlich bei Louis Dechand, Ruheplatzstraße 24, sowie beim Unterzeichneten zu machen. Neue Marken sind ebenfalls dort, sowie auch an den mit * bezeichneten Stellen der betr. Bezirke zu entnehmen.
- Die Kontroll-Kommission der Tabakarbeiter.
 J. A.: Carl Butry, Straßunderstr. 17, II. 299 8

Arbeiter! Parteigenossen!

Der brutale Willkürakt des Brauereirings harret noch der Sühne. Den Hunderten unschuldig aufs Pflaster geworfenen Arbeitern ist noch keine Genugthuung geworden. Arbeiter und Parteigenossen! Ohne eure opferwillige Unterstützung würden die Gemahregelten der bittersten Noth verfallen und gezwungen sein, um Gnade zu betteln. Die Hochherzigkeit der Berliner Arbeiterschaft hat diese Schmach verhindert. Der erste Sturmangriff des Proletariats scheiterte an eurem Solidaritätsgefühl. Nicht eine Bresche vermochte der Bierring in eure Reihen zu legen. Einig, geschlossen, kampfesamthig und opferwillig seid ihr fest entschlossen, den entbrannten Kampf zum siegreichen Ende zu führen.

Arbeiter, Parteigenossen! Euer Wollen garantiert euer Können! Ihr könnt, wenn ihr wollt. Den zweiten Sturmangriff auf eure Phalanx mußten die dem Bierring Lebensdienste leistenden Saalbesitzer unternehmen. Die Agitation sollte unterbunden, das Mund-todtmachungssystem praktiziert werden.

Auf der Mine, die sie gegraben, sind die Saalbesitzer aufgefliegen. Ihr Wehgeschrei könnte Mitleid erwecken. Arbeiter, Parteigenossen! Selbst der Himmel, auf den der Bierring seine letzte Hoffnung setzte, ist mit uns im Bunde. Die Saison kann dem Ring nicht mehr über die Verlegenheiten hinweghelfen, die mit jedem Tag des weiteren Kampfes sich thurmhoch häufen.

Ausharren bedeutet für uns siegen. Unsere Position ist uneinnehmbar. Der Stand des Boykotts ist ein vorzüglicher. Wir können zuwarten, ohne entbehren zu müssen. Arbeiter, Genossen! Je konsequenter der Boykott durchgeführt wird, desto nachhaltiger seine Wirkung, desto entscheidender der Sieg. Duldet keine Ausflüchte, keine Ausreden. Wer nicht mit uns ist, ist gegen uns. Soweit unser Einfluß reicht, muß das Ringbier verpönt werden. Nicht ein Tropfen darf getrunken werden.

Arbeiter, Genossen! Die Bierzufuhr ist eine geregelte. Sie wird mit jedem Tag der Fortdauer des Boykotts eine bessere. Alle Ansprüche können befriedigt werden. Darum widersteht jeder Versuchung, Ringbier zu trinken. Die schwerste Arbeit ist gethan. Die Periode der Organisation des Kampfes war die aufreibendste. Jetzt wird uns der Kampf leicht, weil wir das Terrain zum guten Theil beherrschen. Der Sieg muß unser werden, wenn wie bisher mit gleicher Schärfe und Ausdauer der Parole gefolgt wird.

Hoch der Boykott sämtlicher Ringbrauereien! Trinkt keinen Tropfen Ringbier!

Die Boykottkommission.

Boykottfreies Bier liefern:

- Brauerei Carlöberg, Friedrich Reichenkron, Charlottenburg.
- Brauerei Wilhelmshöhe, E. Lehmann, Berlin.
- Brauerei Pichelsdorf, Direktor Hoffmann.
- Münchener Brauhaus, Aktien-Gesellschaft, Berlin.
- Süddeutsche Brauerei, Karl Ring u. Co., Berlin.
- Brauerei Müggelschloßchen, Friedrichshagen.
- Nordstern-Brauerei, Berlin.
- Exportbrauerei Rathenow, Niederlage bei Max Demhardt, N.W., Hannoverstraße 18a.
- Schloßbrauerei, Fürstenwalde. Niederlage bei Franz Heiser, N., Liesenstr. 5.
- Bürgerliches Brauhaus (in Firma Müller), Frankfurt a. O.
- Hönig-Brauerei, C. Radon, Lichterfelde.
- Brauerei Jagdschloßchen, Eberswalde. Niederlage, Edm. Renter, Swinemünderstr. 45.
- Brauerei Wusterhausen, Vertreter: Max Fleischer, Reichenbergerstr. 155.
- Brauerei Tivoli, Straußberg. Niederlage Stabernad, Mühlenstraße 49a.
- Brauerei in Storkow (in Firma A. Mieth), Vertreter: Spielermann, Weberstraße 66.
- Ponisen-Brauerei, Vellermannstr. 71a/72.
- Brauerei Danz, Freienwalde a. O. Vertreter: W. Marten, N., Gartenstr. 152.
- Bürgerliches Brauhaus, Ludenwalde. Niederlage Gust. Spielermann, Weberstr. 66.

Boykottirt sind die folgenden, dem Ring angehörenden Brauereien:

- Aktien-Brauerei Friedrichshain, Berlin.
- Aktien-Brauerei-Gesellschaft Friedrichshöhe, vorm. Pagenhofer, Berlin.
- Aktien-Brauerei-Gesellschaft Moabit, Berlin.
- Aktien-Gesellschaft Schloßbrauerei Schöneberg, Schöneberg.
- Bergschloß-Brauerei, Aktien-Gesellschaft, Berlin.
- Berliner Bodbrauerei, Aktien-Gesellschaft, Berlin.
- Berliner Kronen-Brauerei, Aktien-Gesellschaft, Berlin.
- Berliner Unions-Brauerei, Berlin.
- Böhmisches Brauhaus, Kommandit-Gesellschaft auf Aktien, A. Knoblauch, Berlin.
- Brauerei Oswald Berliner, Berlin.
- Brauerei Julius Böhm, Berlin.
- Brauerei Voruffa, Aktien-Gesellschaft, Niederschönweide bei Johannisthal.
- Brauerei Gambrius, Aktien-Gesellschaft, Charlottenburg.
- Brauerei Carl Gregor, Berlin.
- Brauerei F. Hoppoldt, Berlin.
- Brauerei Königstadt, Aktien-Gesellschaft, Berlin.
- Brauerei Pfefferberg, vorm. Schneider u. Hilig, Berlin.
- Brauerei A. Werm, Berlin.
- Bürgerliche Brauerei, Berlin.
- Bürgerliches Brauhaus, Otto Müller, Berlin.
- C. Habel's Brauerei, Berlin.
- Gebrüder Jost, Berlin.
- Norddeutsche Brauerei, Aktien-Gesellschaft, Berlin.
- Schlitzbräu-Brauerei, Aktien-Gesellschaft, Berlin, Abth. I Schönhauser Allee.
- besgl. Abth. II Tivoli.
- Brauerei Schweizergarten, Berlin.
- Spandauerberg-Brauerei, vorm. C. Bachmann, Westend bei Charlottenburg.
- Vereinsbrauerei Hitzdorf.
- Versuchs- und Lehrbrauerei, Berlin.
- Viktoria-Brauerei, Aktien-Gesellschaft, Berlin.
- Germania-Brauerei, David u. Martin, Berlin.
- Brauerei Stralau.

Eine Statistik aus dem Berliner Buchbindergewerbe.

Ueber die Verhältnisse in den Berliner Buchbindereien, sowie Leder- und Galanteriewaren-, Album-, Zugspapier- und Kartonfabriken hat die hiesige Filiale des Verbandes der beteiligten Arbeiterschaft statistische Erhebungen gemacht, die sich auf 233 Betriebe mit 4553 Personen (1949 Gehilfen und Hilfsarbeiter, 2396 Arbeiterinnen und 208 Lehrlinge) erstrecken. Die Erhebungen erfolgten im April und Mai dieses Jahres. Die Verdiensthöhen sind festgestellt und der Durchschnitt der gezahlten Löhne ist berechnet unter besonderer Berücksichtigung der Art der Betriebe und der Lohnformen.

1174 der befragten Gehilfen arbeiteten in Zeilohn. Nach den Berechnungen des Bearbeiters der Statistik war der Durchschnittslohn (Zeilohn) in den Betrieben, wo die spezielle Buchbinderei den Hauptbetrieb ausmachte, 18,00 M. (der der ledigen) und 21,00 M. (der der verheirateten); in der Buchbinderei, wo diese Nebenbetrieb war (in Buchdruckereien etc.) 19,55 M. (ledig) und 23,90 M. (verh.); in Kontobuchfabriken 20,84 M. (led.) und 26,20 M. (verh.); in der Leder- und Galanteriebranche 20,10 M. (led.) und 23,80 M. (verh.); in den Albumfabriken 22,00 M. (led.) und 25,10 M. (verh.); in Zugspapierfabriken 20,09 M. (led.) und 23,45 M. (verh.); in den Kartonfabriken 19,88 M. (led.) und 24,90 M. (verh.). — Auffallend ist, daß gerade die „Buchbinderei im Hauptbetrieb“ — das „Handwerk“ — den geringsten Durchschnitt aufweist. Am häufigsten gezahlt, alle Branchen zusammen in Betracht gezogen, wurde der geringe Lohn von 18 M.; vornehmlich in der Buchbinderei im Hauptbetriebe hat dieser Lohnsatz sich eingebürgert. Löhne von 19 bis 24 Mark sind nach den Spezialtabellen der Statistik dann die am meisten vorkommenden, darüber wird nicht oft gezahlt, 30 M. und über 30 M. — also auskömmliche Löhne — erhielten von den 1174 in Zeilohn arbeitenden Gehilfen nur 42 bzw. 33. Diesen stehen 102 Gehilfen gegenüber, die Löhne unter 18 M. — bis unter 12 M. herunter — bezogen.

Aus der Tabelle der Statistik, welche über den Wochenverdienst der Gehilfen in Stücklohn Aufschluß giebt, ist zu ersehen, daß derselbe in einzelnen Branchen nur unbedeutend den Wochenlohn der in Zeilohn thätigen Kollegen übersteigt, ja, daß er in der Leder- und Galanteriewaren-Branche und in Albumfabriken teilweise sogar niedriger ist, so daß der Durchschnitt an den oben angegebenen Durchschnittsverdienst der Zeilohnarbeiter gemunter Betriebe nicht einmal heranreicht. („Segen“ der Affordarbeit!) Für die Leder- und Galanteriewaren-Industrie (Durchschnitt bei Lohn 22 M., bei Affordarbeit 17,35 M.) ist dieser Umstand daraus zu erklären, daß es in ihr die doppelt ausgeübten Heimarbeiter sind, die in Stücklohn arbeiten, während die gezahlten Lohnarbeiter dieser Industrie besser bezahlte Facharbeiter, Werkführer etc. sind.

Die Wochenlöhne der gezahlten 1253 Arbeiterinnen in Zeilohn betragen im Durchschnitt 11,19 M., in der Buchbinderei überhaupt, 10,25 M., in der Leder- und Galanteriebranche, 12,28 M., in den Albumfabriken, 8,51 M., in den Zugspapierfabriken und 10,78 M., in den Kartonfabriken. Durch besonders niedrige Löhne „zeichnete sich aus“ die Zugspapierbranche. Die bezüglichen Zahlen seien deshalb im Einzelnen hervorgehoben: Bis 5 M. (die Woche, nicht etwa den Tag) erhielten aus dieser Branche 50 Arbeiterinnen, 6 M. 85 Arbeiterinnen, 7 M. 170 Arbeiterinnen, 8 M. 149 Arbeiterinnen, 9 M. 184 Arbeiterinnen, 10 M. 102 Arbeiterinnen, 11 M. 85 Arbeiterinnen, 12 M. 71 Arb., 13 M. 2 Arb., 14 M. 3 Arb., 15 M. 2 Arb., 16 M. 4 Arb., 18 M. 2 Arb. und über 18 M. 10 Arbeiterinnen. Also von 819 Arbeiterinnen der Zugspapierbranche erhielten allein 690 Wochenlöhne von 10 M. und darunter, herunter bis zu 5 M. und noch weniger. Wie bei den Gehilfen wich auch bei den Arbeiterinnen der Wochenverdienst der Stücklöhner — im Durchschnitt wie im Einzelnen — nicht wesentlich von dem der Zeilöhner ab, nur bezüglich der Zugspapier-Fabriken wurde eine größere Differenz nachgewiesen. Der größte Theil der in Betracht kommenden Stücklohnarbeiterinnen dieser Branche verdiente wöchentlich 12 Mark und darüber und der niedrigste Verdienst war 7 M., und auch nur 6 Arbeiterinnen bezogen denselben. (Dagegen hatten von den Arbeiterinnen der erwähnten Branche in Zeilohn, wie oben angeführt, 170 Wochenlöhne von 7 M. und 135 solche von 6 M., 5 M. und darunter.) Während so bei den Wochenlohn- Arbeiterinnen der Zugspapierbranche der Verdienstdurchschnitt 8,51 M. betrug, betrug der der Stücklohnarbeiterinnen dieses Arbeitszweiges 12,32 M.

Im allgemeinen ist der Ausdruck „Hungerlöhne“ nicht gerade unzutreffend für die Entlohnung der Arbeiterinnen aller Branchen, welche die Etiquette einbezog; denn es hatten, die fraglichen Lohn- und Affordarbeiterinnen der gezahlten Betriebe aller Branchen, mit Ausnahme der Zugspapierbranche, zusammen genommen, noch 299 Arbeiterinnen Wochenverdienste von 9 M. bis unter 5 M. — Zur Kennzeichnung der höheren Löhne und des durch dieselben mit bestimmten Durchschnitts weist der Bearbeiter der Statistik darauf hin, daß festgestellt wurde, Löhne über 24 M.

bezogen „fast ausnahmslos Werkführer, Kolonnenführer, Presser, und von den Affordarbeitern auserlesene tüchtige Kräfte, und die besser entlohnenden Arbeiterinnen seien meist 10, 15 und noch mehrere Jahre in der betreffenden Spezialbranche oder gar im selben Geschäft thätig.

Der Durchschnittslohn der älteren Hilfsarbeiter aller Branchen betrug 18 M., der jugendlichen Hilfsarbeiter 9,02 M. Die Lohnhöhen der älteren Arbeiter schwankten zwischen 12 M. und weniger einerseits und 23 M. und mehr andererseits, die der jüngeren zwischen 4 M. einerseits und über 12 M. (davon gab es 4) andererseits.

Aus den Feststellungen über das Lehrlingswesen geht hervor, daß Lehrlinge in Kleinbetrieben viel zu häuslichen Diensten und zum Gängegehen verwandt werden (was nicht besonders zu ihrer Ausbildung beitragen soll). Neu ist das Eindringen der Lehrlingsarbeit in die Zugspapier- und Kartonindustrie, welche beide absolut ungesünder sind, den Lehrling zu einer genügenden Ausbildung zu verhelfen. Der jugendliche Arbeiter als „Lehrling“ ist eben billiger, wie der jugendliche Arbeiter als „Lohn- und Arbeitsbursche“. Vielfach werden auch die Lehrlinge mit rein mechanischen Arbeiten einseitig beschäftigt, so daß ihre allgemeine Ausbildung nothwendig mangelhaft bleibt.

Die wirkliche Arbeitszeit aller gezahlten Personen (ohne Pausen) schwankte zwischen 8 und 11 Stunden. Die betriebs der Arbeitszeit gewonnenen Zahlen zeigen eine sehr deutliche Abhängigkeit der Dauer der Arbeitszeit nach der Richtung, daß je größer der Betrieb, je kürzer dieselbe, je kleiner der Betrieb, je länger dieselbe ist.

Die Nachfragen nach den sanitären Verhältnissen wurden oft dahin beantwortet, daß das Tageslicht und die Luft in jeweiligen Betrieben sehr schlecht seien, z. B. muß in einigen Betrieben nicht selten während des ganzen Tages Licht gebrannt werden (Gas, Petroleumlampe).

Eine sehr beachtenswerthe Feststellung ist die, daß in rund einem Drittel der Arbeiterinnen beschäftigten Fabrikbetriebe die Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung zum Schutze der Arbeiterinnen (Mittagspause und Arbeitszeit am Sonnabend vornehmlich) nicht beachtet wurden. Von alldem großer Achtung der Unternehmer vor dem Gesetz zeugt dies nun gerade nicht.

Die Zahl der Ueberstunden, die im Vorjahre von Arbeiterinnen geleistet wurden, sind aus 19 Fabrikbetrieben angegeben worden. Sie betragen bei 56 Arbeiterinnen (darunter 65 jugendliche) nicht weniger als 15491 Stunden, auf eine Arbeiterin fallen demnach mehr als 27 Stunden. Tatsächlich verteilen sich die in diesem Jahre (1893) in jenen 19 Fabrikbetrieben von Arbeiterinnen gemachten Ueberstunden durchaus nicht so gleichmäßig, denn in einem Betrieb arbeitete jede Arbeiterin durchschnittlich 150 Stunden; dann folgen Betriebe, in denen auf jede Arbeiterin im Durchschnitt 130, 100, 75, 69 und 40 Stunden kamen. Der Bearbeiter der Statistik knüpft an diese Thatsachen folgende Fragen: „Ob die Behörde so freigebig mit Bewilligungen vorgeht? Oder liegen auch hier Ungleichlichkeiten der Unternehmer vor?“

Gerichts-Beitrag.

Kammer VIII. Vorsitzender: Assessor F. a. S. Sitzung vom 17. September.

50 M. Lohn verlangt der Kaufbursche M. von der Firma Cohn. Der Lohn für beinahe 6 Wochen war ihm einbehalten worden, weil ihm 125 M., die er für Beklagte einkasstirt hatte, abhanden gekommen waren. Die Beklagte will kompensiren. Ihr Vertreter bringt ein vom Kläger unterzeichnetes Schriftstück bei, in dem derselbe erklärt, Rattnach dem Geschäft des Beklagten (Zahobstrafe) auf Veranlassung zweier jugendlichen Bekannten mit diesen nach der Linienstraße gegangen zu sein, um dem einen beim Einkauf von Hosen behilflich zu sein. Aus dem fraglichen Geschäftslokal in der Linienstraße soll dann der Komplize des vorgeblichen Hosenbedürftigen unter einem nichtigen Vorwande sammt der auf dem Tisch gelegenen Geldtasche verschwunden sein. — Den beiden jugendlichen Strolchen, welche den Kläger zu dem Gange nach der Linienstraße verleitet und ihn dort bestohlen haben, ist die Polizei auf der Spur. — Kläger wurde abgewiesen. Grund: Der Gerichtshof nehme an, daß sich die Sache verhalte, wie Kläger angab. Er sehe aber eine grobe Fahrlässigkeit darin, daß sich Kläger zum Mitgehen verleiten und überlisten ließ, während es seine Pflicht gewesen wäre, das Geld sofort abzuliefern. Der Weg der Kompensation sei vom Beklagten deshalb berechtigter Weise beschritten worden.

Kammer VI. Vorsitzender: Assessor Leo. Die Firma Schön u. Komp. (Orpheum) ließ durch ihren Vertreter gegen eine Lohnentschädigungsklage des Kellners St. einwenden, Kläger sei wie mehrere seiner Kollegen entlassen worden, weil er Wein für 6 M. die Flasche sich mit 9 M. habe von den Gästen bezahlen lassen. Kläger bestritt dies energisch. Um ihn fester zu machen, spielte der Vertreter des Beklagten mit einem in noch offenem Koutert befindlichen Brief, mit dem, sowie Kläger auf seine Forderungen bestünde, dem Staatsanwalt eine kleine Freude bereitet werden sollte. Einen Beweis für ihre Behauptungen anzutreten, schien die Beklagte nicht für nöthig zu halten, denn ihr Vertreter unterließ jeden Versuch dazu.

Endlich kam aber doch heraus, daß Bellagte schon deshalb zu Unrecht die angebliche Unterschlagung des Klägers als Entlassungsgrund geltend machte, weil ihr bei der Entlassung des Klägers dieselbe bedeutend länger als acht Tage bekannt war, nämlich ca. drei Wochen. Bellagte wurde darum verurteilt. Nach § 123 der Gewerbe-Ordnung geben Entwendungen u. d. Reklamer nur innerhalb der ersten Woche nach ihrem Bekanntwerden einen Grund zur sofortigen Entlassung ab.

Zur Entlohnungsfrage der Reklamer. Die Kammer VI hat den Grundsatze aufgestellt und hält an demselben fest, daß, wenn nichts über Zahlung von Lohn vereinbart ist, dem Reklamer der Durchschnittssatz von 15 M. pro Monat zusteht. Keinen Lohn zu beanspruchen hat also nur, wenn mit ihm die Zahlung eines solchen ausdrücklich ausgeschlossen ist.

Rechtsmittelreien. Ein Thema für eine Prüfungsarbeit nannte der Vorsitzende des Schöffengerichts den zu ihrer Ausbildung anwesenden Referendarien gegenüber, eine zwischen dem Staatsanwalt und dem Verteidiger mit großem Eifer verwickelte Streitfrage. Der Angeklagte hatte sich einer Körperverletzung schuldig gemacht, indem er einen Anderen wiederholt mit dem Kopf gegen die Wand eines Hauses gestoßen hatte. Staatsanwalt und Verteidiger stritten nun darüber, ob Mißhandlung mittels gefährlichen Werkzeuges, wie der Verteidiger annahm, oder mittels einer das Leben gefährdenden Behandlung vorlag, wie der Staatsanwalt ausführte. Als die Auseinandersetzungen hierüber sich in die Länge zu ziehen drohten, bemerkte der Vorsitzende, daß doch diese Streitfrage eigentlich wenig praktische Bedeutung habe, denn der § 223a enthalte für beide Fälle der Körperverletzung das gleiche Strafmaß. Das Schöffengericht schloß sich denn auch der Anschauung des Verteidigers an und erklärte die Hausmauer als ein gefährliches Werkzeug im Sinne des § 223a des Strafgesetzbuches. Dieses Urtheil mit seiner Rechtsüberzeugung stimmte den Herrn Verteidiger plötzlich sehr theilnahmlos für die staatsanwaltliche Gegenpartei, denn er fand plötzlich, man könne auch anderer Meinung sein. Ein Wunder wäre es nicht, wenn nun die erwähnte Hausmauer im Instanzzuge von gelehrten Richterkollegen daraufhin untersucht wird, ob sie ein gefährliches Werkzeug ist oder nicht. Der Angeklagte hat davon zwar in keinem Falle Vortheil, denn die Strafe bleibt in jedem Falle die gleiche, aber er darf doch die Kosten des Verfahrens tragen und so zur Förderung der modernen Rechtswissenschaft nach seinen schwachen Kräften beitragen.

Der frühere Amtsgerichts-Sekretär Schatz zu Goldberg wurde nach zweitägiger Verhandlung von der Strafkammer des Landgerichts in Gifhorn wegen Betrugs, Untreue und Unterschlagung zu vier Jahren Gefängnis, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf zwei Jahre sowie in die Kosten verurteilt. Die festgesetzte Höhe der Unterschlagung beträgt 32 000 M.

Versammlungen.

Eine gut besuchte Versammlung der Arbeiter-Bildungsschule (Süd-Ost) tagte am Sonntag, den 16. d. in den „Oranien-Gallen“, Oranienstr. 51. Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrte die Versammlung das Andenken des kürzlich verstorbenen Genossen Paul Kätsch in der üblichen Weise und hörte hierauf einen Vortrag des Genossen Dr. Pinn über: „Die Literatur des Mittelalters im Spiegel ihrer Zeit“. Eine Diskussion fand nicht statt. Nachdem noch der Vorsitzende auf den Lehrplan der Schule aufmerksam gemacht und darauf hingewiesen, daß es Jedem gestattet ist, acht Tage hindurch unentgeltlich dem Unterrichte beizuwohnen, traten sofort mehrere der Anwesenden der Schule als Mitglieder bei.

Der Verband aller in der Textilindustrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen tagte am 15. September. Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrte die Versammlung das Andenken der Genossin Wabnitz in der üblichen Weise. Sodann hielt Herr Sperling einen Vortrag über die Heilkräfte des Organismus. Unter Vereinsangelegenheiten wird bekannt gegeben, daß am 25. d. M. bei Rieft, Weberstr. 17, eine öffentliche Versammlung stattfindet. Von den ausgesperrten Kollegen sind noch sechs zu unterstützen. Zur Erledigung stand hierauf die Wahl der Revisoren, mit welchem Amt die Kollegen Masch, Steiniger, Neuhaus und Kirchner betraut wurden. Den Brauereien bewilligte die Versammlung 25 M. Bekanntgegeben wird, daß die Vereinigung am 30. September die Pumpstation Malchow besichtigt. Treffpunkt bei Feindt, Weinstr. 11, Nachmittags 2 Uhr.

Der Berliner Metallarbeiter-Verband hatte am 16. d. M. eine Versammlung der Rohrlieger und Gehilfen einberufen. Nach einem Vortrag des Genossen H. Hoffmann beschloß die Versammlung mit der Besprechung von Vereinsangelegenheiten. Der Arbeitsvermittler Kollege Pehold theilte mit, daß er in letzter Zeit gezwungen wurde, einzelne Kollegen der ersten Gruppe (Rohrlieger) von der Benutzung des Arbeitsnachweises auszuschließen. Der Ausschluß mußte erfolgen, weil die betreffenden Kollegen sich den für den Arbeitsnachweis gültigen Bestimmungen nicht fügen wollten; es ist sogar der Fall vorgekommen, daß vom Arbeitsvermittler übermiesene Arbeit von Kollegen anderweitig verkauft wurde. In der Versammlung wird der Wunsch regt, daß der Arbeitsvermittler derartige Fälle der Branche mittheilen möge, damit von dieser derartige unsaubere Elemente festgenagelt werden können. Ueber die Beschuldigung, daß der Arbeitsvermittler für eine nachgewiesene Arbeit von dem betreffenden Arbeitnehmer 8 M. erhalten habe, wurde, da der Ankläger trotz Einladung nicht erschienen, zur Tagesordnung übergegangen, da man diese Verdächtigung als eine ehrlose Verleumdung betrachtete. Ferner wurde mitgeteilt, daß die Branchenversammlungen der Rohrlieger und Gehilfen jeden zweiten Sonntag im Monat bei Ehrenberg, Annenstraße 16, stattfinden. Die nächste Versammlung findet demnach am 14. Oktober statt.

In einer gut besuchten Versammlung des Vereins der Zimmerer, die am 16. September tagte, wurde unter Vereinsangelegenheiten beschlossen, dem Vertrauensmann 100 M. zu überweisen. In betreff des Boykotts ersuchte der Vorsitzende, alle vorkommenden Verstöße der Mitglieder gegen den Boykott dem Vorstand zur Untereuchung sofort zu melden. Hierauf hielt der Genosse Pjanuch einen interessanten Vortrag über „die sozialpolitische Lage“. An der Diskussion beteiligten sich die Kameraden Wardenleben, Thamm und Oß. In seinem Schlusswort gab der Referent eingehend Auskunft über die gestellten Fragen. Sodann nahm die Versammlung eine Resolution an, in der sie ihr Einverständnis mit dem Referenten kundgab.

Verband deutscher Korbmacher (Zentrale Berlin). In der am 17. September einberufenen Versammlung erstattete die Agitationskommission Bericht über die Zustände in der Luzusbranche. Eingeladen hierzu waren die Kollegen aus den Werkstätten von Grande, Marwan, Schmidt, Holzmarktstr. 8, Schulz und Landsberg. Aus der Werkstadt von Grande waren die Kollegen erschienen, die anderen zogen es vor, durch Abwesenheit zu glänzen. Von der Werkstadt des Herrn Marwan wird berichtet, daß dieser Herr seine Arbeitskräfte nur durch den Arbeitsnachweis der Innung erhält, da er Leute, welche hier am Orte sind, nicht gebrauchen kann, weil diese bei Löhnen von 8—10 M. die nicht zu den Seltenheiten gehören, unmöglich existieren können. Die Agitationskommission ist deshalb beauftragt, diese Angelegenheit eingehend zu ermitteln, um in nächster Versammlung die Sperre über diese Werkstadt zu verhängen. Nach einer Besprechung über die Lage der Hausindustriellen wurde von den Kollegen angeregt, bei eintretender Geschäftskrise an die Unter-

nehmer die Forderung zu richten, die Arbeitszeit zu beschränken, um dadurch die Kollegen vor Arbeitslosigkeit zu schützen. Nachdem wurde noch in warmen Worten die Beteiligung an den Gewerbegerichts-Wahlen empfohlen.

Eine öffentliche Hilfsschau-Arbeiter- und Arbeiterinnen-Versammlung tagte am 17. September bei Feindt in der WeinstraÙe. Die Gewerkschaften und die Kartelle bildeten das Thema zu seinem Vortrage des Genossen Schöpflin. Redner hält die Industrieverbände für verfehlt. Im Uebrigen läme es aber vorerst nicht auf die Form der Organisationen an; Hauptsache sei, daß diese auf dem Boden des Klassenkampfes stehen, die Formenfrage löse die wirtschaftlich technische Entwicklung. Obwohl nach Lage und Verhältnisse einzelner Gewerkschaften, wie z. B. die Hilfschubarbeiter, sich eine lokale Organisation begreifen lasse, sei eine zentrale Organisation doch als maßgebend zu erachten. Wir sind gezwungen, und als große Masse geschlossen dem Kapital entgegenzutreten. In der recht ausgedehnten Debatte bildete der alte Formenstreit zwischen zentrale und lokale Organisation den Hauptgegenstand. Zum Schluß stimmte man einer Resolution zu, die sich mit dem Referat einverstanden erklärte, und die Anwesenden verpflichtete, alle noch nicht organisierten Kollegen und Kolleginnen der Organisation anzuschließen. Eine Besprechung über Lohnabzüge wurde der vorgerückten Zeit wegen für eine nächste Versammlung zurückgestellt.

Im Verband der in Buchbindereien, der Papier- und Leder-Galanteriewaren-Industrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen referierte am 17. September Genosse Räder über: „Vertrauensorganisation und Vertrauensmänner-System“. Veranlassung zu dem Vortrag hatte der Umstand gegeben, daß das Fehlen einer festen Verbindung zwischen den Werkstätten als großer Mangel empfunden wurde. Der Redner gab, nachdem er einen Rückblick gethan über die bisherige gewerkschaftliche Organisationsform, seine Erfahrungen, die er im Metallarbeiter-Verband gemacht hat, zum Besten. Obgleich in den größeren Betrieben das Klassenbewußtsein im allgemeinen am höchsten entwickelt sei, lasse doch das Bezahlen der Beiträge viel zu wünschen übrig. Hier müsse Abhilfe geschaffen werden durch das System der Werkstätten-Vertrauensmänner, die gleichzeitig als Beitragssammler fungierten. So sei Reis eine wirksame Kontrolle vorhanden, die der Organisation nicht nur viele Mitglieder erhält, sondern fortgesetzt neue zuführt. Oft komme es auch vor, daß die Kollegen eines Betriebs die Arbeit plötzlich niederlegen, während der Vorstand vorher über herrschende Mißstände gar nichts erfahren habe. Wo aber ein Vertrauensmann bestellt sei, würde der Vorstand fortgesetzt auf dem Laufenden erhalten und könne auf diese Weise rechtzeitig eingreifen. Freilich dürfe man nicht warten, bis die Werkstätte einen Vertrauensmann ernenne — das dauere oft sehr lange, sondern man müsse dieselben selbst heranziehen. Die Konferenzen der Bezirke und Branchen böten dem Vorhande Gelegenheit, bei allen Maßnahmen, die er ergreift, die Meinung der Vertrauensleute zu hören und sich vor Mißgriffen zu bewahren. Alle diese Vortheile veranlaßten ihn, das gleiche System auch allen anderen Berufs zu empfehlen. Zwar würde die Einführung in der Buchbinderei — weil überwiegend Kleinbetriebe — schwer, aber nicht unmöglich sein. Kollege Bytonski schilderte die Schwierigkeiten, mit denen er bei der Organisation der Buchbindereibranche zu kämpfen hat, während Bergmann hoffnungsfreudig auf die Resultate blicke, die er in der kurzen Zeit, während er Vertrauensmann der Luruspapierbranche ist, schon erzielt. Sei das System einmal länger geübt, so würde es sicher größere Erfolge zeitigen. Wittrich führte zum Beweise, wie notwendig die Werkstätten-Organisation ist, an, daß ausweislich der Statistik jeder dritte Betrieb die geschlichen Bestimmungen zum Schutze der weiblichen Arbeitskraft übertritt. Wunsch und der Referent im Schlusswort sprachen nochmals dafür, daß die Berufsangehörigen für die Einführung des Systems in dem Sinne des Vortrages sorgen mögen. — Sodann wählte die Versammlung eine dreigliedrige Kommission zur Verwaltung des Arbeitsnachweises, bestehend aus den Kollegen Belkin, Wunsch und Hönz. Der Kassier gab die Abrechnung vom Sommerfest, die mit einem Ueberschuß von 275 M. abschließt. Für die Kartonbranche findet am 26. September eine Versammlung Annenstr. 16 und für die Luruspapierbranche eine am 7. Oktober, Brunnensstraße 168, statt. Am Sonnabend, den 22. September, ist nur die Jahreshalle Müllerstr. 7a geöffnet.

Die Freie Vereinigung der Zivil-Verunsämmler nahm in ihrer ordentlichen Mitgliederversammlung vom 18. September, in Bernau's Restaurant, den Bericht des Arbeitsnachweises-Vorstandes entgegen. Nach diesem wurden im 3. Quartal indsgesamt bestellt: 61 Müllergeschäfte für einen Gesamtlohn von 2984,50 M., welcher 883 Mitgliedern zugute kam. Abbestellt wurden infolge des Bierboykotts resp. der Saalsperre im 3. Quartal 7 Geschäfte mit einem event. Ertrag von 450 M. Im ganzen sind nun bis jetzt als Folge des Bierboykotts und der Saalsperre der Vereinigung verloren gegangen 13 Müllergeschäfte mit einem Gesamtlohn von 1006 M., welcher unter 126 Mitgliedern zur Verteilung gekommen wäre. Es wird infolge dieser Geschäftsausfälle beschlossen, an die Arbeiterschaft zu appellieren, damit sie die Vereinigung in dieser schweren Zeit nach Möglichkeit unterstützt. — Zum Arbeitsnachweis-Vorstand für das 4. Quartal wurde Kollege G. Naabe gewählt. — Unter „Verstorbener“ entspann sich eine lebhaft Debatte über die Forderung der Saalverweigerer: in Zukunft über die Reklamer und Müllertage bei Feilhalten selbst bestimmen zu wollen. Weht die Arbeiterschaft auf diese Forderung ein, so ansetzen sich mehrere Redner, dann hat das letzte Stündchen der Musiker- und Reklamer-Organisation geschlagen. Denn diese sozialdemokratischen Organisationen liegen den Herren Saalverweigerern doch schwer im Magen. Es wurde eine Kommission gewählt, aus den Kollegen Tausenfreund, Nummer, Blansch und Schöner bestehend, welche sich mit dieser Angelegenheit befassen soll.

Eine öffentliche Malerverammlung tagte am 18. Sept. Genosse Pjanuch referierte über das Thema: „Wie können die Arbeiter sich bessere Arbeits- und Lohnverhältnisse erringen?“ Die Vorstellungen des Redners gipfeln in einer ausführlichen Schilderung des Nuzens und der Vortheile der Gewerkschafts-Organisation. Nach einer kurzen Diskussion ging die Versammlung zu den nächsten Punkten der Tagesordnung über und beschloß einstimmig, daß die Maler in dem bevorstehenden Streit der Töpfer auf den Bauten, wo keine verglasten Fenster sind, die Töpfer dadurch unterstützen, daß sie auf diesen Bauten (vom 15. Oktober ab) gleichfalls die Arbeit niederlegen. In den Gewerbegerichts-Wahlen wurden 50 M. aus dem öffentlichen Fonds bewilligt. — Bei den „Vereinigten Galanteriemalern“ in der Scherferstraße haben die Maler die Arbeit niedergelegt. Die Dekorationsmaler wurden gewarnt, dort Arbeit zu nehmen.

Die Getreide-träger, Schipper und Speicherarbeiter hatten am 19. September eine öffentliche Versammlung einberufen, in welcher Genosse Blaurock als Referent die Ausdeutung der in der Getreidebranche beschäftigten Arbeiter durch die heutige Unternehmerschaft geißelte, worauf die Versammlung Stellung nahm zu der Umgehung des bestehenden, vom Ministerium des Innern, Polizeipräsidentium und der Kaufmannschaft bestätigten Tarifs. In der sehr regen Diskussion gelangte zur Mittheilung, daß infolge der neulichen, zu gleichem Zwecke einberufenen Versammlung die Verwaltung in der Holzmarktstraße 17, sowie die Herren vom Lehrter Strang bereits unaufgefordert die bis dahin bezahlten niedrigen Sätze erhöht haben. Der Anhaber des königlichen Posthofes, der diesen für eine um 9000 M. höhere Pacht als sein Vorgänger übernommen hat und den Mehrbetrag nun durch die Zumuthungen, gewisse Arbeiten

umsofort zu machen, aus den Speicherarbeitern wieder herauszubekommen sucht, dieser Herr hat freilich gesagt, er gebe lieber dem Schiffer (für längeres Stillliegen) 1000 M. mehr, ehe er den Kornträgern 3 Pf. zulege. Die Anwesenden waren aber der Meinung, daß man es gerade bei diesem Herrn ruhig darauf ankommen lassen könne, wie lange er das aushalte. Nachdem noch verschiedene Redner auf das gute Recht aufmerksam gemacht hatten, das die Getreide-träger haben, die Innehaltung des amtlich festgesetzten Tarifs zu verlangen, beschloß die Versammlung einstimmig, vom anderen Morgen an nirgends mehr unter dem Tarif zu arbeiten und von diesem Beschlusse die abwesenden Kollegen in Kenntniß zu setzen, desgleichen ihn den Unternehmern vorzutragen. Zum nächsten Punkte der Tagesordnung wurden drei Kollegen (Müsch, Dieß und Karl Förster) gewählt, welche wegen der Verwaltung des Unterstützungsfonds und der aus demselben zu leistenden Zahlungen mit der Berliner Kaufmannschaft unterhandeln sollen. Im Jahre 1896 bereits wurde für Wäger und Träger, welche im Dienst ohne Schuld krank oder arbeitsunfähig werden, von der Berliner Kaufmannschaft eine Unterstützungskasse errichtet, zu welcher die Kaufleute Beiträge in Höhe von 1 pCt. der gezahlten Trägerlöhne leisten und in die fernere der Strafen fließen. Der Fonds soll inzwischen auf 72 000 M. angewachsen sein, aber von demselben gewährten Unterstützungen hört man nichts. Viele Getreide-träger gehören nach dem heutigen Gesetze keiner Krankenkasse an; werden sie krank, so erhalten sie von der Kaufmannschaft nichts, sondern müssen sich alsbald an die Armenverwaltung wenden und gehen so ihres Wahrrechtes verlustig. Einzelne Redner regten an, dahin zu wirken, daß die Getreide-träger in die Verwaltung des Fonds einen Kollegen zu entsenden hätten und daß aus demselben 1000 M. zur Gründung eines Arbeitsnachweises hergegeben würden, damit die Kornträger nicht mehr auf die Freguentierung der Kneipen angewiesen wären. Unter Verschiedenem nahm die Versammlung mit Enttäufung davon Kenntniß, daß die Kollegen vom Schiller'schen Speicher bei einem Wirthe verkehren, der neben wenig Reichthum viel Voylottbier führt, während gar nicht weit davon ringsfreies Bier schänkende Wirthe genug sind. Die Entschuldigungen, welche diese Kollegen vortrachten, wiesen verschiedene Redner als nicht stichhaltig zurück.

Friedrichshagen. In der regelmäßigen Monatsversammlung des hiesigen Arbeiter-Bildungsvereins am 15. September hielt an Stelle des durch Krankheit verhinderten Herrn Dr. Weyl der Genosse Frick Runert einen äußerst interessanten und mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über: „Die heutige Rechtspflege“ und zwar hauptsächlich über den „Straßolzug“. Nach Erledigung einiger interner Vereinsangelegenheiten entspann sich noch eine längere Debatte bezüglich des Bierboykotts.

Für Johannisthal-Niederschüteweide tagte am 15. September eine gut besuchte Versammlung, die zu Gunsten des Arbeiter-Bildungsvereins einberufen war. Der Referent Genosse Dr. Heymann war leider am Erscheinen verhindert, so daß der Genosse Pittin an seiner Stelle das Referat übernehmen mußte. Nach einer kurzen Diskussion über den Vortrag zeitigte sodann die Besprechung des Bierboykotts eine längere Debatte. Vielfach wurde hervorgehoben, daß die Arbeiter in den größeren Fabriken, trotzdem dort boykottfreies Bier eingeführt ist, dennoch zum Theil Ringbier konsumieren.

Bredifsaal.

Die Redaktion stellt die Benutzung des Bredifsaals, soweit der Raum dazu abzugeben ist, dem Publikum zur Verfügung von Angelegenheiten allgemeinen Interesses zur Verfügung; sie macht sich aber gleichzeitig dagegen, mit dem Inhalt desselben identisch zu werden.

Haben wir in den Wahlvereinen Mitglieder erster und zweiter Klasse?

Eine Frage an die Berliner Wahlvereine. Diese Frage drängt sich leider zum Schaden der ganzen Partei-Organisation dem Besucher der Wahlvereins-Versammlungen in Berlin auf. Der berechtigete Wunsch der Genossen, den Gewerkschaften einen möglichst festen Rückhalt zu schaffen, schiebt hier unbedingt zum Schaden des großen Ganzen weit über das Ziel hinaus. Wir meinen hier den Ufsuß, der leider in den meisten Wahlvereinen jetzt gepflegt wird, bei den Vorstandswahlen die Wahlbarkeit der Betreffenden von der Mitgliedschaft ihrer Fachorganisation abhängig zu machen.

Stellen wir unsere Wünsche bei den kommenden Beratungen ganz bei Seite und betrachten uns möglichst objektiv das Statut der Wahlvereine und halten daneben obige Maxime und das Ungerechte, Verkehrte, ja man möchte sagen Ungeheuerliche eines solchen Beschlusses wird uns sofort klar werden.

Der § 1 der auf dem Parteitag zu Halle 1890 beschlossenen Organisation sagt einleitend darüber: „Jur Partei gehört jede Person betrachtet, die sich zu den Grundfäden des Parteiprogramms bekennet und die Partei nach Kräften unterstützt. In die That umgesetzt heißt das, der Parteigenosse, welcher in der Lage ist, die Partei zu unterstützen, soll dies vor allen Dingen dadurch dokumentiren, daß er der Partei-Organisation, also hier in Berlin dem Wahlverein seines Kreises als Mitglied beitrete. Das Statut der Wahlvereine sagt nun im § 3: Mitglied des Vereins kann Jeder werden, der im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte ist. Der § 7 sagt weiter: Der Vorstand besteht aus 15 Mitgliedern.“

Daß die Mitglieder gewerkschaftlich organisiert sein müssen, steht nicht in dem Statut; folglich muß ein jedes Vereinsmitglied, das die erforderliche Intelligenz und das Vertrauen der Genossen besitzt, ohne jeden Zweifel zu den Vertrauensposten innerhalb des Vereins wählbar sein. Das Abhängigmachen der Wahlbarkeit zu den Vertrauensämtern von der Zugehörigkeit zur Gewerkschaft ist also nach dem klaren Wortlaut des Statut — falls nicht durch sinntstellende Interpretation anderes künstlich herausgelesen wird — unstatthaft; es verhöht gegen die Rechte, welche jeder Genosse bei seinem Eintritt in den Wahlverein laut Statut erwirbt. Es ist aber auch ungerecht und im hohen Grade schädlich, wie aus folgenden Gründen leicht ersichtlich:

Es ist ungerecht, wenn der besser situierte Genosse aus den schlechter gestellten einen Druck ausübt, den derselbe umso mehr empfindet, wenn sein Trachten nach politischer Betätigung ein reges ist und seine wirtschaftlichen Verhältnisse äußerst gedrückt sind. Es kann oft vorkommen, daß gerade die besten und ehrlichsten Genossen dadurch bei Seite geschoben werden und durch die unabweisliche ungerechte Behandlung Groll oder wenigstens Gleichgültigkeit gegen die Partei eingeeimpft bekommen. Es ist ungerecht, wenn der wirtschaftlich stärker Genosse, dem es möglich beiden Organisationen anzuhören, den schwächeren von Rechten entsetzt, die ihm unbedingt gehören. Es ist schädlich, wenn nur doppelt organisierte Genossen Vertrauensämtern innerhalb der Wahlvereine bekleiden dürfen, weil die Auswahl der zu wählenden auf eine kleinere Zahl von Genossen als wie es sonst der Fall wäre, sich beschränkt. Die Folge davon wäre das Ausschließen eines Aequivalenzes, wie es die betreffenden Genossen, welche bisher die Anträge immer einbrachten, jedenfalls nicht gewollt haben. Es müßte dann aber auch konsequenter Weise Erforderlich sein, daß jeder dem Wahlverein beitretende Genosse durch das Statut darüber belehrt wird, daß im Fall er nicht seiner Gewerkschaft angehört, er nur zahlendes und wählendes, nicht aber auch wählbares Mitglied werden kann. Am konsequentesten wäre es freilich, dann nur gewerkschaftlich organisierte Genossen in den Wahlvereinen aufzunehmen. Der Rückschlag, der dann bei Wahlen zu eintreten würde, wäre vielleicht ganz heilsam. Der jeige Zustand ist unhaltbar, denn er ist ein Hohn auf das gleiche Recht für Alle.

Karl Spömann.

Schloß Weißensee
 Inhaber: Bartsch & Schenk (früher Sternecker).

Sonntag, den 23. September:
Grosses sozialdemokratisches Volksfest

arrangiert von den
Parteigenossen Berlins und Niederbarnim
 unter Mitwirkung von 10 Gesangsvereinen
 (Mitgl. d. A.S.D.)

Der Gesamt-Weberjuch wird den ausgesperrten
 Brauerei-Arbeitern überwiesen.

Von 9 Uhr Vormittags an:

Großes Konzert
 ausgeführt von Mitgliedern des Vereins der Civil-Berufsmusiker.

Im See-Theater:

Künstler-Spezialitäten-Vorstellung.
 Volksbelustigungen aller Art.

Arrangements für Kinder.

Großes Familien-Kaffeekochen.

Von Nachmittags 4 Uhr an:

Grosser Ball.
 im Bal champêtre, Wintersaal und auf dem Pariser
 Tanzplatz im Trianon-Park.

Anfang des Festes Vormittags 9 Uhr.
 Entree vorher à Person 20 Pf., an der Kasse 25 Pf.

Kein Ringbier!

Fahrtgelegenheit: Stadt- und Ringbahn, Pferdebahn
 vom Dollenmarkt, Alexanderplatz, Königsplatz, Danzigerstr. bis Festplatz.
 Für bequeme und schnelle Beförderung ist gesorgt.

Gesangverein „Nord“

(Mitgl. d. A.S.D.)

Sonabend, den 22. September 1894, in den Räumen
 Brunnenstraße 188 (J. V.: W. Gründel)

Familien-Kränzchen, Gesangs- und Einzelvorträge.

Garde-robe 15 Pf., dafür Entree frei. Herren, die am Tanz teilnehmen,
 zahlen 25 Pf. nach. — Um zahlreiches Erscheinen ersucht
 128/19 Der Vorstand.

National-Theater.

122/3 Große Frankfurterstraße 132.

Sonntag, den 23. September, Nachmittags 8 1/2 Uhr:

Wohlthätigkeits-Vorstellung,

arrangiert von der Freien Gemeinde zu Hirdorf und Umgegend zur
 Gründung einer Schule zum Ertheilen von Sittenunterricht.
 Zur Aufführung gelangt:

Die Weber,

Schauspiel in drei Akten von H. Peters. Regie: Max Samst.

Entree auf allen Plätzen 50 Pf.

Alle Gesinnungsgenossen und Genossinnen ladet hierzu freundlichst ein
Kein Ringbier! Der Vorstand.

Möbel, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin
 mit eigener Werkstatt.

Große Auswahl in Nussbaum u. Mahagoni, sowie
 großes Lager von Küchenmöbeln empfiehlt zu den
 billigsten Preisen bei nur solider Ausführung [778L]

Julius Apelt, Tischlermeister,

Berlin S., Sebastiansstraße Nr. 20 (früher 27/28)

Marken u. quittieren von
Partei-Beiträgen
 empfiehlt allen Genossen die
 Quittungsmarken und
 Kautschuk-Stempelfabrik
 von **Conrad Möller,**
 Schkenditz-Griffing.
 Preisliste gratis und franco.

Schuhe und Stiefel
 mit Kontroll-Marke.
 Allen Freunden u. Genossen empfehle
 mein Schuh- und Stiefel-Geschäft.
 Große Auswahl in Herren-, Damen-
 und Kinderstiefeln zu den billigsten
 Preisen. 5485L
L. Zaake,
 Küstriner-Platz Nr. 8.

Möbel-Tischlerei u. Lager

Polster- und Dekorations-Werkstatt

6489

August Herold, Tischlermeister

83/84 Oranienstr. 83/84 Berlin NW., 83/84 Oranienstr. 83/84
 zwischen Alexandrinen- und Alte Jakobstrasse.

Eigene Tischlerei. Eigene Tapezierwerkstätten.

Verkauf nur gegen Cassa ohne Zwischenhandel zu Werkstattpreisen.

Besichtigung der Lagerräume erwünscht. Illustrierte Musterbücher kostenfrei.

Compl. Wohnungs-Einrichtungen von 260—3000 M.

Solideste Preise. Sauberste Ausführung. Reelle Bedienung.

Ruhbaum-Einrichtung sof. spottbill.
 verl. Invalidenstr. 157, 2 Tr. links. [28926]

Jede Uhr

reparieren u. reinigen kostet
 bei mir unter Garantie des
 Gutgehens nur 1,50 M.,
 außer Bruch, keine Re-
 paraturen billiger. Großes
 Lager neuer u. gebrauchter
 Taschenuhren, Regulatoren u. Wecker etc.
 Alle Arten Ketten, sowie Brillen und
 Binoculare. 5835L

Carl Lux, 34. Chausseestr. 34.
 Bitte genau auf No. 34 zu achten.

Achtung! Die schönste und billigste
Räucherwaare ist nur zu haben
 beim **Bänderwaaren-Fritz,** früher
 Sudower-Halle, jetzt **Pückler-Halle,**
Stand Nr. 202—203.
 28925 **F. Wilschke.**

Schuhe u. Stiefel

mit Kontrollmarke empfiehlt **G. Ferbe,**
 Ritterstr. 114. 6388L

G. Posten an Arbeiter spottbillig
 neue auch einzeln z. verkauf
Pfandleihe, Skalitzer-
strasse Nr. 13.

Nordhäuser!
 5 Liter 2,50 M. 7569L
63. Andreasstrasse 63.

Alle Uhren 5482L
 werden sauber und sorgfältig repariert
 unter Garantie des Gutgehens für
1,50 Mark (außer Bruch) bei
W. Winkler,
 Berlin N., Reinickendorferstr. 29,
 gegenüber der Dankes-Kirche.
 Lager aller Arten Uhren, Uhrketten

Louis Schulze

General-Vertrieb der echten Hammer-Marie-Brikets

aus den

Anhaltischen Kohlenwerken Mariengrube in Senftenberg N.-L.



Bei obigen Brikets wird jetzt,
 um jede Täuschung des Publikums durch geringerwerthige Marken zu verhindern,
 zu dem früheren Stempel **MARIE** noch die
 volle Firma der Fabrik

Anhaltische Kohlenwerke Mariengrube

hinzugefügt.

Bei Bestellung der **echten Hammer-Marie** lasse man sich **daher nicht**
irre machen durch ähnlich klingende Bezeichnungen, wie „Senften-
 berger Kohlenwerke“ etc., oder durch bloß mit dem Stempel **MARIE** versehene Brikets,
da diese nicht aus der Mariengrube stammen.

Ich stehe mit Lieferung genannter Spezialmarke, sowie sämtlicher anderer Brennmaterialien für
 den Hausbedarf gern zu Diensten und nehme Bestellungen im Haupt-Comptoir sowie in allen Filialen
 entgegen.

Louis Schulze,

Haupt-Comptoir: **W., Friedrichstrasse 83,** zwischen Unter den Linden u. Behrenstr.
 Telephon: 1, 7529. 977L

Filialen und Lagerplätze:

Görlitzer Bahnhof, Platz 3 (Telephon IV. 798). **Stettiner Bahnhof** (Telephon III. 1974).
Görlitzer Bahnhof, Platz 28 (Telephon IV. 798). **Bahnhof Lagerhof,** Brunnenstr. (Teleph. III. 2575).
Ostbahnhof, Fruchtstrasse 16 (Telephon VII. 194). **Wedding-Bahnhof** (Telephon III. 2264).
Ostbahnhof, Am Ostbahnhof 20 (Teleph. VII. 8851). **Stätteplatz** am Lohmühlenweg.

Herren- und Knaben-Bekleidung

L. Meyer & Co.

774L

Brückenstr. 6b, an der Jannowitzbrücke.

Confirmations - Anzüge.

Anfertigung auch nach Maß.

Garantie für tadellosen Sitz. Billigate, feste Preise.



Arbeiter Berlins!
Die Fabrikate der ausgesperrten Schuhmacher in Erfurt werden jetzt, außer in den bekannten Verkaufsstellen, in der eigenen Niederlage **Bellealliancestraße 98/99** in vorzüglichster Beschaffenheit zu den billigsten Preisen verkauft. Wir bitten uns durch reichliche Einkäufe zu unterstützen. 786L*
Deutsche Schuhfabrik. G. Markus & Co.

Wichtig für Jedermann!

Gegen wollene Lumpen aller Art liefern moderne, haltbare Kleider-, Interrock- und Läuferstoffe, Schlafdecken, Teppiche, sowie Fudschin, blau Cheviot und Foden anerkannt billig. — Muster frei.
Gebrüder Cohn, Ballenstedt a. Harz 7.
Sammelstelle und Musterlager in Berlin: NW., Föderstr. 36 v. 1. bei Frau S. Jablonsky, sowie in deren Filialen: U., Girtelstr. 21 und Prenzlauerstraße 18, bei E. Baum; N., Fionskirch-Platz 3 bei J. Goebler. 641L

Geschäfts - Auflösung.

Mein seit 25 Jahren bestehendes Herren-Garderoben-Geschäft verkaufe ich vollständig aus.
Winter - Paletots 15—30 Mk.
Rock- u. Jaquet-Anzüge 15—30 Mk.
Hosen von 2,50—12 Mk.
A. Abrahamsohn.
Köpnicker-Strasse 76,
Ecke Brückenstrasse. 782L*

5000 Damen-Regen-Mäntel
eigener Fabrik, neueste Façons, enorm billig.
Regen - Paletot, angeschlossen und lose, aus besten engl. Stoffen, hide, neueste Façons, 10 Mt., 12 Mt., 15 Mt.
Regen - Paletot mit abzunehmender Pelertine, mit u. ohne Capuchon, 12, 15, 20 Mt.
Regen-Mäntel mit Hohenzollern-Pelertine, mit und ohne Capuchon u. reicher Applikationsstickerei, 18, 20, 25 Mt.
Sachsisch - Mäntel in größter Auswahl, 10, 12 u. 15 Mt.
Golf Cape (Herbst-Umhäng) letzte Neuheit, in leichten, warmen Stoffen. Große Farben-Auswahl, 7,50, 9, 12, 15 u. 20 Mt.
Mäntel-Fabrik
Sielmann & Rosenberg
Berlin, Kommandantenstr., Ecke Lindenstraße.

E. Strauss, Schneidermeister, Blumenstr. 46 pt. empfiehlt sich unter Garantie zur Anfertigung gut passender Herren-Garderoben. Lager von Stoffen in Auswahl. Kulante Zahlungsbedingungen. [603L*]

Möbeltischlerei und Lager
von **A. Schulz, Tischlermeister,**
5 Reichenberger-Strasse 5, gegründet 1878,
empfiehlt sein enorm großes Lager in Mahagoni- u. Nussbaum-Möbel, sowie Polsterwaaren eig. Fabrik, zu billigen Preisen. Garantie für dauerh. Arbeit. 5406L*

Jede Uhr
zu repariren und reinigen kostet bei uns unter Garantie des Gutgehens nur **1 Mk. 50 Pfg.** (außer Bruch). Kleine Reparaturen billiger. Großes Lager neuer und gebrauchter Uhren, getragene Uhren von 5 Mt. an. Neue silb. Cylinder-Memontoirs, 6 Steine, von 14 Mt. an, do. 10 Steine, von 16 Mt. an, goldene Damen-Memontoirs, 14-Karat Gold v. 24 Mt. an. Gold- und Silberwaaren in gr. Auswahl zu Fabrikpreisen.
E. Rothert & Stolz, Geschäft: Andreasstr. 62, Chausseestr. 78. Uhrmacher. 5406L*

Echt Stonsdorfer Likör 783M
à Liter 1,20, 5 Liter 5,50, 10 Liter 10,—, 50 Liter 47,50, 100 Liter 90,—.
Eugen Neumann & Co.,
6a, Belle-Allianceplaz 6a 81, Neue Friedrichstr. 81. 8, Oranienstr. 8.
Rohtabak! [758L*] **Rohtabak!**
Meinen werthen Freunden und Kunden zur gefälligen Nachricht, daß sich mein Lager jetzt **Mariannonstr. 23** befindet.
Um gütigen Zuspruch bittet **Carl Roland.**

Möbel-Magazin. Eigene Tischlerei. Fr. Janitzkow, NW., Thurmsstr. 45. Polsterwaaren. Eigene Werkstat. 722L*

Achtung, Parteigenossen!

Arbeiter, Parteigenossen! Nachstehend veröffentlichen wir die Liste derjenigen Restaurateure, welche kein boykottirtes Bier schänken. Es ist nun Ehrensache eines jeden denkenden Arbeiters, uns in diesem gerechten Kampf zu unterstützen und nur bei den Wirthen zu verkehren, welche sich freiwillig unserer Kontrolle unterstellt haben. Alle Gesuche um Aufnahme in diese Liste sind nicht an die Redaktion oder Boykottkommission, sondern an die untenstehenden Adressen zu richten.

1. Wahlkreis:

- | | | | | |
|---------------------------------|------------------------------------|---|---|---|
| An der Schleuse 12, R. Gwilt. | Fischerbrücke 14, H. Fabig. | Grünstr. 18, P. Freiberg. | Krausenstr. 9, C. Langfeld, Bierverlag. | Petriplatz 3, Ecke Scharnstr., C. Schmidt |
| Brücken-Milch 8, Alex. Lange. | 25, Viel. | 21, Sommer. | 11, Hölffs, Fremdenverlag. | Poststr. 31, S. Michel. |
| 82, O. Grünhagen. | Fischerstr. 3, Hoffmann. | Holzgartenstr. 5, Stockfisch. | 18, S. Hensel. | Rosenstr. 30, Wernau. |
| Brüderstr. 32, D. Knauth. | 29, Laue. | Heilige Geiststr. 40, Matuschewsky. | 55, C. Kuppert. | Taubenstr. 41, C. Dullin. |
| 84, W. Stamer. | Französischestr. 6, Pätzschle. | Holsteiner Ufer 1, Terpih. | 71, Jastrow. | 10, C. Ladner. |
| Claudiusstr. 19, Wendt. | Friedrichsgracht 16, Thierbach. | Jägerstr. 10, Triple. | Klosterstr. 83, Salzwedel. | Stralauer Brücke 4, G. Gallasch. |
| Gurhavenerstr. 11, G. Samtlebe. | Friedrichstraße, Neue, 3, Nerfer. | Judenstr. 50, Lehninger. | 1, Fritz Berger. | Stralauerstr. 7, A. Mandelt. |
| 4, W. Galdenstein. | Friedrichstraße, Neue, 5, H. Hahn. | Kanonierstr. 9, Ecke Jägerstr., D. Bod. | Leisingstr. 28 (an der Brücke), Rickmann. | 13/14, C. Koplin. |
| Dorotheenstr. 46, Rud. Urban. | " " 20, Keller. | 26, Biese. | Mohrenstr. 63/64, Goerke. | " " 10, D. Ruffow. |
| 87, C. Steinbrück. | " " 44, Röllig. | 28a, W. Borths. | Mollenmarkt 6, Haase. | 16, S. Kreuzberger. |
| Fischerbrücke 11, G. Schulze. | " " 63, R. Jahn. | Kleine Kurstr. 1, Maschle. | Mollenstr. 12, S. Gärtner (am Mollenmarkt). | 43, F. Schreiber. |
| | " " 56, Meyner. | 10, Stobbe. | Oberwasserstr. 13, Fr. Fujanek. | 58, H. Giese. |
| | | Kloppstockstr. 1, C. Bürger. | | |
- Meldungen nehmen entgegen: **Wendt, Claudiusstr. 19. Sommer, Grünstr. 20. Tripke, Jägerstr. 10.**

2. Wahlkreis:

- | | | | | |
|--|---|---|----------------------------------|---|
| Alexandrinenstr. 122, Gauger. | Dieffenbachstr. 59, Krause. | Gasenhaid 47, Reichelt, hinter Bohne's Garten. | Mariendorferstr. 5, B. Grube. | Steinmehstr. 5, Marsch. |
| Alvenslebenstr. 10, Lehrenz. | Fichtestr. 3, Drews. | 50, Hjarup. | Marktgrafenstr. 102, Saff. | 57, Böttcher. |
| An der Apostelkirche 5, Danke. | Friedrichstr. 29, Bohn. | Heimstr. 21, Fischer. | 75, Rose. | 17, Jührs. |
| Arndtstr. 34, C. Rothe. | Friedrichstr. 238, Haseloff. | 16, Schoemann. | 77, Schulz. | 24, Bernhard. |
| " " 14, Ludwig. | 234, Jarius. | Hornstr. 11, Voh. | 23, Neumann. | Tempelhofer Ufer 4 (Ecke Kantowstr.), Daus. |
| " " 55, Hagenow. | Friesenstr. 23, Otto. | Johanniterstr. 14, Gierke. | 28, Trunz. | " " 18, Pohl. |
| Barutherstr. 5, Daafel. | Friesen- u. Arndtstr., Ecke, Löwendorf. | Kahlerstr. 1, Barnowsky. | Mittenwalderstr. 16, Janhoff. | 6, Gädike. |
| 22, Japp. | Frobenstr. 59, Jocher. | 5, Schulz. | " " 39, Hau. | Trebbinerstr. 3, Krebs. |
| Bärwaldstr. 51, Schröder, Taubenbörs. | Fürbringerstr. 7, Grothe. | Kirchbachstr. 19, Scholz. | " " 2, Gauger. | Urbanstr. 26, Renner. |
| Bellealliancestr. 71, Raabe. | Gärtnerstr. 22, Wwe. Rüge. | Kochstr. 6, Schumacher. | M. Kerstr. 126, Sonntag. | " " 68, Gruer. |
| " " 74, Rißing. | Gilchinerstr. 79, Schiefelbein. | 20, Dübe. | " " 120, Pöblich. | " " 80, Feder. |
| " " 84, S. Thiele. | " " 67, Wünsch. | 15, Schöpfer. | " " 70, Wildgrube. | " " 51, Wulle. |
| " " 88, Hälse. | " " 85, Mohrbed. | 56, Wiatre. | " " 73, Wittner. | 84, Schrief. |
| Bergmann- u. Solmsstrassen-Ecke, Weip. | " " 110, Dellmann. | Königsgräberstr. 103, A. Genth. | " " 78, Gannemann. | Urban, Ecke Jahnstraße, P. Schulz. |
| Bergmannstr. 95, Senft. | " " 62, Miersch. | Kottbusser Damm 33, Lindner. | Moritzstr. 9, Lindemann. | Wartenburgstr. 16, Anders. |
| Besselstr. 14, Hertel. | " " 93, Krause. | " " 24, Günter. | Mohstr. 14, Wegel. | Wasserthorstr. 5, Bulth. |
| Blumenthalstr. 5, Behrend. | " " 107, Harmb. | " " 16/17, Kookamp. | Nostitzstr. 12, Ryschli. | 55, Schulz. |
| 6, Schürmer. | " " 61, Schaade, Bierverlag. | 37, Vott. | " " 41, Lehmann. | 51, Weip. |
| Blickerstr. 16, Neufuss. | " " 82, Schüge. | 39, Steinicke. | " " 8, Wichmann. | Wilhelmstr. 16, Müller. |
| 38, Brämer. | " " 68, Mierke. | 40, Wro. Rebbin. | 50a, Wesse. | " " 121, Fischer. |
| Boeckstr. 7, Ringl. | " " 70, Krüger. | 1, Jahn. | Pallasstr. 16, Haller. | " " 2, Zimmermann. |
| " " 46, Adolf. | Blodtischstr. 103, Dinner. | 18/19, Sed. | Plan-Ufer 92a, Herrat. | 3a, Cunow. |
| " " 42, Krebs. | 43, Bartsch. | Kreuzbergstr. 12, Rothe. | 27, Fried. | 122, Collas. |
| " " 49, Bahlmann. | Onceisenaustr. 35, Roffe. | 47, Ebel. | Potsdamerstr. 86a, Berger. | Willibald-Alexisstr. 10, Schulz. |
| " " 12, Ratusch. | " " 27, Plunke. | " " 32/33, Uhle. | 128, Karge. | " " 15, Botschke. |
| " " 21, Jacob. | " " 71, Menzel. | Kurfürstenstr. 170, Lorenz. | 88, Dumke. | 22, Reichert. |
| Boppstr. 4, Karthun. | " " 80, Schlüter. | Bankwirthstr. 9, Kircklein. | Pringenzstr. 110, Ballwih. | Yorkstr. 43, Hoffmann. |
| 5, Ungerberg. | " " 85, Conrad. | Lindenstr. 2, Bohnjack. | " " 6, Hensel. | " " 37, Lindner. |
| Bilowstr. 59, S. Berner. | Göbenstr. 15, Haaf. | " " 16, W. Reiche. | " " 16, Wästinger. | " " 44a, Wro. Koch. |
| 45, Lewinsky. | 21, Katber. | " " 25, Schuster. | Prinz Albrechtstr. 3, Ww. Gabel. | 68, Kreuz. |
| 65, Richter. | Gräferstr. 8, Schonheim. | " " 73, Goltz. | Schnebergerstr. 19, Hansen. | Zimmerstr. 52, Wwe. Schröder. |
| Chamisso-Platz 4, Jhloff. | " " 31, P. Müller. | " " 47, Freiwald. | 27, Wegel. | " " 10, Krühl. |
| Culmsstr. 36, Raumann. | " " 34, Blöth. | " " 115, Lange. | Schuleinstr. 23, Jahn. | " " 3/4, Stiba. |
| " " 84, G. Schulz. | " " 37, Baum. | " " 26, Haensel. | " " 33, Schaade. | " " 77, Ww. Jaech. |
| " " 12, Land. | " " 74, Ralmus. | " " 68, Pölmann. | " " 28, Hensel. | " " 88, Sauer. |
| " " 20a, Berger. | " " 5, C. Behrend. | Linsstr. 9, Ganide. | " " 6, Kraah. | " " 62, Schaade. |
| Dennewitzstr. 10, Schmitt. | Grimmstr. 25, Kust (Ecke Urbanstr.) | 27, Degner. | " " 26, Voh. | " " 12, Mißfeld. |
| 31, Schmann. | 35, Bientke. | Louisen Ufer 53, Viller. | Schönenstr. 38, S. Otto. | " " 89, Engel. |
| 27, Giese. | 3, Loewert. | Ludenwalderstr. 1, Stein. | Schwerinstr. 2, Schimann. | " " 60, Krniek. |
| Dieffenbachstr. 31, Gause. | Großbeerenstr. 54, Weichert. | Pügowstr. 7, Appelt. | " " 9, Grassunder. | " " 71, Seiler. |
| " " 34, Schmidt. | Großdreschenstr. 13, Müller's Bier-K. | " " 4, Hermann. | Schuleinstr. 23, Jahn. | Jossenerstr. 10, Lädle. |
| " " 28, Stobwasser. | 14, Ecke Culmsstr., Bothe | " " 6, Starl. | " " 22, Trinks. | 6, Jahn. |
| " " 76, Landtschulze. | 15, Pöhsner. | Magdeburger- und Steglitzerstr. - Ecke, Gottschalk. | Steglitzerstr. 50, Dobbert. | 81, Baumann. |
| " " 78, Schulze. | 24, Jung. | Mansteinstr. 1, Schffel. | 11, Arndt. | |

Diejenigen Schankwirthe, welche sich in diese Liste aufnehmen lassen wollen, können sich melden bei **Schonheim, Gräferstr. 8. Sass, Marktgrafenstr. 102. Grube, Mariendorferstr. 5. Werner, Bilowstr. 59.** (Fortsetzung in der dritten Beilage.)

4. Wahlkreis (Südost):

Adalbertstr. 74, Krüger. 4, Herchleb. 15, Leichert. 16, Schmidt. 82, Pätzsch. 5, Gey. 7, Benz. 71, Feiler. Cuvrystr. 25, Emil Gränig. 83, Karl Pfeiffer. 88, Klopsch, Bierverlag. 46, Schäpke. 48, Pich. Dresdenstr. 3, Strahle. Eisenbahnstr. 11, Gern. 10, Prien. 5, Klaffi. 23, Witwe Heine. 85, H. Semisch. 86b, Liebe. 12, Ritter. Falkensteinstr. 5, Rumpel. 7, G. Trittelwitz. 11, Osw. Klopsch (Bierverleger). 15, J. Bowitz. 30, Schulz. 21, Stahnendorf. 83, F. Schöps. 27, H. Krüger (Bierverleger). Forsterstr. 17, Bierberg. 19, Krüger. 23, Tilgner. 49, Bude. 54, Urban. 55, Lemke, Bierhandlung. Görligerstr. 44, Seraphin. 39, F. Ebel. 37, Volke. 35, Wanzel. 33, Roblitz. 32, Weber. 42, Picht. 45, Rode. 46, Christianz. 50, Siwert. 52, G. Vogel. 55, Ute (Ede Oppelnerstraße). 58, Tolkendorf. 61, Tschenscher. 62, G. Wesenburg (Ede Pöbblersstraße). 68, B. Meyer. 60, Frau Schramm. 48, Kehler. Görliger Ufer 2, B. Pichte. Glogauerstr. 30, Böhmer. Grünauerstr. 3, Gohl. 5, Pfeiffer.	Grünauerstr. 27, Gebhardt. 9, Falta. 30, Bolter. 35, Kabeitz. Kolbuscherstr. 1, Fellenner. 4, Wendt. 6, Häbler. 8, Stehr. 10a, Gimmser. Köpckestr. 181, Nische. 175, Jonas. 191, Foge. 181, Gläser. 6a, Paul. 171, Schmidt. 20a, Köppen. 145, Theer. 156, Grütner. 23, Gann. 22a, Weisert. 149, Stammert. 24, Schwarting. 146, Bernhardt. 176, Walter. 190, Bachhaus. Kaufherstr. 11, Fehle. 85, Rohberg. 84, Voigt. 44, Scholze. 15, Gottschlich. 49, Busse. 50, Grande. 2, Scholz. Kaufher Platz 2, Bieberstein. 18, Werner. 17, Hahn. Kiegnitzerstr. 18, Orubert. 40, Ohlendorf. 30, Dels. 38, Bied. 21, Spinnweg. 5, Adam. 26, Grünberg. Pöbblersstr. 9, A. Lehmann. 18, Altmann. 20, Ernst Eckert. 22, Karl Hubrich. 24, Otto Schneider. 27, Karl Rudo. Mantuffelstr. 9, Nowack. 84, Weingmann. 86, Kahner. 56, Härtig. 95, Schulze. 57, Weidner. 32, Gabbert. 59, Tschitschmann. 19, Denner. 29, Krone. 46, Siwald. 51, Zawadzky.	Mantuffelstr. 53, Fürstenan. 52a, Lornow. 76, Galt. 65, Plebusch. 116, Schöber. 49, Ehrhardt. 25, Horn. 27, Heider. 50, Kubiaczyl. 60, Verky. 65, Plebusch. 71, Hartmann. Mariannenstr. 48, Gittler. 53, Neumann. 16, Richter. 2, Lange. 5, Ziegler. 17, F. Habermann. 21, Kading. Mariannen-Platz 12, Alexander. 18, Witwe Pletsch. 13, Stromeyer. Mariannen-Ufer 4, Gehlhoff. 7, Karpe. Muslauerstr. 14, G. Kornesell. 44, Meisner. Namynstr. 8, Schönebeck. 10, Müllsch. 14, Schäfer. 16, Schmidt. 23, Niedrig. 31, Schulz. 63a, Rauff. 78, Rohr. 77, Nitsch. 74, Pantelmann. 83, Köhn. 86, Rubeil. 88, Bogler. 70, Mohr. 6, Kühne. Oppelnerstr. 13, G. Boden. 2, Köhr. 21, M. Brandenburg. 44, Rast. 33, B. Heufel. 43, Otto Baumann (Bierverleger). Oranienstr. 4, Tyra. 184, Kessler. 180, Hoffmann. 181, Pommerische Küche. 192, Gahl. 19a, Hohn. 183, Cobin. 176, Beh. 24, Frau Erdmann. 197, Mohr. 14a, Wolff. 14, G. Kiny u. Co. 22, Sauer. 189, Heinge.	Oranienstr. 196, Meier. 23a, Budow. Pädlerstr. 55, Schilling. 49, Schumacher. 12, Schulz. 10, Ringel. 53, Purz. 3, Arndt. Ratiborstr. 6, Grassow. 20, Parfch. 16, Seidler. 18, Hahn. Reichenbergerstr. 54, Scherer. 142, Schnell. 145/146, Bassach. 149, Gumlich. 154, Meizer. 167, Bergner. 160, Weiland. 170, Dreger. 24, Tauschte. 183, Rube. 56, Siebelt. 122, Brandt. 118, Spindler. 113a, A. Gäsper. 74a, Hirjeland. 110, Grimm. 107, Ziehmann. 106a, Lange. 97, Dutzg. 98, Liebig. 16, Hoffmann. 164, Schuttsch. 128, Schmidt. 10, Bretsch. 135, Zimmermann. 143, Halle. 109, Häbner. 61a, Groth. Schleichstr. 15, Segele. 36, Pohlant. 38, Pauck. 41, Siefert. 44, Steinicke, Meitmann. Nachf. 37, Schröder. 5, Feder. 9, Hanwig. Stalherstr. 75, Otto Jost. 104, Winter. 123, Spaar. 117, Dettke. 110, Zollag. 29a, Frau Kaufmann. 59, Gerhardt. 65, Krause. 69, Mahn. 18, Eichendorf. 57, Kiebling. 36, Knobel. 37, Peterit.	Stalherstr. 70a, Kuchta. 85, Schleue. 38, Neumann. 41, Holz. Sorauerstr. 9, Karl Feiste. 23, Gust. Schumann. 4, B. Seefeldt. Waldemarstr. 75, Ulrich. 10, Frenkler. 16, Tauschert. 29, Herrman. 12, Redlich. 64a, Schubert. 68, Wandel. 18, Nachfal. 51, Heinge. 60, Herr. Wienerstr. 44, Schmidt. 50, Fehner. 54, Haus. 55, Schmidt. 56, Walter. 57a, Zierrath. 63, Feiste. 1-6, Hauptmann. 9, Witwe Werner. 27, Meiser. 13, G. Thiel. 23, Segel. 18, Siebsch. 34, Peister. 36, Scheel. 37, Rug. 33, Wolgast. 45, Heim. Wrangelstr. 32, Paul Lucas. 48, Franz Leuschner. 83, B. Lacroé. 91, Rind. 99, Wagenschütz. 95, Wwe. Splitt. 103, Beyer. 9, Duschke. 4, Petit Jeanz. 11, Baum. 13, Wendt. 72, Rudolf, Ede Görliger Ufer. 74, Pich. 80, Sarnow. 84, Nebang. 63, Paul. 65, Piesche. 124, Ranzen. Wendenstr. 1, Scholz. 4, Wege. Zeughofstr. 21, G. Wolff. 3, Rahnrich. 3, Walter, Kaufmann. 6, Raas. 8, Wehlendorf. 9, Thurely.
--	---	--	---	---

Diejenigen Schankwirthe, welche sich in diese Liste aufnehmen lassen wollen, können sich melden bei:
Spindler, Reichenbergerstr. 118, **Zubeil**, Namynstr. 86, **Schayer**, Reichenbergerstraße, **Ede Kaufherstraße**,
Schilling, Pädlerstr. 55b, **Lucas**, Wrangelstr. 32, **Tolkendorf**, Görligerstr. 58, **Trittelwitz**, Falkensteinstr. 7.

In den nachfolgenden Orten des **Kreises Niederbarnim** schänken folgende Wirthe „kein Boykottbier“.

Rummelsburg. Borhagenstr. 30, Unterberg. Gärtelstr. 12, Weber, Gastwirth. Göthe und Kantstraße-Ede, Greinert. Göthestr. 2, Rast, Kaufmann. 20, Hinkelmann, Grüntram. Hauptstr. 80, Reglie, Nachfolger Koch. 83, B. Bowitz, Saal. 86, Koopmann, Gastwirth. Kanitzstr. 11, Böschow. 6, Sinke, Grüntram. 3, Fröh Peters, Gastwirth. 44, Bied, Gastwirth. 86, Niede. Lessingstr. 29a, Regde. Mozartstr. 5, Sebelsfeld, Gastwirth. Neue Prinz Albertstr. 70, Müller, Saal. Prinz Albertstr. 39/40, Mittenzweig. 13/14, Schreyffer. Schillerstr. 3, Müller, Gastwirth. 14, Benz, Gastwirth. 26, Kleiber. Türschmidstr. 1, Leber, Gastwirth. 23, Friedrich. 25, Jypres. 33, Schröder. 38, Stadlich.	Frankfurt Allee 169, Firschel. 181, Junge. 182, Liebenow. Blumenthalstr. 1, Pletsch. 5, Kupfschal. 10, Wegner. 21, Wob. 30, Wittenberg. 36, Braun. 44, Fr. Schwarz. 45, Rünzner. Kronprinzstr. 23, Arndt. 28, Frenkler. Gärtelstr. 34, Neumann. Nachmann. Frankfurter-Chaussee 127, Ruchst. 99, Glat. 136, Lindner. 69, Schmidt. Bürgerheim 52, Tschiche. Wartenbergstr. 67, B. Lange. Charton. Steppin. Rummelsburgerstr. 69, Adam. 23, Neumann, Saal. 19, Soost. 19, Polätterich. 19, Meier. Pfarrstr. 12, Schubert. 12, Cherin. 35, Henschke. Dorfstr. 2, Fuchs, Saal. Alse, Saal. Die Lokalkommission. E. d. Liebe, Blumenthalstr. 20.	Kaiser Friedrichstraße, Wicht. Vulkanstraße, Lehmann, „Nordstern“. Richter, a. d. Nordbahn. Schulzestraße, Buge's Vereinshaus, Saal. Lorenz, Grüntram. Kommunikationsweg, Würgenthaler. Hauptstraße, Bannarndt. Florastraße, Köhler. Mühlenstraße, Stör's Gesellschaftshaus. Stralau. Dorfstr. 17, F. Heinge. 50, Wwe. Namslau. 8, Wwe. Stämer. Marktgrafenndamm 16, Jonas. Reinickendorf (Ost.) Residenzstr. 101a, Malchin. 106, Daymer. 117, Apelt. Gesellschaftstr. 12, Hartmann. 2, Weigt. Provinzstr. 49/50, Häbler. Reinickendorf (West.) Berlinerstr. 2, Reinhold Reschle. 16, Franz Schellens. 17, Hermann Ringel. Scharnweberstr. 15, Franz Theil. Spandauer Weg 4, Otto Möwes. Tegel. Berlinerstraße, C. Dreffel. Schlossstr. 11, Franz Wiegored. Spandauerstr. 15, C. Reutner. Tegelort. Hugo Weinspach, zum „Schwan“. Hohen-Schönhausen. Schloss Hohen-Schönhausen, Steuer. F. Weber.	Nieder-Schönhausen. Lindenstr. 25, Thieme, „Zum Lindengarten“, Saal. Kolonie Schönholz. Wagon, Garten. Stolpe a. d. Nordbahn. Bergemann, (Saal). Weissensee. König-Chaussee 38, zum Pfeifen-Müller. 37, Burgan. 81, Kessel. 41, Frenth. 45b, Hirsfordern. Behderstr. 3, Leuchtenberger. 33, Kürschner. 118, Prop. Langhausstr. 106, Hähling's Palmensaal. 42, Hoffmann. 96/97, Ludwig. 56, Neuneyer. 136, Conrad. Charlottenburgerstr. 105, Fettenheuer. Gäblerstr. 50, Jergang. Parkstr. 3, Dietrich. Viktorstr. 8, Dammbeck. 29, Schrapfeneder. Müllstr. 188, Platz. 20, Bemdorf. Grahener Platz 8, Schäfer. Gustav-Adolfstr. 15, Menz. 10, Brennsörder. 23a, Gerda. 142, Hannemann, Saal. 143, Schulz. 106, Kort. 180, Helmchen. Generalstr. 97, März. Breglauer Chaussee 20, Zughold. Sedanstr. 50, Gehrte. 26, Bernau. 39, Richter. 84b, Karling. 85c, Meyer. Berlinerstr., Fürstenberg.	Elshstr. 7, Scherberg. 16, Straßburger. Wilhelmsberg. Hohen-Schönhausen. An der Landsberger Chaussee, Wepser. An der Landsberger Chaussee, Wsch (zum Fürsten Volksgang). Wilhelmsberg, Wwe. Jendrich. C. Dedert. D. Siebenwirth. Neupert. Trinthaus, Restaurant. Bernau. Am Markt, Beyer. Bahnhofstraße, „Zum Stettiner Hof“. Berlinstr. 113, Feder. Breitestraße, Eggert. Bürgermeisterstraße, Brauerei Schulz. Gasthof Pirch. Chausseestraße, Reuter. Hustenstraße, Elyrium. Kronenstraße, Klinge. Mühlenstr. 4, Hering. Krause. Tuchmacherstr. 162, Bernikow. Viktoriastraße, Sidwe. Wallstr. 2, Wänsche. Weinbergstr. 18, Dietrich. Waltersdorf. Restaurant Wilhelmshöhe, Gilmann. Waltersdorfer Schloose. Wwe. Lehmann. Fangschloose. Karl Sprecher. Rüdersdorfer Kalkberge. Restaurant von Förster. Wagner. Hildebrand. Rary, b. d. Gutfabrik. Geschw. Erpel. Rüdersdorfer Hinterberge. Restaurant von Hennig.
---	--	--	---	--

Diejenigen Schankwirthe, welche sich noch in diese Liste aufnehmen lassen wollen, können sich bei den am Orte befindlichen Lokalkommissionen, sowie bei E. Bilz, Pankow, Schulze, 15, melden, und wird pro Zeile 30 Pfennige berechnet.

3. Wahlkreis:

Kunzestr. 16, Ehrenberg.
 " 23, Köhr.
 " 29, Weherel.
 " 37, Malig.
 " 42/43, Krtner (City-Passage.)
 Wabertstr. 32, Knoll.
 " 40, Pfeil.
 " 59, Schulz.
 Admiralstr. 9, Denning.
 " 1, Vanger.
 " 18, Bergmann.
 " 19, Köhler.
 " 19a, Bringe.
 " 21, Schnieber.
 " 27, Püll.
 " 18b, Franke.
 " 18d, Bohm.
 " 26, Kraft.
 " 36, Kierlein.
 Alexandrinerstr. 22a, Sprotta.
 " 39, Wendt.
 " 56, Kienroth.
 " 56, Bierwagen.
 Beuthstr. 3, Schulz.
 Brüderstr. 1, Müller.
 " 22, Graf.
 " 40, Sieble.
 " 47, Sobni.
 Brandenburgstr. 17a, Elner.
 " 6, Becker.
 " 18, Götte.
 " 56, Thiele.
 " 74, Wolter.
 Dresdenerstr. 45, Manele.
 " 48, Freudenberg.
 " 60, Pritsch.

Dresdenerstr. 68, Struck.
 " 32, Stöpel.
 " 37, Götsch.
 " 40, Dorn.
 " 38, Richter.
 " 57, Böhm.
 " 58, Werner.
 " 79, Rosendorn.
 Elisabeth-Ufer 1, Gräbdt.
 " 12, Gräbdt.
 " 38/39, Kroth's Bierhaus.
 " 52, Siebert.
 " 49, Bwe. Niefel.
 " 19, Weigel (Bierverlag).
 Engel-Ufer 3, Jahn.
 " 4a, Nize.
 Grünstraße, Neue 21, Gebhardt.
 Gollmannstr. 31, Lehmann.
 " 9/10, Hartmann.
 " 36, Marks.
 Inselstr. 12, Herrmann.
 " 9a, Kameruner Gasthaus.
 Jakobstr., Alte, 1b, Stelzer.
 Jakobstr., Alte, Ecke Seibelstr., Kleber.
 " 7, Blume.
 " 9, Kiecken.
 " 61, Pasch.
 " 69, Benz.
 " 66, Schwarzkopff.
 " 118, Gory.
 " 52, Voh.
 " 55, Ehrenreich.
 " 130, Frankenberg.
 " 132, Schäfer.
 " 137, Weyer.
 " 32, Wilde.

Jacobstr., Alte 53, Choloweski (Kolonialwaren-Gändl.).
 " 66, Lüneburg.
 " 67, Schreiber.
 " 87/88, Lamprecht.
 " 103a, Böhm.
 " 134, Sauer.
 Neue 28, Schmidt.
 Josephstr. 10, Geier.
 " 13, Mehlau.
 Kommandantenstr. 20, Armin-Hallen.
 " 21, Barnad (Zum Schwan).
 " 52, Grundmann.
 Köpnickestr. 37, Peulert.
 " 31, Schulze.
 " 48, Krause.
 " 54, Seppelt, jun.
 " 70, Fischer.
 " 121a, Schöbel.
 " 45, Frau Schlickmann.
 " 126a, Bahlsfab.
 Kottbuser Ufer 57, Ringel.
 Kurfürstenstr. 19, Laban.
 Louise-Ufer 12, Wönke.
 " 17, Eichhorn.
 " 46, Pannewitz.
 Matthiesstr. 17, Koch (Bierverlag).
 Michaelstr. 20, Koritz.
 Nauynstr. 56, Pflanz. (Keller).
 " 45, Peyer.
 " 54a, Diege.
 Neanderstr. 2, Meißner, vorm. Berstg.
 " 3, Kettner.
 " 5, Gehne.
 " 13, Albert.

Neuenburgerstr. 20, Hagen.
 " 32, Krendt.
 " 10, Haberstroh.
 " 25, Kube.
 Ohmstraße 5a, Lehmann.
 Oranienstr. 109, Greiser.
 Prinzenstr. 73, Wipf.
 " 99, Bwe. Walter.
 " 12, Bwe. Schmidt.
 " 46, List.
 Prinzessinnenstr. 17, Krüger.
 Reichenbergerstr. 11-12, Ohm.
 " 14, Kretschmer.
 " 183, Kirsche.
 Ritterstr. 41, Bodin.
 " 47, Lohow.
 " 32, Bathe.
 " 119, Lorenz.
 " 70, Babnik.
 " 25, Bäschel.
 " 64, Niefel. (Café Meyer).
 " 83, Paul.
 " 84, Haas.
 " 96, Hofeler.
 " 97, Grauer.
 " 49, Thieme.
 " 112, Rodrig.
 " 123, Stramm.
 " 72, Krieg.
 " 31, Pahl.
 Rungestr. 28, Berncke.
 Schmidtstr. 8, Seume.
 Sebastianstr. 1, Laube.
 " 7, Schneider.
 " 8, Köstow.

Sebastianstr. 47, Bertmann.
 " 50, Opag.
 " 77, Jestrain.
 " 81, Goslau.
 " 72, Jeger.
 " 73, Wittwe Neubauer.
 Seydelstr. 13, Borchardt.
 " 16, Bohnstengel.
 " 20, Feinze.
 Simeonstr. 23, Fric.
 " 3, Handke.
 " 4, Horst.
 " 11, Böhl.
 " 18, Bippeler.
 " 17, Fieged.
 Skaligerstr. 7, Schönemann.
 " 11, Schwarzkopff.
 " 147a, Müller.
 Stallschreiberstr. 27, Schulz.
 " 26, Meinete.
 " 63, Schmidt.
 " 37, Bülow.
 " 29, Schöning.
 " 11, Gooßens.
 " 17, Berner.
 " 43a, Krüger.
 Wallstr. 1, Ecke Seydelstraße, Eingang Spittelmarkt, Dorn.
 " 68, Otto.
 " 88a, Gutke.
 Waldemarstr. 27, Birett, früher Mann.
 " 42, Brühner.
 " 36, Kuttikinsky.

Meldungen nehmen entgegen: **Götte**, Brandenburgstraße 18. **Lenz**, Alte Jakobstraße 69. **Schöning**, Skaligerstraße 7. **Schönemann**, Skaligerstraße 7. **Böhm**, Dresdenerstraße 57.

In den nachfolgenden Orten des **Kreises Teltow-Beeskow-Storkow** schänken folgende Wirthe **kein Boykottbier** und ersuchen wir die Genossen, in den Vororten streng diese Liste zu beachten:

Adlershof.
 Bölllein's Lustgarten.
 Bismarckstr. 53, Adersmann.
 " 28a, Bw. Lawrence.
 Gadenbergstr. 8, Porange.
 " 9, Soltysiat.
 Grünauer Chaussee, Schubert.
 Kronprinzenstraße, Kuhle.
 Die Lokalkommission:
Albert Hannemann, Kaiser Friedrichstraße (Haus Fischigki).
Beelitzhof.
 Meyer, Wilhelmshöhe.
Braunsdorf.
 Diebel.
Britz.
 Bürgerstr. 4, Karl Dorn.
 Chaussee 101a, P. Mainz (Plaschen-Bier).
 Rudowerstr. 65, i. B.: R. Niemtschel.
 Werderstr. 15, Bwe. Wapmann.
 Zahnstr. 48, Vanche, Materialwaaren.
 Die Lokalkommission:
R. Schönborner, Rixdorf, Juliusstr. 39.
Charlottenburg.
 Ansbacherstr. 48, Schmidt.
 Augsburgerstr. 34, Wilhelm.
 " 5, G. Schulz.
 " 38, S. Müde.
 " 75/76, Bastian.
 " 78, Bredlow.
 Bayreutherstr. 6, Michaelis.
 " 18, Beckmann.
 Berlinerstr. 140, Hoffmann.
 Bismarckstr. 74, Krause.
 Carmerstr. 9, Tärle.
 Cauerstr. 16, Franke.
 " 23, Vange.
 " 38, Brandt.
 Charlottenburger Ufer 18, Schmidt.
 " 3, Blant.
 Dankelmannstr. 10, Bolsermann.
 " 45, Bree.
 Eisenacherstr. 4, Butschege.
 Englischestr. 23, Driesner.
 " 23a, Kubm.
 Garde du Corpsstr. 15, Brihe.
 Goethestr. 16, Villenberg.
 " 75, Naap.
 Grünstr. 1, Hagen.
 " 12, Kolbow.
 Grollmannstr. 48 an der Stadtbahn, P. Meiser.
 Kaiser Friedrichstraße und Bismarckstraßen-Ecke, Endemann.
 Kaiser Friedrichstr. 61, Meier.
 " 74, Eichhorn.
 " 89, Kochmann.
 Kanalstr. 4, Mann.
 Kantstr. 56b, Linge.
 " 132, Pansch.
 " 106, Hofenberg.
 " 144, Beinert.
 Kleiststr. 35, Schulze.
 Knefedeckstr. 18/19, Brock.
 " 88, Gehrmann.
 Knobelsdorffstr. 16, Brill.
 " 19, Neudorf.
 Kurfürsten-Damm 17, Kriele.
 " 124, B. Graf.
 Kurfürstenstr. 108, Rüdiger.
 Krummestr. 5, Gehrdorf.
 " 19, Bernicke.
 " 49, Kusid.
 " 58, Kinte.
 " 63, Partenheimer.
 " 65, Köhland.
 Lutherstr. 19b, Köhler.
 " 45, Böwner.
 " 46, Dreßler.
 " 50, Niemann.
 Leibnizstr. 23, Köhr.
 " 66, Wegner.

Leibnizstr. 69, Meier.
 " 76, Steinke.
 " 78, Trageheim.
 Magazinstr. 15, Wolter.
 " 21, Jahn.
 Marchstr. 24a, Baumert.
 Marburgerstr. 5, Köfker.
 " 2, Gieske.
 Mohstr. 14, Weigel.
 " 14, Laube.
 Nehtingstr. 3a, Wegner.
 Nonnen-Damm 1, Henke.
 " Kulide.
 Osnabrückerstr. 28, Gimpel.
 " 30, Soyke.
 Passauerstr. 35, Renner.
 Pestalozzistr. 23, Schurig.
 " 27a, Gessewitz.
 " 32a, Sbreßny.
 " 55, Gieslid.
 " 63, Krid.
 " 64, Masche.
 " 71, Schürte.
 " 73, Sadeby.
 " 83, Sasse.
 " 85, Schilling.
 " 86, Handke.
 Potsdamerstr. 8a, Küstig.
 " 26, Zugebief.
 " 41, Thrib.
 Rüdertstr. 1, Kirchner.
 Rosinenstr. 1, Bwe. Müller.
 Schulstr. 17, Witt.
 Stuttgarter Platz, Mehnert.
 Savignypfad 3, Nicus.
 Spreerstr. 3b, Niedergeraf.
 Spandauer Berg 1, Vogel.
 Schlüterstr. 65, Reimann.
 " 72, Käbn.
 " 68, Bastian.
 Straße 31a, Nr. 4, Th. Bodke.
 Schillerstr. 26, Hämmerle.
 " 79, Bw. Walter.
 " 90, Ronck.
 " 102, R. Stahl.
 " 114, Degener.
 Schloßstr. 25, Schermer.
 " 60, Mehlis.
 Tauenzienstr. 18a, Pasch.
 Tauroggenstr. 10, Bruhn.
 Tegeler Weg 6, Prozesky.
 Umlandstr. 188, Herms.
 " 189, Glander.
 Wallstr. 12, Andat.
 " 13, Böpp.
 " 35, Stage.
 " 66, Hilscher.
 " 90, Ulrich.
 Wielandstr. 4, Wlodoff.
 Wilmersdorferstr. 36, Holm.
 " 48, Schubert.
 " 109, Büschel.
 " 125, Springer.
 " 30, Ecke Wallstraße, F. Hagen.
 " 134, Kuprecht.
 " 149, Goldmann.
 Weitere Meldungen nehmen entgegen:
H. Wernicke, Krummestr. 19.
K. Niemann, Lutherstr. 50.
P. Wolter, Magazinstr. 15.
Deutsch-Wilmersdorf.
 Straßburger Platz 11, Gustav Blümel.
 Neuheimerstraße, Franz Thärichen.
 Die Lokalkommission:
Gust. Behrendt, Gasteinerstr. 29.
Eichwalde.
 Kein Lokal.
Friedenau.
 Handjerystraße, Wehwange.
 Handjery- u. Vennebergstr.-Ecke, Weinez.
 Kirchstraße, Pohl.
 Ried- u. Lauterstr.-Ecke, Gentschel.
 Rheinstraße, Spremberg, Kurhaus (Saal und Garten).
 " Weber.

Wielandstr. 11, Vereitschaft.
 Lokalkommission:
A. Schworke in Steglitz, Hubertusstr. 7.
Glienicke.
 Witte.
 Harsdorf.
 Lokalkommission:
Herm. Boritz, Grünauerstr. 34.
Gross-Lichterfelde.
 Brauerstraße, Pöbnitz-Park.
 Heinersdorferstr. 15, P. König.
 Karlstraße, F. Scheide.
 Neue Dorfstraße, H. Lahn.
 Die Lokalkommission:
W. Völkel, Ferdinandsstr. 10.
Grünau.
 Friedrichstr. 1, Piefke (Zur Rathshalle).
 " 2, Lindenham (Zu d. drei Linden).
 Köpnickestr. 79, Duchauffour (Gravelotte).
 " 108, Riggemann (Volksgarten).
 Lokalkommission:
F. Wüstenhagen, Friedrichstr. 7.
Halensee.
 Rheingau, F. Thärichen.
 Westfälischestr. 44, G. Wänsche.
 Die Lokalkommission:
Gustav Behrendt, Wilmersdorf, Gasteinerstr. 29.
Johannisthal.
 Emsleben's Volksgarten.
 Henneberg.
 Die Lokalkommission:
O. Noack, Baumschulenweg 77, Treptow.
Köpenick.
 Annen-Allee 18, Richter (Bierverlag).
 Grünauerstr. 4, Hertel, Bierverlag.
 " 18, Guso.
 " 42, Joch.
 " 70, Weig.
 Grün- und Riehrstraßen-Ecke, Kauf.
 Hinter der Bahn (Marienheim), Jocher.
 Kirch Nr. 30, Schröder.
 Marienstraße, Kaiser.
 Müggelheimerstraße, Pauligt (weißer Schwan).
 Müggelheimer- und Gartenstraße-Ecke, Köbra.
 Rosenstr. 102, Tropenk.
 Schönerlinderstr. 9, Schulz.
 Die Lokalkommission:
Karl Streichan, Glienickestr. 11.
Langendamm bei Alt-Markgrafiesko.
 Grafnick.
Mariendorf.
 Chausseestraße, Wohlgenuth.
 Lokalkommission:
A. Senger, Kiderstr. 12.
Mariensfelde.
 Teufschtein.
Ober-Schönweide.
 Haserlandt.
Nieder-Schönweide.
 Grünauerstr. 5, Gastwirth Strieder.
 Die Lokalkommission:
Otto Noack, Baumschulenweg 77, Treptow.
Neu-Waltersdorf bei Alt-Markgrafiesko.
 Pöschke.
Nowawes.
 Lindenstr. Jankelmann.
 Wallstr. 53, Otto Stenke.
 " Leuenberg.
 " Reinbeck.
 " Die Lokalkommission:
R. Lange, Wilhelmstr. 13.

Rixdorf.
 Berlinerstr. 117, Schäfer.
 " 136, Krummer.
 " 84/85, E. Herzberg.
 " 98, Max Weig, Zigarren-Gesch. u. Bierverlag.
 Bergstr. 3, Wanslid.
 " 71, Carl Kramer.
 " 142, Schimlase.
 Cottbuser Damm 74, K. Hille.
 " 99, Lau.
 " 101, S. Schmidt.
 Delbrückstraße, Hoppel.
 Erstr. 14, Klähne.
 Falkstr. 47, Fr. Pasch, Material-Gesch.
 Hermann-Platz 7, A. Barthel.
 Hermannstr. 9, Köhler.
 " 21, H. Hornburg.
 " 33, Fr. Bergemann.
 " 47, Kortmann.
 " 48, Heithaus.
 " 49, W. Weig.
 " 115, H. Halsenbach, Materialwaaren-Geschäft.
 " 118, Badenschneider.
 " 140, Daniel Böttcher.
 " 145, O. Lindemann.
 " 151, G. Wille.
 Hobrechtstr. 1, G. Schumacher.
 " 9, Hohensee.
 " 19, Freund.
 " 18, Franz Nitzge, Materialwaaren-Geschäft.
 Jägerstr. 2, Martinus.
 " 12a, Wanslid.
 " 45, Stoof, Desill.-Niederlage.
 " 53, Otto Schwarz, Bierverlag.
 Karlsgartenstr. 1, Hilpert.
 " 17, Peters.
 Kirchhofstr. 4, Klar.
 " 26, H. Fricke.
 " 47, D. Richter.
 " 57, Bwe. Wuhler.
 " Ecke Bergstraße, Dicker.
 Knefedeckstr. 11, Frau Schöneck.
 " 14/15, Bwe. Appelt.
 " 77, Bierling.
 Lessingstraße, Ecke Rospstraße, Mayer.
 " 26, R. Howe, Zigarren-Geschäft.
 Maibach-Ufer 3, Schmol.
 Prinz Handjerystr. 7, Schäh.
 " 41, S. Sasse, Material-Geschäft.
 " 60, M. Hoffmann.
 " 63, Schaumann.
 " 44, Ruppert, Bierverl.
 " 55, Hübner, Materialwaaren-Gesch.
 " 52, W. Krüger, Material-Gesch.
 " 19, S. Jenisch, Viktual.-Gesch.
 " 23, G. Appel, Viktual.-Gesch.
 Schönweiderstr. 11, Kretschmer.
 " 15, Nagel.
 Treptowerstr. 4, Fricke.
 Thomaststr. 3, Heden.
 Wilmannstr. 20, Fr. Bergemann (Vert. Domshöhe).
 Zietzenstr. 24, Wolf, Buffetier.
 " 42, Häbler.
 " 71, Wanslid.
 Weitere Meldungen nimmt entgegen
R. Bocher, Zigarren-Geschäft, Hermannstraße 148.
Schmargendorf.
 Wirthshaus Schmargendorf, Warnemünderstraße (F. Friedrich).
 Kublaerstraße, Sandhous (W. Weig).
 Breitestraße, Desillusion, Walter.
 Lokalkommission:
Paul Werner, Köfenerstr. 4.

Schöneberg.
 Magien- u. Belgierstr.-Ecke, Meyer.
 Bahnstr. 23, Pommerente.
 " 12, Reinsberg.
 Bülow- und Zietzenstraßen-Ecke, Ebel.
 Eisenacherstr. 8, Weimann.
 Frankestr. 23, Schulz.
 Gleditsch u. Barbarossastr.-Ecke, Voigt.
 Goltzstr. 14, Spielmann.
 " 31, Bontel.
 " 43, Klause.
 " Barbarossastr.-Ecke, Franke.
 Gotzen- u. Rospbachstr.-Ecke, Schellert.
 Grunewaldstr. 16, Barensee.
 " 110, Rehner (Saal und Garten).
 " 116, Kreheln.
 " 128, Paul.
 " und Gleditschstr.-Ecke, Heimschke.
 Hauptstr. 53, Mohr.
 Helm- u. Erdmannstr.-Ecke, Lucas.
 Kuffhäuserstr. 1, Klein.
 " 16, Jettel.
 Magstr. 7, Danc.
 Neue Gulinstr. 5, Pötsch.
 " Winterfeldstr. 7, Schneider.
 " 60, Thiem.
 Rollendorferstr. 27, Berg.
 " 33, Becker.
 " 63, Pinger.
 Raabenstr.-Ecke, Bahle.
 Sedaustr. 10, Hoffmann.
 " 48, Semstleben.
 " 66, Pötsch.
 " 17, Freund.
 Stubentrauch- u. Erdmannstraßen-Ecke, Strauß.
 Tempelhofer- und Fritsch Reuterstr.-Ecke, Rippe.
 Winterfeld- u. Zietzenstr.-Ecke, Schulz.
 Die Lokalkommission.
Stolpe bei Wannsee.
 Mattausch, Restaur. Lindenhof.
Teltow.
 Antauer, Wirth vom Schützenhaus, Schwarzer Adler.
 Dery, Restaurateur.
 Rugh, Gastwirth.
 Meier, Kaufmann.
 Matensie (verweigert aber seinen Saal zu Versammlungen zu geben).
 O. du Grain, Kaufmann.
Tempelhof.
 Berlinerstr. 33, Käthner.
 " 41, Fischer.
 Dorffstr. 18, Gerth.
 Lokalkommission.
R. Gaede, Dorffstr. 22.
Treptow.
 Neue Krugallee, Gastwirth Krendt.
 " Gastwirth Hornow.
 " G. Hertzberg, Restaur.
 rant "Neu-Tivoli" (früher Pestfägel-Park).
 Otto, Restaurant zum Rappenteich, gibt seinen Saal zu Versammlungen, führt aber boykottirtes Bier und Coora-Bräu.
 Lokalkommission des 4. Kreises SO.
Jöchel, Berlin, Köpnickestr. 190.
Neu-Treptow.
 (Station Baumschulenweg)
 Baumschulenstraße, O. Lange.
 " G. Herrmann.
 " 78, F. Hochstein.
Zehlendorf.
 Bernicke, Teltowerstraße 24.

4. Wahlkreis (N):

Alexanderstr. 25, W. Liche. 27b, Wehnte. 10, Gumbach. An der Michaelsbrücke 1, F. Lehmann. Andreasplatz 2, Wogé. Andreasstr. 26, Fr. Wille. 82, K. Weigmann. " 4, Becker. " 68, Königstiedt. " 77, Thomßen. " 86, Zastrow. " 44, C. Meitge. " 29, F. Claus. " 40, Heise. " 71, Venz. " Kleine, 9, Nachtigall. " 6, A. König. Barnimstr. 48, Steger. " 8, Schmeier. Blumenstr. 3, Siejad. " 21, W. Oberschmidt. " 23, F. Jona. " 24, F. Mejad. " 27a, Heidefeldt. " 38, Wiedemann. " 46, Aug. Tamojschat. " 49, Ruppin. " 52, Schumann. " 52a, D. Kleinan. " 70, G. Telschow. " 75, Hidel. " 54, K. Buttk. " 37, Marquardt. " 20, G. Bernicke. " 73, Fender. " 14, F. B. Köhler. " 72, K. Land. " Gde. Marusstr., Hilgener. " 29, Haupt. Brestauerstr. 20a, D. Lismärz. " 9, Bölg. " 27, Schmidt. " 28, Büttner. Büschingstr. 5, A. Grunow. " 16, Stanislaus. " 7, Jakob. " 21, Kozjad. Cottheniusstr. 18, Schwach. " 15, G. Wille. " 13, v. Jadrzewski. " 1, Weber. Elbingerstr. 9, A. Vogel. " 22, G. Rind. " 20, Nischens. " 31, K. Körner. " 15, Dames. Elisabethstr. 10, O. Weinberg. " 65, A. Lange. " 61, Rogalski. Feldrestaurant Obst, Kamerun. Frankfurter Allee 74, G. Böhl. " 90, D. Jabel. " 142, Otto. " 64, Möbus. " 181, Liebenow. " 181, Junge. " 76, Schramm. " 48, Schulz. " 145, Gottwald. " 119, A. Gorn. Gr. Frankfurterstr. 20, Kugel. " 18, Harnuth.	Gr. Frankfurterstr. 73, J. Bedarf. " 44, Seiler. " 87, Rutte. " 89, Jost. " 86, Scheibe. " 128, Ww. Jung. " 183, Gold. " 73, G. Schulz. " 68, W. Köhl. Al. Frankfurterstr. 14, Frau Kruschel. Friedenstr. 59, Ripter. " 62, Tollkühn. " 99, Ww. Brandt. " 68, Sommer. " 56, Raetig. " 97, Reichert. " 47, A. Seifert. " 55, D. Hannemann. " 58, Lindner. " 69, Kirchner. " 75, Janke. Friedrichsbergerstr. 11, W. Pod. " 22, Weiss. " 19, Winkelmann. " 27, Wittbuhn. " 24, Wolff. Friedrichsfelderstr. 30, Wobigla. " 87, Lange. Fruchstr. 52, Jauer. " 61, Lilpe. " 20, Zimmerling. " 88, Steppin. " 29, Wünsche. " 31, Becker. " 18, Weßner. " 59, Advernat. " 26, Grunow. " 60, Marquardt. " 89, Lehmann. " 25, Morik. Fürstendammstr. 5, Carl. Georgenkirchstr. 85, Spät. Gollnowstr. 28, Besarra. " 20, Münzer. " 33, Schäfer. Graubenzstr. 2, G. Buttk. " 3, Thiele. " 15, Fuhlbrüge. " 7, Wille. " 11, Fiehe. " 65, Mathes. " 90, Jengler. " 55, P. Winkler. " 63, Heilig. " 83, Menzel. " 109, D. Striekel. " 110, G. Prosius. " 122, Friedrich. " 47, Adler. " 6, Suchland. " 61, Altmann. " 38, G. Scherz. Gubenerstr. 17, Bath. " 60, Bieneke. " 7, Wegner. " 58, Wwe. Hildebrandt. Holzmarktstr. 1, Kleinschwager. " 44a, Diskowski. " 49, Wägnier. " 3, Peter. " 37a, Dobberahn. " 48a, Katrowicz.	Holzmarktstr. 63, Brocherdt. Insterburgerstr. Weiden-Garten, Währ. Königsbergerstr. 1, Rahl. " 7, Reich. " 8, Geier. " 10, Dietrich. " 20, Kalkofen. " 80, Willerbeck. " 33, Wagner. " 39, Dembigly. " 13, Schubert. " 5, Lasowski. " 28, Lechnig. Koppenstr. 10, G. Seehaus. " 47, W. Lorenz. " 13, Dohn. " 24, Engel. " 28, M. Kürsten. " 74, Schmidt. " 77, Dobberahn. " 93, Grätmacher. " 69, Krause. " 62, Wulff. " 49, Fr. Bemme. " 94, Wargacha. " 93, Krendt. " 82, Schmidt. " 55, Hildebrandt. Krautstr. 4/5, Pilgeder. " 6, H. Rudolph. " 36, Jünger. " 17, Schönfeld. " 41, Friedrich. " 42, Henze. " 48, Ratke. " 52, Raab. " 2, Kiefewetter. " 35a, Böttcher. " 80a, F. Meier. " 88, Wiefegard. " 8a, Jacobi. Küstner-Platz 8, Klose. " 9, A. Werner. Landsberger Allee 37, F. Wense. " 27a, Lange. " 156, Goebel. " 44, B. Holland, an " der Kremser-Gallieselle. Landsberger Platz 5, Bartel. Landsbergerstr. 34, Krüger. " 105, Germer. " 106, Bedmann. " 8, Hofelo. Langestr. 1, Milgowski. " 24, Jersatsch. " 54, Wwe. Becker. " 64, Ehrbar. " 65, G. Tempel. " 90, Wittchen. " 91, F. Ahrensdorf. " 94, G. Eckert. " 105, Schwarz. " 35, Meier. " 44, G. Pofahl. " 70, Witzmann. " 7, Max Richter. " 82, Hantke. Langenbeckstr. 9, Kownick. " 4, Tschmeier. " 14, Gde. Landsberger Allee, " Bieske.	Nichtenbergerstr. 16, K. Wolmann. " 20, Borchert. " 11, Teuber. " 21, Heise. " 17, Hilig. Rebuserstr. 2, A. Jakob. " 5, A. Kemig. Riebigstr. 43, Wwe. Strauß. Madaistr. 6, J. Stange. Ragazinstr. 12a, Kochalski. Marusgrasendamm, Keschke. Marusstr. 14, B. Zipte. " 8, Kaiser. " 6, Spidermann. " 31, D. Gölz. " 25, Nawrot. " 52, Gölde. " 12, A. Schmidt. " 18, Müller. Al. Marusstr. 10, G. Gorn. Marusstr. 16, Zimmermann. Mehnerstr. 7, Brehle. Memeierstr. 4, Wiedermann. " 8, Schülle. " 35, Nitsche. " 55, Pause. " 61, Vorwerk. " 2, Piesch. " 69, Fortong. " 78, Reinebeck. " 5, Dahlweit. " 67, Albrecht's Ball-Salon. " 63, Köfel. " 20, Gölzner. Mühlensstr. 49a, B. Stabernack. " 36, Kummer. " 60, Oesterreich. " 46, Lamprecht. " 37, Wastg. " 47, Müller. Münchebergerstr. 28, Schmidt. " 16, Thees. " 18, Jänide. " 19, K. Oberstuck. " 2, Wwe. Steink. Am Ostbahnhof 4, K. Förster. " 18, Mann. " 2, Boderke. " 7, Kf. Pallfadenstr. 2, Schwarz. " 10, Krippehne. " 20, Scheffer. " 22, Ww. Bartel. " 33, O. Frieze. " 65, G. Radge. " 66, Geier. " 68, Marfch. " 70, Bergholz. " 75, Rose. " 84, Holzmann. " 93, Ulrich. " 88, Rahl. " 88, A. Hein. " 34, Reichbeer. " 52, Zalarek. " 47, Krndt. " 98, Meier. " 91, Jwert. " 95, Bretag. Pofenerstr. 5, Kockendorf. " 29, A. Meyer.	Pofenerstr. 20, Ortel. " 22, Heise. " 10, Rahn. Proskauerstr. Schneider. Raupachstr. 1, Kleine. " 6, J. Palacz. Räbersdorferstr. 8, A. Boehl. " 46, Bredschneider. " 80, Fr. Wehge. " 64, Schulz. " 67, Behner. " 42, G. Meyer. " 50, Franz Wiefegard. " 21, Denschel. " 38, Wwe. Köhl. " 27, Herrmann. Schillingstr. 28, Hausmann. " 30a, Korpuid. " 38, Jekke. " 14, Marien. Straussbergerstr. 12, Zimmermann. " 6, A. Preuß. " 52, Karge. " 34, H. Bach, i. Keller. " 23, Brunwald. Stralauer Platz 21, Noeske. " 10/11, Poppe. Stralauer Thor 18, G. Mühe. " 26, G. Wilhelm. " 24, Ufermann. " 52, Meyer. Thaerstr. 5, Lange. " 81, Prjondka. Tilsterstr. 79, Ortel. " 76, Renner. " 82, Janide. " Feld-Restaurant Mauer, Vor dem Stralauer Thor 16, Pansegrau. Wallner Theaterstr. 21, Puhahn. " 26/27, Orlovski. " 28, Jomuid. Warschauerstr. 6, Möbus. Wapmannstr. 6, Schulz. " 31, Thom. " 11, Schröder. Weberstr. 10, F. Schulze. " 34, Lehmann. " 45, G. Berlin. " 64, Siering. " 66, G. Spidermann. " 15, A. Mehle. " 26, Wwe. Jellenberg. " 6, Rose. " 8, Pauda. " 41, P. Meyer. Weidenweg 93, Schulz. " 95, Horn. " 79, Holland. " 14, Schmidt. " 5, Altmann. " 61, Quensel. Weinstr. 14, Wartenberg. " 28, Späth. " 11, Feind. " 13, Hoffmann. " 22, Steuer. " 29, G. Hanold. Zorndorferstr. 8, Müller. " 17, Hoffmann.
--	---	--	---	---

Diejenigen Schankwirthe, welche sich in diese Liste aufnehmen lassen wollen, können sich melden bei
Tempel, Langestr. 65. Zabel, Frankfurter Allee 90. Lock, Friedrichsbergerstr. 11.

5. Wahlkreis:

Artilleriestr. 4, Großmann. Auguststr. 65, Weiss. " 26b, M. Schönburg. " 88, Braß. " 57, Büttner. Charitestr. 3, Brunsch. Christburgerstr. 42, Wwe. Werdermann. " 46, König. Danzigerstr. 50-51, Groth. Dragonerstr. 82, Kamlowski. Fäßlerstr. 18, Schwarzow. Gipsstr. 16, Blaurock. " 3, Politt. " 10, Salbach. " 29, Fr. Krüger. Georgenkirchstr. 19, Blümke. " 25, Klausch. " 26, Deutschmann. " 20, Guth. " 48, Lufcher.	Gollnowstr. 6, Zschner. " 24, Wwe. Hüster. Greifswalderstr. 210, Achillik. " 207, Bibach, Gasthof. " 83, Bartel. " 17, Gewies. " 32, Wwe. Bradlow. Grenadierstr. 19, Winkler. " 38, Stolle. " 50/51, Lange. Hamburgerstr. 40, W. Nied. Hamburger, Kleine, 27, Wittchow. Heinersdorferstr. 10, Wichmann. " 14, Schulz. Hirtenstr. 10, Krüger. " 18, Effenberg. " 8, Bachsmuth. " 20, Weil. Johannisstr. 15, Gründer.	Johannisstr. 12, W. Wiefendorf. Karlstr. 38, Gde. Pousienstr., Spann. Keibelstr. 40, Gelfert. " 1, Feing. Am Königgraben 13, Kozjad. Neue Königstr. 11, Schüler. " 19, Delbig. " 60, Clafen. Koppenplatz 2, Heidepriem. Landsbergerstr. 57, Gampe. " 41, Weber. Landwehrstr. 11, Mertins. " 8, Hade. " 1, Gde. Gollnowstraße, " Wegereck. Linienstr. 71, Meiwide. " 29, Hoffmann. " 20, G. Teckoff, Grünfram- " geschäft.	Linienstr. 15, Haagen. (Barriere.) " 17, Steinlein, Mäucher- " waaren-Handlung. " 56, Schreiber. " 7, Zimmerling. Lothringerstr. 67, G. Dieke. " 68, Ph. Koplin, Pousienstr. 60, Bressel. " 15, Rogge. " 5, Schmidt. " 31b, Rahl. Marienstr. 18a, Dittmann. Marienburgerstr. 23, Kppler. " 35, Marquardt. " 5, Laube. Meyerbeerstr. 9, Stolpe. Mulastr. 35, Schlüter. Oranienburgerstr. 11, Rirkler. " 33, Kröning.	Prenzlauerstr. 58, Luz. " 22, Jänhgen. " 37, Radoll. " 11a, Hoffmann. " 47a, Jahn. Rosenthalerstr. 13, Bobert. " 57, Wernau. Schiffbäuer Damm 15, Paul Jura. Neue Schönhauserstr. 2, Schmidt. Sophienstr. 22, Juar. " 26/27, Wirth. " 11, Grohmann. Spandauer Brücke 4-5, Gde. An der " Stadtbahn, Karl Rosenfeld. Steinstr. 17, Schünemann. " 13/14, Seifert. Weinmeisterstr. 4, Klose. " 5, Deide. Ziegelstr. 24, D. Veitler.
---	---	---	---	---

Diejenigen Schankwirthe, welche sich in diese Liste aufnehmen lassen wollen, können sich melden bei
Mertins, Landwehrstr. 11. Krüger, Hirtenstr. 10. Blaurock, Gipsstr. 16. Gründer, Johannisstr. 15. Schüler, Neue Königstr. 11.

6. Wahlkreis:

Rosenthaler-Vorstadt. Anklamerstr. 32, Schibitski. " 33, F. Kreuzer. " 34, Fischer. " 58, Schulze. " 7, Pralow. " 37, Franz. " 45, Grothe. Bernauerstr. 63a, Hildebrandt. " 91, Schulz. " 50, Koswig. " 95, Strauß. " 35, Vogel. " 40/41, Hohlseid.	Bernauerstr. 103, Jungnick. " 108, Winkler. " 109, Ulrich. " 47b, Hoffmann. Brunnenstr. 71, Dittmann. " 44, Schayer. " 43, Ende. " 55, Oldtör. " 43, Wien. " 60, Scheinmann. " 89, Gniß. " 106, Galtter. " 100, Derort. " 125, Richter. " 160, Rieger.	Brunnenstr. 12, G. Werner. " 113, Schlottke. " 73, Rosendorn. " 74, Herzberg. " 101, Adler. " 127, Fengel. " 76, Baurestaurat. " 52, Nafche. " 81, Schirmer. " 96, Werner. Cremmenerstr. 8, Wellroth. " 1, Mathies. " 5, Polkehn. Demminerstr. 15, Biemer. " 12, Ulrich.	Demminerstr. 10, Schüttke. " 61, Schmäschke. " 60, Lärm. Elisabethkirchstr. 18, Wigel. " 11, Heise. Gfasserstr. 11, Nadap. Fürstendammstr. 10, Bfefferle. " 2, Müble. " 5, Gabbert. " 14, Schorsch. " 1, Kerrinnid. Granserstr. 8, Stabenow. Griedenowstr. 6, Winkler. Gustitenstr. 67, Gule. " 43, Arap.	Gustitenstr. 25, Jonscher. " 12, Wendel. " 26, Karrl. " 21, Kirchein. " 28, Jäleiber. " 18, Greiner. " 73, Neumann. " 59, Feil. Puttbuscherstr. 25, Manste. " 24, Vinke. " 30, Reimann. " 42, Rehang. " 45, Herrmann. " 33, Jennig. " 32, Görde.
--	--	--	---	--

Buttbuscherstr. 19, Schulte.
 Buttbuscher- u. Nammelerstr. Ecke, Schulze.
 Hammelerstr. 33, Drenth.
 Rheinsbergerstr. 66, Walter.
 " 34, Hoeger.
 " 41, Rieh.
 " 42, Schlich.
 " 8, Hofe.
 " 51, Prey, Ecke Swinemünderstraße.
 Ruppinerstr. 1, Rärtner.
 " 42, Kabe.
 " 26, Penhardt.
 " 30, Klippenstein.
 " 46, Stern.
 " 36, Brause.
 " 38, Bunten.
 Rügenerstr. 14, Brühbaver.
 " 15, Krubl.
 " 23, Hambow.
 " 18, Granow.
 " 11, Wunderlich.
 Schönholzerstr. 18, Marktgraf.
 Straßunderstr. 19, Lehn.
 " 5, Strafe.
 " 47, Rudolf.
 " 34, Böse.
 " 41, Trebesius.
 " 61, Koschinski.
 Strelitzerstr. 22, Kormann.
 " 6, Otter.
 " 64, Reuter.
 " 48, Henoch.
 " 34, Hödel.
 " 7, Röhr.
 " 51, Schirdewahn.
 " 4, Hoffmeister.
 Swinemünderstr. 120, Gnadt.
 " 20, Geise.
 " 45, Renter.
 " 125, Müller.
 " 51, Maier.
 " 12a, Lorenz.
 " 17, Thetmeyer.
 " 29, Dobrjst.
 " 49, Sammler.
 " 55, Schmidt.
 " 60, Walter.
 " 70, Beckstein.
 " 140, Holm.
 " 49a, Seidel.
 " 48, Reppin.
 " 62, Jankowski.
 " 15, Zinnow.
 " 72, Höfle.
 " 144, Juleger.
 " 41, Pödzke.
 " 136, Rugeblume.
 Ufedomstr. 5, Leibold.
 " 9, Linke.
 " 32, Leppert.
 " 33, Nielle.
 Veteranenstr. 4, Geisler.
 " 21, Peterjohn.
 " 19, Diring.
 Volkmerstr. 8, Biele.
 " 46, Stup.
 " 1, Wolgast.
 " 96, Sperling.
 " 64, May Behr.
 " 62, Lambert.
 " 58, Ringel.
 " 70, Bornholz.
 Zionskirchplatz 5, Trill.
 Zionskirchstr. 40, Rogge.
 " 12, Popfer.
Schönhäuser Vorstadt.
 Angermünderstr. 12, Ratuschke.
 " 4, Bohn.
 Belforterstr. 13, Eichelmann.
 " 27, Thie.
 " 21, Sanij.
 " 18, Lieberich.
 Buchholzerstr. 8, Berndt.
 " 1, Schmidt.
 " 6, Wegner.
 Chorinerstr. 30, Gruner.
 " 45, Moll.
 " 55, Hobeck.
 " 53, Rühl.
 " 27, Bader.
 " 77, Fleisch.
 " 65, Henke.
 Christburgerstr. 40, Funke.
 Dantzigerstr. 12, Schwandt.
 " 20, Ed. Krätze.
 " 17, Hugo Kellermann.
 " 3, Eriert.
 " 24, Pannier.
 " 82, Deß.
 " 15, Krüger.
 " 18, Tiege.
 Dunderstr. 7, Steinbach.
 " 7, Mähelburg.
 " 4, Köhler.
 " 6, Pidel.
 Eberwaderstr. 3, Georgi.
 " 16, Mierke.
 Fehrbellinerstr. 9, Schönfeldt.
 " 81, Dengler.
 " 34, Voigt.
 " 46, Orlovsky.
 " 50, Rügen.
 " 57, Deder.
 Franseckstr. 12, Grobler.
 " 8, Helmuth.
 " 50, Kuhlmeq.
 " 6, Kufe.
 " 30, Engler.
 Jagenauerstr. 5, Kalcha.
 Hochmeisterstr. 13, Pefchel.
 " 11, Schulz.
 Kasianen-Allee 94, Dannenberg.
 " 11, Augustin.
 " 45, A. Scholz.
 " 28, Schramm.
 " 62, Lüder.
 " 56, Schneider.
 Lothringersr. 41, Bräp.
 " 15, Lehmann.
 " 28/29, Hoffe.

Lothringersr. 53, Wache.
 Meherstr. 26, Wartenberg.
 " 19, Gruhn.
 " 42, Wolfsschlucht.
 Oberbergerstr. 28, Winderlich.
 " 34, Bleyer.
 " 20, Andrasch.
 Pappel-Allee 109, Hässner.
 " 108a, Kulise.
 " 3/4, Reinhardt.
 " 103, Vosselt.
 " 24, Knappe.
 " 129, Schulz.
 " 101, Spidale.
 " 106, Schmidt.
 " Ecke Stargarderstraße, Raimwald.
 " 133, Memel.
 " 10, Pelsch.
 " 22, Blankenburg.
 " 135, Jänide.
 " 44, Wolke.
 " 27, Zimmermann.
 Brenzlauer Allee 13, Wischme.
 " 26, Niede.
 " 35, Schulze.
 " 208, F. Grünmacher.
 " 219, Lehmann.
 " 215, Bandt.
 " 237, Neugebauer.
 " 224, Kchfel.
 " 232, Freund.
 " 37, Licht.
 " 230/31, Paltha.
 " 21, Langer.
 Rylestr. 24, Hing.
 " 13, Walter.
 " 29, Sterlo.
 " 38, Blankenburg.
 " 33/34, Hendrich.
 Saarbrückerstr. 31, Matthes.
 " 29, Hemmerling.
 Schönhäuser Allee 135, Mufold.
 " 135a, Müller.
 " 49, Jochke.
 " 48a, Falkenhan.
 " 35, Bierath.
 " 28, Kelle.
 " 152, Lorenz.
 " 56, Paul Kringel.
 " 53, G. Schenich.
 " 136, Gustav Grohn.
 " 40, Behnfeld.
 " 51, Schulze.
 " 70, Schebera.
 " 46, Höhne.
 " 68, D. Schulze.
 " 64, Schmidt.
 " 79, G. Ebel.
 " 120, M. Walter.
 " 156, Vähge.
 " 80, Liesenburg.
 " 164, Stege.
 " 174, Bürger.
 " 101, Wille.
 " 103, Schmidt.
 " (Jägerhaus).
 " 135, Schadow.
 " 62, Seidel.
 " 189, Maus.
 Schliemannstr. 2, Böhme.
 " 20, Schröder.
 " 18, Rummel.
 " 23, Grihke.
 " 19, Buhle.
 " 10, Zimmermann.
 Schwedterstr. 247, Friedr. Kospach.
 " 5, Schröder.
 " 267, Kornelky.
 " 240, Krüger.
 " 47, Brunwald.
 " 33, Liehle.
 " 44, Walter.
 " 49, Krndt.
 " 36a, Maier.
 " 226, Thielke.
 " 32, Kliner.
 Stargarderstr. 81, Dable.
 " 18, Pögold.
 " 2, Ullbrich.
 " 79, Fischer.
 Straßburgerstr. 18, Engel.
 " 58, Hannemann.
 Straße 15, Nr. 4, Baumann.
 " 8, Häder.
 Treßkowerstr. 30, Wätmer.
 " 29a, Peters.
 " 30, Rylestr. Ecke, Bartow.
 " 54, Tetens.
 " 45, Eichner.
 " 24, Schmidt.
 " 40, Kamrath.
 Tempinerstr. 7, Weide.
 Weinbergsweg 15c, Krusche.
 " Ecke Jehdentstr., Leutemayer.
 Weipenburgerstr. 67, Kulisch.
 " 18, G. Hofe.
 " 35, Kaalch.
 " 60, Schnelle.
 " 53, Ad. Baer.
 Wörtherstr. 39, Buchholz.
 " 19, Schmidt.
 " 15, Zimmermann.
 " Ecke Weipenburgerstraße, Schäler.
 " 36, Franz.
 " 35, G. Pusch.
Cranienburger Vorstadt-Wedding.
 Alderstr. 93, Mohrmann.
 " 50, Kramm.
 " 77, Pieper.
 " 152, Kiesel.
 " 125, Vierberg.
 " 44, Benz.
 " 49, Giebele.
 " 150, Gaudlach.
 " 11, Köhler.
 " 59, Porowski.
 " 110, Kühle.
 " 17, Mantraß.
 " 34, Steinbrück.

Alderstr. 51, Edelt.
 " 131, Mindner.
 " 90, Thomas.
 " 48, Rothacker.
 " 81, Schreiber.
 " 109, Menzel.
 " 122, Schöue.
 " 129, Pöhl.
 Adolfsstr. 12, Krüger.
 " 3, Diering.
 " 15, Trenn.
 Antonstr. 1, Engel.
 " 2, Reichenbach.
 " 18, Michael.
 " 5, Helterhoff.
 " 9, Huth.
 Bergstr. 72, Frost.
 " 34, Salymann.
 " 47, Delnke.
 " 10, Merker.
 " 42, Altdorf.
 " 60, Dillgenfeld.
 " 43, Görner.
 Borfigstr. 9, Kasper.
 " 25, Böfel.
 " 13, Köhn.
 " 24, Renz.
 " 27, Ecke Tiefstr., Jentsch.
 Borfigstr. 11a, Gerlach.
 Boyenstr. 16, Bierberg.
 " 19, Heise.
 " 40, Gieshoit.
 Burgdorferstr. 13, Pflug.
 Chausseestr. 64, Peitsch.
 " 83, Nieder.
 " 98, Grebing.
 " 115, Michel.
 " 30, Sailer.
 " 102, Wrieke.
 " 56, Eingang Liesenstraße, Riegel.
 " 67, Schumann.
 " 24, Rentler.
 " 93, Jintlow.
 " 45, Kürbis.
 " 2e, Bandt.
 " 52, Hecht.
 Dalldorferstr. 2, Dumschal.
 " 8, Röder.
 " 17, Rörker.
 " 39, Krahert.
 Eichendorffstr. 21, Vogler.
 " 11, Falke.
 " 11a, Gerlach.
 Feldstr. 7, Jungherr.
 " 12, Schäfer.
 " 13, Bohrmann.
 Fennstr. 2, Wiesener.
 " 5, Krüger.
 " 6, Weisner.
 " 10, Buchwald.
 " 13, Sterzing.
 " 17, Gaede.
 " 21, Dittmann.
 " 44, Probst.
 " 47, Gronau.
 " 56, Wadler.]
 " 58, Busack.
 " 4a, Scharnstein.
 " 20, Maffert.
 Gartenstr. 173, Schirdewahn.
 " 77, Brückner.
 " 18, Rummel.
 " 40a, Pflug.
 " 132, Marien.
 " 163, Mertelmann.
 " 45, Roppe.
 " 84, Schulz.
 " 53, Ruich.
 " 70, Schulz.
 " 163, Langner.
 " 50, Strohmeier.
 " 78, Köhler.
 " 16, Ebert.
 " 27, Hoffmeister.
 " 62, Schmidt.
 Gerichtstr. 19, Bahr.
 " 39, Schulze.
 " 86, Mathies.
 " 15, Rimscheck.
 " 28, Ries.
 " 62, Pannier.
 " 61, Krause.
 " 79, Lorenz.
 " 75, Verendt.
 " 2, Penz.
 " 4, Goehrt.
 " 84, Paul.
 Grenzstr. 4, Tauschel.
 " 10, Leschner.
 " 2, Bötsche.
 " 21, Wenf.
 " 16, Renbauer.
 Hennigsdorferstr. 6, Virghan.
 Hermsdorferstr. 4, Großfurt.
 Hochstr. 32a, Wille.
 " 38, Hodde.
 " 43, Müller.
 " 44, Hante.
 Neue Hochstr. 30, Kerber.
 " 19, Viese.
 " 39, Böbbs.
 " 29, Wolter.
 " 13, Sage.
 " 31, Kollmann i. V. Jonaß.
 Reffelstr. 42, Dorndorff.
 Riekerstr. 19, Schmidt.
 Reibergstr. 2, Steffens.
 " 6, Roll.
 " 23, Pape.
 " u. Wiesenstr. Ecke, Schulze.
 Röllinerstr. 9, Ruff.
 " 16, Müller.
 " 11, Goyke.
 " 3, Peters.
 Riebowalderstr. 43, Wagener.
 " 39, Albrecht.
 " 27, Burmann.
 " 34, Walter.
 " 4, Siebert.
 Liesenstr. 4, Sutter.
 " 5, Heiser.

Binarstr. 3, Raabe.
 Lindowerstr. 26, Sachse.
 " 15, Böffe.
 " 20, Mathiae.
 Maxstr. 11, Schröder.
 Müllerstr. 7a, Kleinert.
 " 159a, Kramczad.
 " 7, Reichert.
 " 10, Bergmann.
 " 12a, Schönmagel.
 " 24, Schaar.
 " 25, Bonf.
 " 7b, Berger.
 " 3a, Roeder.
 " 162a, Kühnel.
 " 33, Dresler.
 " 33, Hensel.
 " 34, Dufse.
 " 163a, Eing. Burgsdorferstraße, Gartert.
 u. Lindomerstr. Ecke, Krause.
 Nordhafen 7, Zielle.
 Pantstr. Ecke Weddingstr., Pohlant.
 Pantstr. 3b, Schmidt.
 " 48, Fiedler, i. V. Menzel.
 " 52, Jiemß.
 " 27, Grünmacher.
 " 32d, Timreck.
 " 17, Werner.
 " 47, Schwan.
 Pasewalkerstr. 3, Neumann.
 " 1, Blum.
 Pflugstr. 16, Dubeck.
 Plantagenstr. 8, Maxenthe.
 " 12, Klotz.
 " 30/40, Zischer.
 Prinz Eugenstr. 22, Marg.
 " 3, Pasche.
 Reinidendorferstr. 58, Schütt.
 " 53, Dergog.
 " 46a, Klippenstein.
 " 7, Schöps.
 " 57b, Meier.
 " 23, Krüger.
 " 42, Ballmüller.
 " 64b, Heckenborf.
 " 2a, Hof, Schulze.
 " 28, Solsath.
 " 23d, Böller.
 Ruheplastr. 23, Schöck.
 Scharnhorstr. 37, Obst.
 Schulstr. 104, Kreck.
 " 29, Wedding-Rosino.
 " 114, Heising.
 " 48, Krüger.
 " 64, Gniße.
 " 43, Lehmann.
 Schlegelstr. 31, Fiebig.
 Schwarzloppstr. 6, Glade.
 Schulzendorferstr. 27, Welgel.
 Seestr. 25, Mandel.
 " 40, Thimm.
 Sellenstr. 14, Theil.
 " 11, Tsch.
 " 5, Treuter.
 Teglerstr. 26, Bräsele.
 " 55, Geisler.
 Tiefstr. 20, Knora.
 Treistr. 2, Barthel.
 " 1, Stenzel.
 " 40b, Schmiege.
 " 1a, Klotz.
 " 4, Weisner.
 Uferstr. 14a, Piepte.
 Weddingstr. 8, Ignatius.
 Wiesenstr. 39, Schröder.
 " 29a, Bastian.
 " 21, Teschner.
 " 32, Jacob.
 " 60, Nothalski.
 " 17, Böf.
 " 43, Schütte.
 " 10, König.
 " 12, Weber.
 " 6, Planf.
 " 25, Mielke.
 " 11, Heusterberg.
 " 29, Schüler.
 Wöhlertstr. 13, „Zur goldenen Tonne“.
Moabit.
 Alt-Moabit 51, Engel.
 " 53, Schäfer.
 " 49, Thomas.
 " 77, Koch.
 " 98, Peter.
 " 79, Schulz.
 " 60, Saalmann.
 Alt-Moabit u. Gogtowski-Strassen-Ecke, Neubauer.
 Beusselstr. 24, Rosenthal.
 " 51, Lachmann.
 " 62, Dieg.
 " 71, Gohlke.
 " 76, Ohlsen.
 " 19, Stoppert.
 " 66, Fischer.
 " 63, Kirsten.
 " 17, Greßé.
 " 47, Schneider.
 " 15, Schulz.
 " 57, Caspari.
 " 28, Brüger.
 " 39, Siegler.
 " 58, Trzewit.
 " 58, Ecke Lübecker, Pludota.
 Birkenstr. 28, Klinge.
 " 17, Reeg, im Keller.
 Bremerstr. 62, Schwärze.
 Galvinst. 11, Köhler.
 Gmdenerstr. 8, Biermann.
 " 48, Duschinsky.
 " 2, Schwarz.
 " 47, Schürmer.
 Gogtowski-Str. 3, Feder.
 " 7, Schröder.
 " 36, F. de. Marzemsky.
 " 10, Malig.

Gavelbergerstr. 7, Rasch.
 " 32, Daase.
 " 37, Versche.
 Jagowstr. 23, Langhoff.
 Kirchstr. 5, Färkenberg.
 Lehterstr. 52, Blachetzky.
 " 48a, Zierrath.
 " 40a, Jabach.
 " 48c, Sawitzke.
 Lübeckerstr. 27, Meier.
 " 8, Lindemann.
 " 48, Gerlach.
 " 45, Boß.
 Melanchtonstr. 24, Freiwaldt.
 " 6, Wilde.
 Perlebergerstr. 28, Hermerschmidt.
 " 6, Heppert.
 " 40, Nürnberg.
 " 23b, Wille.
 Perleberger- u. Lübeckerstr. Ecke, Bugge.
 Perleberger- u. Gavelbergerstrassen-Ecke, Pantow.
 Brihwallerstr. 14, Glause.
 Rathenowestr. 81, Schönmann.
 " 58, Schrobach.
 " 71, Jäger.
 Rosfelderstr. 22, Breppernau.
 " 47, Ulrich.
 " 44, Handke.
 " 12, Rigbur.
 " 15, Böhm.
 " 40, Herzog.
 " 1, Kuglin.
 Salzwedelerstr. 15, Bachstein.
 " 14, Biernert.
 Stendalerstr. 6, Dürre.
 " 5, Nürnberg's Bierverlag.
 Stephanstr. 65, Bobbijn.
 " 11, Kuhl.
 " 20, Müller.
 " 47, Gräf.
 " 36, Glah.
 Stromstr. 23, Lange.
 " 34, Hollmach.
 " 5, Wendt.
 Thurmstr. 63, Johann.
 " 84, Holzbacher.
 " 61, Bolle.
 " 58, Werner.
 " 72, Böcing.
 " 74, Raden.
 " 52, Probenius.
 " 85, Gehen.
 Waldenferstr. 18/19, Wente.
 " 24, Hahn (Jungbier-Verkauf).
 Waldstr. 57, Fabra.
 " 43, Brunn.
 " 58, Schlicht.
 " 57, Schlettner.
 Wisnackerstr. 34, Römer.
 " 54, Rönch.
 Wilhelmshavenerstr. 13, Dummert.
 Zwinglstr. 16, Müdlöff.
Gesundbrunnen.
 Badstr. 42/43, Hoffmann.
 " 10a, Heinrich Schmidt.
 " 23, Franz Walter.
 " 47/48, R. Rumisch.
 " 13, B. Wieland.
 " 12, G. Kranz.
 " 62/63, Rahn.
 Bellermannstr. 87, Paul Gaserland.
 " 6, Gustav Bösch.
 " 97, Zienterra.
 Buttmanstr. 2, Hobein.
 " 17, Mötbes.
 " 10, Pehold.
 Gerzlerstr. 3a, Schoppe.
 " 7, Kottke.
 Freienwalderstr. 7, F. Schneider.
 " 12, Aug. Treite.
 Grünthalerstr. 4, Hemmerling.
 " 9, Th. Schmidt.
 " 39, Anton Müller.
 " 11, Burmann.
 " 56, Koch.
 " 55, Engler.
 Koloniestr. 148, H. Di Dio.
 " 94, Nieding.
 " 127, Feidler.
 Pantstr. 32b, Th. Herzog.
 " 14, Schubert.
 " 22, Georgi/Schulz.
 " 31, Mothes.
 " 32a, Grunert.
 " 24a, H. Böhlcke.
 Pringen-Allee 14, Regler.
 " 10, Bergmann.
 " 21, Wolfram.
 " 25, Werfche.
 " 30, Zehende.
 " 67, Gonrath.
 " 68, Albbühr.
 " 70, Schramm.
 " 90, Kupsch.
 " 35, Zimmer.
 " 59, Sommer.
 " 64, Bernicke.
 " 57, Grähe.
 Residenzstr. 9, Engler.
 Sandstr. 1 b, Zug.
 " 1c, Gleibe.
 " 14, F. Jessen.
 Soldinerstr. 19, Mielsch.
 " 6, Glaser.
 " 27, Seidel.
 " 21, Siedat.
 Stettinerstr. 2, Wilhelm Poppe.
 " 61, Emil Richter.
 " 54, Altmann.
 " 17, Schadebold.
 Schwedenstr. 2, Tolkendorff.
 " 11a, Schäpfer.
 Thurneiserstr. 6, Giebeck.
 Uferstr. 6, Schubert.
 Wriezenerstr. 24, B. Dreijig.
 " 14, Bibbel.

Diejenigen Schankwirth, welche sich in diese Liste aufnehmen lassen wollen, können sich melden bei:
Augustin, Rasi-nien-Allee 11. Bahr, Gerichtstr. 19. Gnadt, Swinemünderstr. 120. Kleinert, Müllerstr. 7a. Gieshoit, Boyenstr. 40. Hermerschmidt, Perlebergerstr. 28. Haferlandt, Bellermannstr. 87. Lietske, Schwedterstr. 33. Marten, Gartenstr. 152. Schröder, Wiesenstr. 39. Tauschel, Grenzstr. 4.